Abend-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224 — Nr. 55

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr. – Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. – Höhere Gewalt mindert den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Montag, 7. März 1927

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6210 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von **Otto Thiele** Halle-Saale

Die erste Fühlungnahme der Außenminister

Dr. Stresemann, Chamberlain und Briand in Genf

Genf, 6. März. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute vormittag kurz vor 8 Uhr mit dem Staatssekretär von Schubert aus San Remo in Genf eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von den gestern abend hier eingetroffenen Mitgliedern der deutschen Delegation sowie von der gesamten deutschen Studentenschaft der Genfer Universität empfangen. Bereits im Laufe des Vormittags hatte Dr. Stresemann eine längere Unterredung mit Staatssekretär von Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus sowie dem Völkerbundsreferenten von Bülow. Man erwartet, daß Dr. Stresemann noch im Laufe des heutigen Vormittags eine erste Unterredung mit dem hier gestern abend eingetroffenen polnischen Außenminister Zaleski über verschiedene schwebende deutsch-polnische Fragen haben wird.

Der französische Außenminister Briand ist ebenfalls heute vormittag in Begleitung seines Kabinettschefs Leroy, des Völkerbundsreferenten Grafen de Clauzel sowie des Generalsekretärs der Botschafterkonferenz Massigli in Genf eingetroffen. Mit dem gleichen Zuge kamen Chamberlain und Lady Chamberlain, der japanische Botschafter Graf Ishii sowie der belgische Außenminister Vandervelde an.

Die erste Besprechung der Außenminister

Genf, 7. März. Nach der einstündigen Unterredung mit Briand hatte Dr. Stresemann von etwa 6 bis 8 Uhr eine **Besprechung mit Chamberlain.**

Von maßgebender deutscher Seite wird zu den gestrigen Beratungen der Außenminister mitgeteilt: Sämtliche Deutschland berührenden Fragen der kommenden Ratsverhandlungen sowie **die großen Probleme**, die zwischen Deutschland und den Locarnomächten bestehen, sowie auch die aktuellen internationalen Fragen seien von den Außenministern **eingehend beraten** worden. Ferner seien insbesondere auch die Beziehungen Deutschlands zu seinen **östlichen Nachbarn** und die Ostfragen in großen Zügen sowie ihre Rückwirkungen auf die westeuropäische Politik zur Sprache gekommen. Es sei jedoch **nicht zu erwarten**, daß auf der gegenwärtigen Tagung des Rates in denjenigen Fragen, die die **Rheinlandräumung** berühren, bereits ein positives Ergebnis erzielt werden könnte.

Der deutsche Standpunkt muß dahin präzisiert werden, daß nach der Erfüllung der Entwaffnungsbestimmungen sowie der Erledigung der Restpunkte Deutschland nunmehr **von seinem Recht Gebrauch machen könne, vom Völkerbundsrat die endgültige Räumung des Rheinlandes zu verlangen**, wie es ihm nach Artikel 431 des Versailler Vertrages zugesichert sei. Wie weit dabei die **Reparationsfrage** eine Rolle spiele oder frühere Pläne wieder auftauchen würden, müsse gegenwärtig dahingestellt bleiben. In der letzten Zeit sei in der Presse vielfach davon gesprochen worden, daß die Konstituierung der **neuen Regierung** dazu beigetragen und die Schwierigkeiten verstärkt hätte, die sich einer Fortführung der begonnenen Diskussionen von Genf und Thoiry entgegengestellt hätten. Das treffe **in keiner Weise zu.** Die größte Erschwerung der Politik der deutsch-französischen Annäherung sei durch eine **sehr starke Reaktion in der französischen Oeffentlichkeit erfolgt**, als das neue Kabinett noch gar nicht gebildet gewesen sei. Die Schwierigkeiten lägen vielmehr in der Zeit nach der Genfer Konferenz im September 1926, als die Politik Briands auf heftigsten Widerstand verschiedener französischer Parteien gestoßen sei.

Auch der **polnische Konflikt** habe mit der Bildung des neuen Kabinetts nichts zu tun. Von polnischer Seite sei man gegenwärtig bemüht, die vier letzten Ausweisungen als **Sonderfälle** hinzustellen. Es handele sich jedoch keineswegs um Einzelfälle, sondern um das letzte Glied einer Kette in einer Politik der gewaltsamen Entdeutschung Oberschlesiens. In den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, insbesondere in der **Niederlassungsfrage**, seien polnischerseits Deutschland die **größten Schwierigkeiten** gemacht worden. Es träfe nicht zu, daß man, wie von der polnischen Regierung behauptet werde, in den Verhandlungen kurz vor einer Einigung gestanden habe. Deutschland habe von Polen lediglich die Einräumung derjenigen Rechte gefordert, die Deutschland in Handelsvertragsverhandlungen von sämtlichen anderen Ländern bereits erhalten habe. Ferner entspräche die polnische Behauptung von einer **Ausweisung von 25 000 polnischen Arbeitern aus Deutschland keineswegs den Tatsachen.** Die deutsche Regierung habe lediglich angesichts der großen Arbeitslosigkeit in Deutschland auf eine Einschränkung der Beschäftigung der polnischen Saisonarbeiter in der Landwirtschaft gedrängt. Es handle sich dabei keineswegs um politische Ausweisungen, wie dies von polnischer Seite dargestellt werde. Sollte die polnische Regierung den Wunsch einer ehrlichen Verständigung haben, so sei die deutsche Regierung durchaus bereit, diesem Verständigungswillen **Entgegenkommen** zu zeigen.

Briand über seine Besprechung mit Stresemann

Paris, 7. März. Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht über die gestrige **erste Fühlungnahme** der in Genf versammelten Staatsmänner längere Telegramme. Besonders ausführlich geht sie dabei auf den Wunsch Dr. **Stresemanns bei Briand** ein. Eine anscheinend offiziöse Meldung besagt, daß Briand und Stresemann Gelegenheit gehabt hätten, über die französisch-deutschen Beziehungen sich auszusprechen und den bereits durchlaufenen und noch zurückzulegenden Weg abzumessen, um diese Beziehungen zu verbessern. Man dürfe nicht verwundert darüber sein, daß Briand und Stresemann glücklich gewesen seien, festzustellen, **daß keiner von ihnen auch nur im geringsten seinen Wunsch geändert habe, sich der Annäherung der beiden Nachbarländer zu widmen.**

Ebenso wie die Ansichten die gleichen wären, wie vor sechs Monaten, so hätten sich auch die **Gesichtspunkte** über die strittigen Fragen **nicht wesentlich geändert.** Seit der Unterhaltung von Thoiry habe Deutschland als Gegenleistung für eine etwaige Räumung der besetzten Gebiete noch **keine präzisen Vorschläge** gemacht. Es scheine nicht, daß in der Zusammenkunft gestern abend Dr. Stresemann ein neues Element in die Diskussion hineingetragen habe. In französischen Kreisen heiße **der Eindruck**, daß man sich wenigstens nicht vor Ablauf einiger Zeit und auf alle Fälle nicht in Genf **auf irgendwelche Verhandlungen gefaßt machen könnte**, die die Anwesenheit der alliierten Truppen im Rheinlande berührten. Den Journalisten habe Briand die Versicherung gegeben, außer den offiziell bekannten Fragen, keine andere von Dr. Stresemann vorgelegt bekommt zu haben. Er präzisierte seine Ausführungen dahin: „Keine Frage, weder eine alte, noch eine neue."

*

Daß diese Meldungen der französischen Presse tendenziös gefärbt sind, liegt auf der Hand. Man möchte sich zu gern um die Erörterung der Rheinlandräumungsfrage drücken. Aber wir sind der Meinung, daß es gar kein wichtigeres Thema für Deutschland gibt, als gerade dieses und daß demnach von deutscher Seite jede Gelegenheit benutzt wird, um es sehr entschieden in den Vordergrund zu stellen.

Vor Eröffnung der Ratstagung in Genf

Genf, 7. März. In den heutigen Vormittagsstunden vor Eröffnung der Ratstagung fand bereits eine Reihe von persönlichen Fühlungnahmen statt. Dr. Stresemann suchte vor der Sitzung den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Erik Drummond, im Völkerbundssekretariat auf, wo er eine längere Unterhaltung mit ihm führte. Ferner kamen Briand, Benesch, Vandervelde und Senator Scialoja, der gestern abend mit dem neuernannten italienischen Untergeneralsekretär Paculuzzi eingetroffen war, zusammen. Auch der chinesische Vertreter im Völkerbundsrat, Chu, traf gestern abend in Genf ein. Wie verlautet, hat Chu noch in den letzten Tagen von Rom aus ständig im engen Kontakt mit der Pekinger Regierung gestanden und man schließt daraus, daß er neue Instruktionen aus Peking für seine Haltung im Völkerbundsrat erhalten hat. Jedoch liegen bisher keine Anzeichen dafür vor, ob er in Genf eine Demarche unternehmen wird.

Der Völkerbundsrat ist heute vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz Dr. Stresemanns zunächst zu einer geheimen Sitzung zusammengetreten, um Budget und administrative Fragen zu beraten. Hierbei wird sich der Rat besonders mit dem Antrag des Danziger Völkerbundskommissares, van Hamel, auf Uebernahme seines Gehaltes durch den Völkerbund befassen.

Anschließend findet eine öffentliche Sitzung statt, in der die Frage der Lagerung von Munition in Danzig, Mandatsfragen, sowie das System der Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder behandelt werden.

Vor einem Kompromiß in der Saarfrage?

Genf, 7. März. Zu der Zurückziehung der französischen Truppen im Saargebiet, über die der Völkerbundsrat zu entscheiden haben wird, wird heute von maßgebender deutscher Seite folgendes mitgeteilt:

Aufgabe der Verhandlungen der nächsten Tage wird es sein, eine Zurückführung der französischen Truppen für einen bestimmten Termin zu erreichen. Man dürfe annehmen, daß dem von französischer Seite kein Widerstand entgegengesetzt werden wird.

Weiter müßte die vorgeschlagene Ziffer für das internationale Bahnschutzkorps im Saargebiet erheblich herabgesetzt werden. Ferner werde auf eine genaue Festlegung der Befugnisse dieses internationalen Bahnschutzkorps hinzuwirken sein.

In den gestrigen Verhandlungen der Außenminister ist über diese Frage bereits gesprochen worden. Man scheint an einem Kompromiß zu arbeiten, das eine Festsetzung des Termins für die Zurückziehung der französischen Truppen sowie eine Herabsetzung der Ziffer des internationalen Bahnschutzkorps vorsieht. Die endgültige Entscheidung wird vom Völkerbundsrat in einer der Sitzungen der nächsten Tage zu fassen sein.

Der Kompromißvorschlag des Finanzkomitees für das Danzig-polnische Zollabkommen von Polen abgelehnt

Genf, 7. März. Die polnische Delegation hat im Beisein des Außenministers Zaleski gestern nachmittag in längeren Beratungen den Kompromißvorschlag des Finanzkomitees für das Danzig-polnische Zollabkommen als unannehmbar abgelehnt. Das Finanzkomitee wird voraussichtlich heute nachmittag erneut zusammentreten, um die durch den polnischen Beschluß geschaffene Lage zu beraten.

England, Rußland und die anderen

Die große Aussprache im englischen Unterhaus über das gespannte Verhältnis mit Rußland hat die nicht unbekannte Tatsache von neuem stärker hervortreten lassen, daß auch die Arbeiterpartei ebenso scharf gegen die Sowjetregierung Stellung nimmt oder nehmen würde, wenn sie am Ruder wäre, wie jetzt die konservative Partei. Nur die Liberalen unter der Führung von Lloyd George sind als reine Oppositionspartei mit dem scharfen Notenwechsel nicht einverstanden. Besonders kennzeichnend war die Rede Macdonalds, der ausführte, daß er eine solche Note wie die letzte Chamberlains nach Moskau mindestens ebenso scharf abgefaßt und schon viel früher übersandt haben würde. Man kann also mit vollem Recht davon sprechen, daß die öffentliche Meinung Englands überwiegend mit der Haltung Baldwins und Chamberlains vollkommen einverstanden ist. Die russische Antwortnote bleibt unbeantwortet und die englische Regierung wird die weitere Entwicklung der Dinge abwarten, ehe sie darüber entscheidet, ob ein noch schärferes Vorgehen, dann also Abbruch der diplomatischen Beziehungen und Aufhebung des Handelsprovisoriums, für erforderlich zu gelten hat.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man die immerhin vorsichtige und zurückhaltende Politik der englischen Regierung mit zwei Gründen erklärt. Einmal sind die Zustände in Ostasien noch so unsicher, daß es verständlich ist, wenn England sich die Hände möglichst frei zu halten sucht. Zweitens sind seine sehr sorgfältigen und umfassenden Vorbereitungen zu einer diplomatischen, politischen und militärischen Einkreisung Rußlands für den Ernstfall noch keineswegs beendet. Daß die englische Diplomatie in den östlichen Randstaaten Europas eine lebhafte Tätigkeit entfaltet, um Rußland entgegenzuarbeiten, ist kein Geheimnis, sondern wird im Gegenteil jeden Tag deutlicher. Ein Moment der Ungewißheit entsteht für England dadurch, daß es vielleicht wohl Italiens nicht, aber ohne weiteres Frankreichs Unterstützung im Fall eines ernsten Zusammenstoßes mit Rußland sicher wäre, wobei der schroffe Gegensatz zwischen Frankreich und Italien eine nicht unbeträchtliche Rolle spielt. Ferner wird die Ungewißheit durch den Gegensatz zwischen Italien und Jugoslavien in Albanien erhöht, welcher Umstand gleichfalls dazu beiträgt, England zur Vorsicht und Zurückhaltung zu mahnen.

Solange also die europäischen und asiatischen Zustände so wenig durchsichtig sind wie augenblicklich, wird England aller Wahrscheinlichkeit nach das Aeußerste vermeiden, so lange es geht. Die englische Politik hat sich von jeher dadurch ausgezeichnet, daß sie erst dann losschlägt, wenn alle Vorbereitungen zur Einkreisung des Gegners so sorgfältig wie irgend möglich getroffen sind. Da spielt nun das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen eine wichtige Rolle. In dieser Woche treffen Stresemann, Chamberlain, Briand und Zaleski in Genf zusammen, und sie werden sich naturgemäß über die wichtigsten, ihre Länder betreffenden Fragen auszusprechen Gelegenheit finden. Auch hier wieder finden wir eine mannigfache Verflechtung der verschiedensten Probleme: die Räumungsfrage, die Korridorfrage, Oberschlesien, die Saarfrage, das Dawesabkommen, soweit Deutschland in Frage kommt. In der englischen und in der französischen Presse finden sich Andeutungen, daß Chamberlain versuchen wird, Deutschland und Polen einander näher zu bringen, um beide in seinen Einschließungskreis um Rußland hineinzuziehen. Wenn es Chamberlain ernsthaft versucht, Polen zu einer vernünftigen Haltung Deutschland gegenüber zu veranlassen, kann es uns recht sein. Wir brauchen ein besseres Verhältnis mit unserem östlichen Nachbarn, ohne daß wir deshalb unsere berechtigten Ansprüche in bezug auf Oberschlesien und den Korridor irgendwie aufgäben. Wenn aber der Versuch gemacht werden sollte, wie vielfach angedeutet worden ist, Deutschlands Einbeziehung in die englische Einkreisung Rußlands durch irgendwelche Zugeständnisse im Osten oder Westen zu erkaufen, oder gar durch irgendwelchen Druck herbeizuführen, so kann für unsere Regierung von einem Eingehen auf solche Pläne keine Rede sein. Unser Verhältnis zu Rußland ist vollkommen klargelegt durch den Berliner Vertrag auf der einen Seite, durch die Vorbehalte, die wir vor dem Eintritt in den Völkerbund zu Artikel 16 unter Zustimmung der anderen Großmächte gemacht haben, auf der anderen Seite. Es hat damals langer und schwerer Arbeit bedurft, um uns für den Fall eines Zusammenstoßes Englands oder des Völkerbundes mit Rußland völlige Neutralität und Schutz vor jeglichem Durchmarsch zu sichern. Wahrung unserer Neutralität und Festigung unseres freundschaftlichen Verhältnisses zu Rußland unter gleichzeitiger voller Achtung der Verträge vor

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703071-14/fragment/page=0001

Locarno ist wiederholt vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann als das unverrückbare Ziel unserer Politik hingestellt worden. Dieses Ziel muß auch unverrückbar verfolgt werden, wenn es gilt, die Probe aufs Exempel zu machen.

Auch ein Auftakt für Genf!

Berlin, 6. März. Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau" aus Brüssel stellt die belgische Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten in ihrem Bericht über Belgiens außenpolitische Lage fest, daß zwischen Belgien und Deutschland immer noch die Gefahr eines Krieges (!) bestehe und daß der Kriegswille noch in einem beträchtlichen Teil Deutschlands (??) herrsche. Der Bericht hält daher eine finanzielle, wirtschaftliche, militärische Einheitsfront Frankreichs und Belgiens für notwendig, zumal der „Angreifer" nicht abgerüstet habe.

Man muß sich fragen, ob hier die Angst oder die Unverschämtheit größer ist.

Die Pariser Presse zur Genfer Tagung

Paris, 7. März. Der Genfer Sonderkorrespondent des „Matin" ironisiert die ziemlich gleichlautend von Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain der Presse gegenüber gemachten Ausführungen, wodurch der Anwesenheit der Außenminister in Genf keine besondere Bedeutung zukommt. Wenn die Außenminister, so schreibt das Blatt, ohne Ausnahme erschienen seien, so sei es deshalb geschehen, um mit gegenseitiger Stimme jenes zerbrechliche gegenseitige Vertrauen zu beleben, das ihr Werk leben lasse. Man wohne mehr als einem Austausch von Höflichkeitsbesuchen bei. Die 44. Ratstagung sei in Wirklichkeit ein Versuch, die Atmosphäre der Eintracht wieder herzustellen. Zum Schluß verzeichnet der „Matin" die Worte Briands vor der französischen Presse, er glaube nicht, daß es eine Ueberraschung gäbe. Die Atmosphäre sei gut und es werde eine ruhige Sitzung geben. Man würde keine neue Frage auf der Tagesordnung auftauchen sehen. Es liege aber nicht in der Tradition der Diplomatie und besonders der deutschen, vor Initiativen zurückzuschrecken.

Im „Echo de Paris" weist Pertinax darauf hin, die Tatsache, daß Dr. Stresemann den Vorsitz in Genf führe, zeige, daß Deutschland nun auf dem Boden der Gleichberechtigung von seinen Besiegern behandelt werde. Darauf habe Deutschland seit September 1926 hingearbeitet, um die Klauseln des Versailles Vertrages zu Fall zu bringen. Bei der gegenwärtigen Gelegenheit würden die Bemühungen Dr. Stresemanns jedoch mehr behindert als unterstützt. Er werde sich zweifellos damit trösten, daß ihm dank der Entwicklung der Dinge nicht lange mehr materielle Vorteile verweigert werden könnten.

Zur Lösung der Saarfrage meint Pertinax, daß die Nachfolge des Kanadiers Stephens durch die Berufung eines seiner Landsleute geregelt zu sein scheine, den man in der letzten Woche wiederholt an Quai d'Orsay gesehen habe.

Das Blatt beschäftigt sich dann mit den privaten Besprechungen der in Genf versammelten Staatsmänner und im Zusammenhang damit mit der Frage der Rheinlandräumung. Es schreibt, Briand befinde sich seit zwei Monaten hinsichtlich der Durchführung des Thoiry-Programms auf dem Rückzuge. Vor Erfüllung des Abkommens über die Ostbefestigungen und die Kriegsmaterialausfuhr könnten die Deutschen sich kaum auf den Artikel 431 des Versailler Vertrages stützen. Chamberlain, der zuerst geglaubt habe, die Räumung müsse die natürliche Frucht von Locarno sein, sehe jetzt ein, daß sie nur aus einem Handel hervorgehen könne, bei dem Deutschland wie die anderen Parteien seine Zugeständnisse machen müsse. Man müsse aber wissen, welche Art des Handels der englische Außenminister für passig halte und man dürfe nicht vergessen, daß England, in seinen chinesischen und russischen Angelegenheiten schwer bedroht, eine Annäherung mit Berlin jetzt mehr als je wünsche.

„Daily Telegraph" zum Beginn der Genfer Besprechungen

London, 7. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meint heute, daß die Genfer Tagung kurz und uninteressant zu werden verspreche. Das Saarproblem sei die einzige Frage, die vielleicht eine ernste Kontroverse hervorrufen werde. Der Korrespondent ist überrascht über die Größe der deutschen Delegation, die in keinem Verhältnis zu der französischen und britischen stehe. Man müsse sich fragen, ob und warum Dr. Stresemann gezwungen sei, nationalistischen Forderungen nachzugeben und Briand und Chamberlain einen Handel in der Frage der Rheinlandräumung aufzudrängen. Angesichts der Pariser Stimmung sei jedenfalls der Augenblick hierfür nicht günstig gewählt. Chamberlain werde wegen der kritischen Entwicklung in Shanghai möglichst schnell wieder nach London zurückkehren. Man halte es in London für wahrscheinlich, daß Stresemann mit Chamberlain versuchen werde, die Mißverständnisse zu beseitigen, die im Zusammenhang mit der englisch-russischen Spannung zwischen London und Berlin entstanden seien oder möglicherweise noch entstehen könnten. Während der Abwesenheit Dr. Stresemanns von Berlin sei es den sowjetrussischen Agenten gelungen, einem großen Teil der deutschen Presse einzureden, daß England einen gegen die deutschen Interessen gerichteten Handel mit Polen abgeschlossen habe. Das habe zu einem heftigen und schädlichen Feldzug gegen England geführt.

Auch die englische Presse versteht es vorzüglich, deutschen Wünschen und Absichten Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Hoffentlich zeigt Stresemann, daß wir anderer Ansicht sind.

Das Vorrücken der Kanton-Armee

Suchau von den Kantonesern erobert?

London, 6. März. Wie die „Central-News" berichten, ist General Sun gestern von Schanghai nach Nagasaki in Japan abgereist. Wie verlautet, soll er 100 000 Pfund Sterling nach seinem neuen Wohnsitz mitgenommen haben.

Nach weiteren Berichten steht nunmehr fest, daß die Kantonesen kurz vor der Eisenbahnlinie Schanghai—Nanking stehen, die für General Tschang die Hauptverbindungslinie darstellt. Die Stadt Suchau, ungefähr 85 km westlich von Schanghai, soll bereits in ihren Händen sein. Gleichzeitig rücken die Kantonesen auch auf die Eisenbahnpunkte Kunchang und Wusik vor.

Das Londoner Garderegiment, das vorläufig in Hongkong untergebracht war, hat Befehl erhalten, nach Schanghai auszurücken.

Die Kantonesen Behörden haben die in dem Vertrag über die Kinkiang-Konzession vorgesehene Entschädigungssumme von 40 000 Dollar bereits an die Engländer ausgezahlt.

Uebergabe Schanghais in Kanton?

Berlin, 6. März. Die Morgenblätter melden aus Schanghai: In der Kuomintangpartei sind unbestätigte Gerüchte im Umlauf, nach denen Tschangsuntschuang zu einer Verständigung mit den Kantonesen wegen der Besetzung der Stadt durch die Südarmee, ohne daß Widerstand geleistet werden soll, gekommen wäre.

Die englische Chinapolitik

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

London, 6. März. Im Zusammenhang mit der morgen beginnenden Sitzung des Völkerbundsrates führt der diplomatische Korrespondent des „Observer" aus, daß nicht die auf der Tagesordnung in Genf stehenden Punkte das Hauptinteresse der Beteiligten auf sich vereinigen, sondern die daneben hergehenden Verhandlungen. Genf sei ebenso wie die anderen europäischen Hauptstädte von Gerüchten verfeucht, die in der vergangenen Woche über die Abmachungen verbreitet worden seien, wonach Großbritannien und Polen eine Entente gebildet haben sollen mit dem Zweck, die Aufmerksamkeit Rußlands von China abzulenken. Dies sei nicht das erste Mal, daß die britische Politik von einer nervösen Presse in phantastischer Weise falsch ausgelegt worden sei und natürlich entbehre jenes Gerede jeder tatsächlichen Grundlage. Es sei bekannt, daß sowohl Stresemann wie Briand bis zu einem gewissen Grade von dieser Behauptung beeinflußt worden seien und man erwarte, daß Chamberlain schon morgen die erste beste Gelegenheit benutzen werde, um beide Staatsmänner über die wirklichen Ziele der englischen Politik aufzuklären. Merkwürdigerweise habe die britische Presse das Gerede der europäischen Blätter in dieser Angelegenheit völlig ignoriert.

Nicht eingehend beschäftigt sich auch heute der „Observer" in einem bemerkenswerten Leitartikel mit der Lage in Ostasien und in diesem Zusammenhang mit der Stellung Rußlands. Die nächste Phase der Politik im fernen Osten hänge von den Ereignissen selbst ab. Das englische Expeditionskorps sei nicht eher abgesandt worden, als bis die Lage es verlangt habe. Die Gefahr rühre von dem sowjetrussischen Einfluß in Kanton, der seine Aufgabe in der Bekämpfung Großbritanniens mit Hilfe des chinesischen Nationalismus sehe, her. Nach dem Zwischenfall von Hankau sei für die englische Regierung nichts übrig geblieben, als ihre Staatsangehörigen und ihre Rechte gegen die erklärten bolschewistischen Feindseligkeiten zu verteidigen. Wenn die Kantonregierung an ihren bolschewistischen Vertretern und deren phantastischen Plänen festhalte, dann werde Großbritannien zu anderen Maßnahmen gezwungen sein. Der Abbruch der Beziehungen mit Rußland und der Widerruf der Anerkennung der Sowjetregierung würden dann unvermeidlich sein.

Nord- und Südchina

Paris, 6. März. Der Pekinger Sonderkorrespondent des „Petit Parisien" hatte eine Unterredung mit Marschall Tschangtsolin, der u. a. der Meinung Ausdruck gab, daß die gegenwärtigen Ereignisse eine Wendung in der Geschichte Chinas bedeuteten. Man begehe in Europa den Fehler, sich zwei China vorzustellen, eines im Norden und das andere im Süden, mit verschiedenen Zielen. Indessen verfolgten die beiden großen Parteien anscheinend entgegengesetzte Wege, aber sie wünschten, ein gleiches Ziel zu erreichen. Im Innern wollten alle Chinesen den Zusammenschluß Chinas in einen republikanischen Staat, in eine Regierung des Volkes für und durch das Volk; aber vorher müßten Ordnung und Frieden geschaffen werden. Nach außen verlange man von den Mächten Gleichstellung in der internationalen Behandlung und die Achtung vor den chinesischen Hoheitsrechten. Tsangtsolin erklärte, er sei keiner Partei feindselig gesinnt, aber seine gegenwärtige Aktion sei allein gegen den Bolschewismus gerichtet. „Wir wünschen," sagte der Marschall, „die von Moskau unterstützte Südregierung aus dem Tal des Yangtse zu vertreiben und den Frieden zu schließen. Wir werden gern mit der Kuomintang-Partei verhandeln unter Ausschluß der Radikalen und unter dem Vorbehalt, daß die Sowjets weder offen noch heimlich in die Verhandlungen eingreifen." Zum Schlusse bedauerte Tschangtsolin, daß die bolschewistische Kantonregierung durch Gewalt und Drohung das erhalten habe, was die verfassungsmäßige Pekinger Regierung auf dem normalen diplomatischen Wege nicht habe erreichen können.

Japaner in Schanghai gelandet

Berlin, 7. März. Der englische Kommandierende Duncan, zog dem „Montag" zufolge die englischen Truppen aus den japanischen Baumwollspinnereien in der Schanghaier Niederlassung Yangtsepoo zurück und erzwang dadurch die Landung japanischer Matrosen. In einer Stärke von 8000 Mann übernahmen diese den Schutz von Yangtsepoo. Amerikanische Marinetruppen werden ebenfalls diese kleine Niederlassung besetzen.

Vertagung der Entscheidung im oberschlesischen Schulkonflikt

Genf, 7. März. Von deutscher Seite wird heute zu dem vom Völkerbundsrat in den nächsten Tagen zu behandelnden Protest des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien gegen die Schulentscheidung der polnischen Regierung erklärt:

Die Eingabe, die dem Völkerbundsrat in dieser Frage vorliegt, behandelt einen Protest polnischer Eltern, die ihre Kinder in deutschen Schulen unterrichten lassen wollen, gegen eine Entscheidung der polnischen Regierung. Der deutsche Standpunkt betont, daß es ausschließlich Sache der Eltern wäre, zu entscheiden, welche Schule ihre Kinder besuchen sollen. Der Präsident der Gemischten Kommission in Oberschlesien, Calonder, hatte bekanntlich bereits die Rechtmäßigkeit des deutschen Standpunktes anerkannt. Die polnische Regierung hat Calonders Entscheidung mit großer Entschiedenheit zurückgewiesen. Es ist aber nicht anzunehmen, daß der Völkerbundsrat bereits in der gegenwärtigen Tagung in dieser für Deutschland so außerordentlich wichtigen Frage zur Entscheidung kommen wird. Vielmehr muß damit gerechnet werden, daß der Völkerbundsrat zunächst beschließt, ein Gutachten des Haager Schiedsgerichtshofs über diese Angelegenheit einzuholen.

Die Harmonie der Ehe

will mit jedem Tag aufs neue erobert sein! Warten Sie nicht, bis Ihre Frau Sie darauf aufmerksam macht, daß auch ein reiner, frischer Mundhauch zu den Erfordernissen einer harmonischen Ehe gehört, sondern fangen Sie heute schon mit regelmäßigen

Odol-Mundspülungen

an, auf die kein kultivierter Mensch verzichten kann.

Leopold Jeßner in Halle

Sehr geehrter Herr Professor Jeßner!

Sie werden sich gewiß gefreut haben über die kleine, aber andächtige Gemeinde, die Sie gestern vormittag im stimmungsvollen Turmsaale der Moritzburg vorfanden, als Sie, herzlich begrüßt, das Rednerpult betraten, um auf Einladung der Literarischen Kammerabende Ihre wohldurchdachten und wohlvorgetragenen, aus der Theorie und Praxis geschöpften Ausführungen über das Thema „Vom Gesicht des heutigen Theaters" zu machen.

Sehr richtig, was Sie gleich einleitend sagten. Daß nämlich die politische Umwälzung auch eine Wandlung der Struktur des deutschen Theaters — an die Stelle der Hof- und Stadttheater traten die Theatergemeinden — zur Folge hatte, gleichzeitig aber auch eine Wandlung der künstlerischen Darstellung. Erfreulich und meiner Ansicht auch begründet Ihr Optimismus! Daß nämlich trotz Kino und Radio — auf ein deutsches Theater kommen 100 Kinos und 1000 Rundfunkapparate — das Theater in künstlerischer Hinsicht nicht überholt werden wird. Es werden zwar in Zukunft noch weniger Leute ins Theater gehen, aber die Qualität wird hier die Quantität überwiegen.

Richtig auch, wie Sie die deutsche Theatergeschichte der letzten Jahrzehnte in vier Abschnitte einteilen, die sich um die Namen Heinrich Laube, Meininger, Otto Brahm und Max Reinhardt gruppieren. Bis sich dann eine neue Epoche an- und eingliederte, die mit jener denkwürdigen Berliner „Tell"-Aufführung im Dezember 1919 erstmalig in die Erscheinung trat und sich kurz dahin charakterisieren läßt: anstelle photographischer Kopie die Idee, anstelle kunstgewerblichen Zierates architektonischer Aufbau! Sie erinnerten hierbei mit Recht an die vielumstrittene Stufenbühne — der Laie spricht von einer „Treppe" —, die Sie übrigens als eine Demonstration, auf keinen Fall als ein Experiment kennzeichneten.

Und es war sehr anschaulich, wie Sie an Shakespeares „Richard III." die Inszenierungen der Meininger, Reinhardts und der neuen, auf das Programmatische eingestellten Richtung ausführten. Das Heute will keine Illusion mehr, will Symbol! Was natürlich für den Darsteller eine wesentliche Erschwerung bedeutet. Denn er ist jetzt ganz auf sich selbst angewiesen, da die Darstellung auf Präzision des Ausdrucks eingestellt ist und ihm als wesentlichstes Mittel nur noch die Sprache bleibt.

Ich muß auch alles unterstreichen, was Sie über die neuen Aufgaben des Theaters sagten: es muß eine Verschmelzung des Neuen mit dem Ewig-Gültigen der Bühne erzielt, die These zur Synthese werden. Aber keineswegs zum Kompromiß! Denn dieses ist etwas Unorganisches, jene aber etwas Organisches.

Bei dieser Gelegenheit gaben Sie sich übrigens als ein Anhänger der „Neuen Sachlichkeit" zu erkennen — ein Ausdruck, der aus der Malerei entlehnt und dann als ein Gegenbegriff des Expressionismus geprägt wurde. Sie will keine Sentimentalitäten, sondern das Mark der Menschen greifen, wie Sie gestern sagten. Und, nicht wahr, es gibt für Sie nur einen Maßstab, den Zeitgeist? Und daraus schlußfolgern Sie: man spielt in Deutschland nur deswegen so selten Klassiker, weil man mit einer traditionellen Aufführung keine Erfolge erzielt, mit einer Darstellung aus dem Geist der Zeit heraus aber Ablehnung erfährt. Ich weiß nicht, Herr Professor — spricht hierbei nicht auch der Umstand mit, daß man heute keine Klassiker mehr spielen kann, weil man sie nicht mehr spielen oder nicht mehr gespielt wissen will?

Aber Sie wollten ja auf Ihre vielumstrittene „Hamlet"-Aufführung zu sprechen kommen, nicht wahr? Und als Bundesgenossen für Ihre Inszenierung führten Sie den größten Schauspieler zur Zeit der französischen Revolution, Talma, an. Den habe man ausgepfiffen, weil er einen Römer nicht in Beinkleidern auf die Bretter stellen wollte. Und Sie habe man quasi ausgepfiffen, weil Sie einen Hamlet im Frack . . . Nicht auszudenken! Aber, Hand aufs Herz, Herr Professor Jeßner, stehen Sie innerlich — man merkte es Ihren gestrigen Ausführungen an — nicht auf Seiten Talmas? Und der wollte das historische Kostüm, Sie aber als „Hamlet"-Inszenator nicht!

Treffliche Worte fanden Sie dann über das Wesen und Wirken des Registeurs. Er soll nur Diener des Werkes sein, Kontrolleur aller mitbeteiligten Kräfte und Ideen. Der Theaterleiter aber muß künstlerische und organisatorische Fähigkeiten in sich vereinigen, muß energisch und schlagfertig sein.

Eine der vornehmsten Aufgaben des Theaters erblicken Sie darin, junge Talente aufzusuchen. Allerdings müßten die Autoren betrebt und sich bewußt sein, daß die Epoche der Demonstration vorüber sei, daß sie das neu Errungene mit der Form in Einklang bringen müßten. Von einer Unterdrückung der Autoren könne heute, wo jedes Theater Uraufführungen sucht, keine Rede sein.

Mit Recht lehnten Sie eine Politisierung des Theaters ab und schlossen mit dem, auf manchen vielleicht etwas politisch wirkenden Wunsche, daß sich das deutsche Theater zu einem echten Volkstaatstheater entwickeln möchte.

Ich bin Ihnen — und das sind wohl mit mir alle Ihre gestrigen Zuhörer — aufrichtig verbunden für Ihre anregenden Ausführungen.

Ihr sehr ergebener

Dr. Sellheim.

— **Schule der Weisheit zu Darmstadt.** Die nächste Tagung der Gesellschaft für Freie Philosophie findet zu Darmstadt vom 24. bis 30. April statt. Ihr Grundthema ist „Mensch und Erde". Reihenfolge der Vorträge (jeweils um 11 und 5½ Uhr): Am 25. April Graf Hermann Keyserling „Mensch und Erde", Graf Hermann Keyserling „Der sich wandelnde Planet als Einheit"; am 26. April Prof. Dr. Hans Much-Hamburg „Der Körper als Fatum", Dr. C. G. Jung-Zürich „Die Erdbedingtheit der Psyche"; am 27. April Prof. Leo Frobenius-Frankfurt a. M. „Erdenschicksal und Kulturwerden"; am 28. April Prof. Dr. Max Scheler-Köln „Die Sonderstellung des Menschen", Graf Hermann Keyerling „Der erdbeherrschende Geist"; am 29. April Dr. Hans Prinzhorn-Frankfurt a. M. „Die erdentrückbare Seele", Prof. Richard Wilhelm-Frankfurt a. M. „Der Mensch als Maß und Mitte"; am 30. April Graf Hermann Keyserling „Der Mensch aus kosmischer Schau". — Die Vorträge finden in der Otto-Berndt-Halle der Technischen Hochschule, der Begrüßungsabend am 24. April sowie die abendlichen Zusammenkünfte in der Vereinigten Gesellschaft, Rheinstraße 36, statt. — Teilnahmegebühren für Mitglieder der Gesellschaft für Freie Philosophie 20 Mark, für Nichtmitglieder 60 Mark. Anmeldungen möglichst frühzeitig bei der Geschäftsstelle, Darmstadt, Paradeplatz 2.

— **Amerikanische Auflagezifern.** Irving Harlow teilt, wie Rowohlts „Literarische Welt" ausführt, in Publishers Weekly eine Liste von hundert Romanschriftstellern mit, deren Werke in letzter Zeit in Amerika die höchsten Auflagen zu verzeichnen hatten. An der Spitze steht Winston Churchill mit 4 138 300 Exemplaren. Dann folgen: Mary Roberts Rinehart, die populärste Schriftstellerin, 2 957 300, E. Phillips Oppenheim 2 200 800, Curwoos 1 845 300, Fräulein Humphry Ward 1 789 500, Florence Barclay 1 575 900, H. G. Wells 1 385 700, Blasco Ibanez 1 014 000, Hall Caines 878 700, St. E. Wite 650 300, Conan Doyle 649 000, Jack London 645 300, Hugh Walpole 572 290, Joseph Conrad 533 200, Marie Corelli 433 000, May Sinclair 390 600. Diese Rangliste ist insofern besonders interessant, als sie Autoren, die in Deutschland nach dem Krieg bekannt wurden, wie z. B. Sinclair Lewis, Upton Sinclair, Leacock überhaupt nicht nennt. Ferner, daß Deutschland leider mit keinem Namen vertreten ist, Frankreich und Italien aber auch keinen ihrer Schriftsteller aufweisen können, der in der obigen Statistik zu konkurrieren vermag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703071-14/fragment/page=0002

Ernennung Dr. Apelts zum sächsischen Innenminister

Dresden, 5. März. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Der Ministerpräsident hat den Professor des öffentlichen Rechtes an der Universität Leipzig, Dr. jur. Willibald Apelt, zum Minister des Innern ernannt.

Hitler darf sprechen

München, 5. März. Wie verlautet, hat Adolf Hitler die Erlaubnis bekommen, am 6. März in Wilsbiburg in einer Versammlung der Nationalsozialistischen Partei zu sprechen. Hitler wird voraussichtlich schon im Laufe der nächsten Woche auch die Erlaubnis erhalten, in München zu sprechen.

Die Leipziger Messe verlangt einen Reichszuschuß

Leipzig, 7. März. Die Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe hat als Ergänzung zu ihrer Eingabe vom 12. Aug. 1926 über produktive Erwerbslosenfürsorge durch Auslandspropaganda eine Denkschrift zur Frage eines Reichsausschusses für die Leipziger Messe an das Reichswirtschaftsministerium gerichtet, in der ein Bruchteil der zur Arbeitsbeschaffung für Erwerbslosenfürsorge ausgeworfenen Mittel als Zuschuß für die Exportpropaganda der Leipziger Messe gefordert wird.

Der Straßenbau den Straßenbauern!

Der Reichsverband für das Deutsche Steinsetz-, Pflasterer- und Straßenbaugewerbe, der die Spitzenorganisation der Unternehmen des Straßenbaues darstellt, hielt am 21. und 22. Februar in Stuttgart seinen 14. Jahresverbandstag ab.

Die Forderungen des Gewerbes kamen zum Ausdruck in einer einstimmig gefaßten Resolution folgenden Inhalts:

Das deutsche Steinsetz-, Pflasterer- und Straßenbaugewerbe beobachtet mit immer größerer Besorgnis das Anwachsen der Zahl der behördlichen Regie-Betriebe, insbesondere auch der in privatwirtschaftlicher Form gekleideten. Es erhebt schärfsten Protest gegen die Neugründung derartiger Betriebe sowie gegen die Weiterführung derselben. Es fordert, daß die Verwaltung sich auf ihre eigensten Aufgaben beschränkt und die Ausübung des Handwerks im besonderen des Straßenbauhandwerks, dem gelernten Handwerk überläßt. Es fordert ferner, daß jede Arbeit, auch die kleinste, an das Straßenbaugewerbe vergeben wird, um gegen 2000 Betriebe mit ihrer Stammarbeiterschaft, insbesondere von gelernten Facharbeitern, existenzfähig zu erhalten, ferner, daß ihm die Aufträge direkt und nicht indirekt durch Generalunternehmer zugeteilt werden, wie es selbständige Unternehmer beanspruchen können.

Ein Skandal bei der englischen Marconi-Gesellschaft

London, 5. März. Der vor einiger Zeit auf Veranlassung der Bücherrevisoren ausgearbeitete Bericht über das Geschäftsgebaren der Marconi-Telegraphen-Gesellschaft in London hat bei seiner heutigen Veröffentlichung größtes Aufsehen erregt. In dem Bericht des Unterkomitees der Aktienbesitzer werden der Verwaltung die allerschärfsten Vorwürfe gemacht. In Auswirkung des Geschäftsgebarens der Marconi-Gesellschaft, das Fehler auf Fehler häufte, wird eine Reduzierung des Aktienkapitals von vier Millionen Pfund auf rund 2 300 000 Pfund vorgeschlagen, wodurch der Nominalwert der Aktien nahezu halbiert wird. Als direkte Folge dieses Berichtes wird das aus drei Persönlichkeiten bestehende Direktorium zurücktreten. Der Vorsitzende des Direktoriums, Senator Marconi, legt auf eigenen Wunsch sein Amt nieder, soll aber, wenn die Aktienbesitzer ihre Zustimmung geben, aus Gründen des in seinen Namen liegenden Prestiges zum Präsidenten der Gesellschaft ernannt werden. Zugleich soll Marconi damit in die Lage versetzt werden, der technischen Arbeit mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Der Verluste der Marconi-Gesellschaft aus den Jahren 1923/25 belaufen sich auf nicht weniger als sechs Millionen Pfund. Als Gründe für diese ungeheuren Verluste werden in dem Bericht angegeben, daß sich die Gesellschaft Gebieten zugewandt habe, die mit ihrem eigentlichen Wirkungskreis nicht das geringste oder nur wenig zu tun haben. So hat sich beispielsweise die Gesellschaft an ausländischen Banken, an Waldungen und sogar an einem Schießverbrauch beteiligt. Das Marconi-Haus gibt heute nachmittag als eine vorläufige Antwort auf den Bericht des Unterkomitees bekannt, daß dieser Bericht einen schweren Vertrauensbruch darstellt, da ein Abkommen bestand, wonach die Informationen von den vertraulichen Beratern und den untersuchenden Bücherrevisoren nicht preisgegeben werden sollten. Diese Feststellung zeigt bereits, ohne daß der Bericht der Verwaltung auf die Beschuldigungen im einzelnen eingeht, daß die finanzielle Lage des Unternehmens in dem Bericht des Subkomitees im wesentlichen richtig dargestellt ist. Ein endgültiges Urteil wird man allerdings erst nach dem Verlauf der Generalversammlung als Folge des Berichtes abgeben können.

Eine neue amerikanische Note an Mexiko

New-York, 6. März. Das Staatsdepartement hat eine neue Note an Mexiko gerichtet, über die ebenso wie über die erste strengstes Stillschweigen bewahrt wird. Nach Meldungen aus Mexiko-City haben verschiedene mexikanische Parteien Calles ihre Unterstützung für den Fall einer weiteren Verschlechterung der amerikanisch-mexikanischen Beziehungen angeboten.

Die Werbungen für die Fremdenlegion im besetzten Gebiet

Berlin, 6. März. Wie die Morgenblätter erfahren, wird die deutsche Regierung anläßlich der letzten Vorfälle in der Pfalz bei der französischen Regierung wegen der Werbung zur Fremdenlegion vorstellig werden.

Neue belgische Hetze

Brüssel, 5. März. Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten hat heute ihren Bericht über Belgiens außenpolitische Lage veröffentlicht. Zu den deutsch-belgischen Beziehungen stellt der Bericht fest, daß zwischen Belgien und Deutschland immer noch die Gefahr eines Krieges bestehe und daß der Kriegswille ohne Zweifel noch in einem beträchtlichen Teil der deutschen Oeffentlichkeit herrsche. Der Bericht hält daher eine finanziell-wirtschaftlich-militärische Einheitsfront Frankreichs und Belgiens für notwendig, zumal der „Angreifer" nicht abgerüstet habe. Hinsichtlich der Beziehungen zu Rußland stellt der Bericht fest, daß die Pariser Verhandlungen wegen Wiederaufnahme der Beziehungen nicht abgebrochen seien. Die ganze Frage habe aber noch Zeit nötig, um sie noch einmal einer tiefgründigen Untersuchung zu unterziehen.

Die auch sehr notwendig erscheint! D. Schriftleitung.

Aus aller Welt

Grubenunglücke

Berlin, 6. März. Wie die Morgenblätter aus Breslau melden, kamen im Waldenburger Bergrevier auf drei verschiedenen Schächten innerhalb weniger Stunden drei Bergleute zu Tode. Auf dem Bahnschacht wurde ein Steiger auf der Streckenfahrt von ausbrechenden Steinen verschüttet und war, als man ihn freilegte, bereits erstickt. Auf der Melchior-Grube wurde ein Bergbauer von einem losbrechenden Felsstück zerschmettert. In der Hausdorf-Grube wurde ein Bergmann ebenfalls verschüttet und kam dabei um.

Einsturz einer Gießhalle in Duisburg

Berlin, 7. März. Wie die Morgenblätter aus Hamm berichten, stürzte am Sonntag morgen aus bisher unbekannten Gründen ein aus Eisenbeton hergestellte Gießhalle der Niederrheinischen Hütte in Duisburg-Hochfeld ein, wobei ein Arbeiter getötet und einer schwer und einer leicht verletzt wurde.

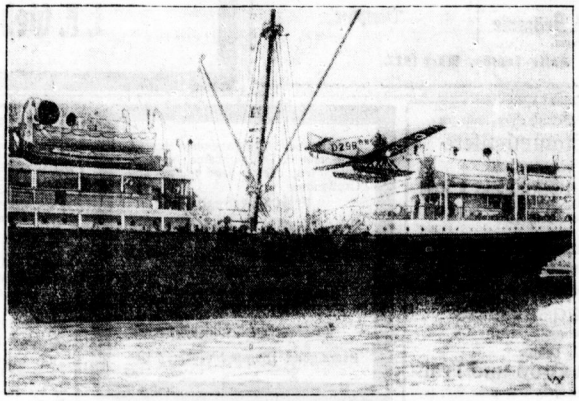
mit einer Flut von Schimpfworten. Die Angeklagte schrie: „Ich will verurteilt werden, wenn ich es getan habe, aber erst müssen meine Zeugen gehört werden." Auch Amtsgerichtsrat Keßner bekam von der Angeklagten die gröbsten Schimpfworte an den Kopf geworfen, als er verkündete, daß sie wegen Geisteskrankheit freigesprochen werde. Erregt mit den Händen gestikulierend und weiterschimpfend, schlug die Angeklagte die Tür des Gerichtssaales hinter sich zu und eilte in voller Wut davon.

Schwerer Einbruch in Warschau. Sonntag nacht sind Einbrecher in das Gebäude der Firma Elektro Lux in Warschau eingedrungen, haben die Panzerkasse erbrochen und etwa 10 000 Zloty und einige tausend Schwedenkronen geraubt.

Doppelselbstmord im Rhein. Freitag abend sprangen ein 17-jähriger Seekerlehrling und ein 18jähriges Mädchen in selbstmörderischer Absicht bei Worms in den Rhein und ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Verhaftung eines Berliner Defraudanten in Wien. Der Berliner Defraudant Wilhelm Hasse, der im Januar mit 55 000 Reichsmark geflüchtet war, ist Freitag nacht in Wien verhaftet worden. Man kam dadurch auf seine Spur, daß er sich von der Kölner Universität ein Duplikat des Doktordiploms eines Doktor Lei verschaffen wollte, der in Wirklichkeit in Berlin ist.

Verbindung zwischen Flugzeug und Seeschiff



Einen in vielfacher Beziehung hochinteressanten Versuch unternimmt neuerdings in Gemeinschaft mit der deutschen Lufthansa der Norddeutsche Lloyd in Bremen, indem er dem in den Dienst seiner Mittelmeer- und Orientfahrten gestellten Passagierdampfer „Lützow" ein Wasserflugzeug mitgibt, das an Bord des Dampfers auf dem Hinterschiff untergebracht worden ist.

Der ungetreue Testamentsvollstrecker

Ein Bankdirektor wegen Untreue und schwerer Urkundenfälschung verurteilt.

Berlin, 4. März. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Schöneberg hatte sich gestern der frühere Reichsbankdirektor W. wegen Untreue und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Der 65jährige, inzwischen aus dem Dienst ausgeschiedene Angeklagte, heute ein ziemlich gebrochener Mann, war geständig, in der Zeit von 1916 bis 1921 das Vermögen seines Neffen, das er als Testamentsvollstrecker verwaltete, angegriffen und schließlich infolge unglücklicher Spekulationen bis auf den letzten Rest verbraucht zu haben. Dabei handelte es sich um nicht weniger als die Summe von 200000 Mark, angelegt in mündelsicheren Papieren. Der Angeklagte gab als Entschuldigung an, daß er durch Krankheit in der Familie und durch die Erziehung seiner Kinder mit seinem Gehalt von 6000 Mark nicht auskommen konnte und in Not geraten sei. Um Schulden zu decken, habe er einen kleinen Betrag entnommen, da er hoffte, durch Spekulationsgewinne das Loch zustopfen zu können. Diese Hoffnungen hätten sich nicht erfüllt, so sei der Stein ins Rollen gekommen, und er habe immer größere Beträge entnommen. Zuletzt habe er noch den Rest von 60 000 Mark auf eine Karte gesetzt, aber wieder Pech gehabt. Die Schuld des Angeklagten wurde dadurch noch vergrößert, daß er falsche Buchungen und Zinsabrechnungen gemacht und die Unterschrift des Testamentsvollstreckers gefälscht hatte. Das Schöffengericht glaubte nicht, daß die Not des Angeklagten bei einem Gehalt von 6000 Mark im Jahre 1916 so groß gewesen sei, daß er unter allen Umständen den Ausweg der Veruntreuung begehen mußte. Verlockend sei für ihn die Spekulation gewesen, durch die er große Gewinne für sich erhoffte. Er habe sein Mündel um das gesamte Hab und Gut gebracht. Da der Angeklagte aber kein vollwertiger Mensch sei, habe das Gericht alle Milderungsgründe berücksichtigt. Deshalb hat das Gericht den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände wegen Untreue in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt und für diese Strafe Bewährungsfrist bewilligt.

Eine Angeklagte, die nicht freigesprochen sein will. In großer Aufregung betrat schon die wegen gefährlicher Körperverletzung vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte angeklagte 51jährige Reinemachefrau Julianne Suffner den Gerichtssaal. Ohne einen besonderen Grund hatte sie auf eine Fürsorgerin ein Messerattentat verübt und dieser einen Stich in die Brust versetzt. Die Angeklagte verlangte, daß eine große Reihe von Zeugen geladen werden sollte, denn sie sei im Recht gewesen, da die Verletzte ihre Feindin gewesen sei. Sie könne durch die Wände hören und wisse daher, daß die Nachbarin sie übel geredet habe. Die Angeklagte ist schon mehrmals wegen Geisteskrankheit freigesprochen worden. Noch heute behauptet sie, weshalb sie auch schon einmal angeklagt gewesen sei, daß der Reichsaußenminister Dr. Stresemann sie um ihr Erbteil betrogen habe, denn der Vater des Dr. Stresemann habe sie zur Alleinerbin seines Vermögens eingesetzt gehabt. Als Oberarzt Dr. Hoffe von der Irrenanstalt sein Gutachten erstattete, überschüttete die Angeklagte den Sachverständigen

Ein zweiter großer Fabrikbrand in Lodz. Nach Meldungen aus Lodz ist in der Sonntag-Nacht dort wieder ein großer Fabrikbrand ausgebrochen. Dabei wurden fünf Arbeiter getötet und sieben schwer verletzt.

Glimpflich davongekommen. Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung hatte sich der Bierverleger Robert Laude vor dem Erweiterten Schöffengericht Neukölln zu verantworten. Er hatte am 19. November vorigen Jahres eine 77jährige Frau mit seinem Bierwagen überfahren und getötet. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte in ziemlich scharfer Fahrt und in angeheitertem Zustande aus der Hermannstraße in die Oderstraße eingebogen war. In demselben Augenblick war die Greisin, deren Hör- und Sehvermögen fast erloschen war, über den Damm gegangen. Die Bedauernswerte wurde vom Wagen erfaßt und so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit verstarb. Das Gericht war überzeugt, daß der Angeklagte durch sein schnelles Fahren die Schuld an dem Unglücksfall treffe, andererseits aber wurde der Getötete auch ein gut Teil der Schuld beigemessen, da sie bei ihren körperlichen Gebrechen und ihrem hohen Alter nicht ohne Begleitung durch Hauptverkehrsstraßen gehen durfte. Infolgedessen erkannte das Gericht gemäß dem Antrage des Staatsanwalts gegen den Angeklagten nur auf eine Geldstrafe von 150 Mark.

Erneuter Diebstahl im Luxushotel. Wie die Abendblätter melden, wurde in einem Luxushotel in Berlin ein Fabrikbesitzer-Ehepaar aus Thüringen, Kommerzienrat Moeller und Frau, von Hoteldieben schwer bestohlen. Während der Abwesenheit der Gäste drangen Verbrecher in das Zimmer ein und erbeuteten Schmucksachen im Werte von etwa 30 000 Mark. Die Kriminalpolizei hat bereits eine Spur aufgenommen, die als aussichtsreich betrachtet werden kann.

Hochwasser in Elsaß-Lothringen. Infolge der anhaltenden Regenfälle und der Schneeschmelze sind im Niedtal bereits Ueberschwemmungen eingetreten. In verschiedenen Gemeinden der Kreise Bolchen und Metz-Land ist das Wasser in die Wohnhäuser eingedrungen.

Vorgeschichtliche Funde bei Imlingen. Bei Gleisarbeiten auf der Bahnstrecke Saarburg—Avricourt wurden bei Imlingen 40 Gräber aus der Merowingerzeit entdeckt, in denen guterhaltene Waffen, Vasen und Menschenschädel vorgefunden wurden. Sämtliche Fundgegenstände wurden dem Saarburger Museum überwiesen.

Polizeiwachtmeister Kaws und Engeler begnadigt. Die ehemaligen Polizeiwachtmeister Kaws und Engeler, die im Juli 1924 vom Schwurgericht Stettin wegen Ermordung des belgischen Leutnants Graff zum Tode verurteilt worden waren, sind vom preußischen Staatsministerium zu je 10 Jahren Gefängnis begnadigt worden. Die erlittene Untersuchungshaft ist ihnen voll angerechnet worden.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Gelbhein; für Volkswirtschaft und Sport: Dr. Hans Henningsen; für Mitteldeutschland und den allgemeinen Teil: Dr. Hans-Ulrich Reinicke. Für den Anzeigenteil: Paul Kerben; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 13—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Bücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kamek

Der Hallenser bevorzugt
sein hallisches Engelhardt-Bier

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703071-14/fragment/page=0003

Die Verlobung meiner Tochter
Charlotte
mit Herrn Pfarrer
Fritz Schüttlöffel
gebe ich bekannt.
Frau verw. Eis.-Ob.-Insp.
Auguste Diers
geb. Zillmann.
Halle (Saale), im März 1927.

Meine Verlobung mit Fräulein 718
Charlotte Diers
beehre ich mich anzuzeigen.
Fritz Schüttlöffel,
Pfarrer.
Oppin (Saalkreis),

Die Verlobung meiner Nichte **Johanna Metzner** mit Herrn Ingenieur **Hermann Heinze** gebe ich hierdurch bekannt.
Frau Elisabeth Brömme
geb. Thurm.

Johanna Metzner
Hermann Heinze
Verlobte.

Halle-Trotha, März 1927. 379/183

Nach gut überstandener Operation entschlief am Sonnabend unser langjähriger Korrespondent

Herr
Carl Gehrke.

Der Verstorbene konnte vor kurzem auf eine 20jährige Tätigkeit in unserer Firma zurückblicken.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

J. F. Weber Nachfolger.

Postfach 249 **Hallischer Club** Fernruf 21[illegible]

Die ordentliche Jahresversammlung der Mitglieder findet am Sonnabend, den 19. März 1927, abends 6½ Uhr in den Räumen des Clubs statt.

Tagesordnung:
1. Feststellung des Jahresberichtes und der Rechnung.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl von Rechnungsprüfern für 1927.
4. Anträge, welche schriftlich bis zum 12. März an den Vorstand gestellt werden.

Die Mitglieder werden zu dieser Versammlung hierdurch eingeladen. **Der Vorstand.**
1386 Scharf.

Loge zu den 3 Degen
Dienstag, 15. März, abends 8 Uhr, zu Gunsten der Altershilfe
Lyrische und heitere Kunst
Nora Nikisch | 1547
Charlotte Fleißberg | **Leipzig**
Ewald Böhmer v. Stadtth. Halle
Leo Schönbach am Ibach-Flügel von B. Dölil
Karten zu 1,50 bis 3,50 M. bei H. Hothan

Herren-Anzüge feinste Maßanfertigung, Preis 50 M. 188
Joh. Hillebrandt, Pfälzerstraße 6, II.

Hans-Dieter
Die Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Tischlermeister Albert Köhler u. Frau
Ida geb. Spanier.
Halle (Saale), den 5. März 1927.
Litzenstraße 2/3 1543

Berichtigung.
Die Geburt eines 1366
Sonntagsmädels
zeigen hocherfreut an
Lehrer
Helmuth Gruß und Frau
Anne geb. Damme.
Kirchedlau, den 27. Februar 1927.

Todesfälle:
Frau **Agnes Kunze** geb. Kölme, 65 Jahre, Halle a. S. Beerdigung Dienstag nachm. 2½ Uhr Kapelle des Stadtgottesackers. **Friederike Süße** geb. Schwartz, 81 Jahre, Halle a. S. Einäscherung Dienstag nachm. 2½ Uhr Gertraude-Friedhof.

Von der Reise zurück
Prof. Dr. med. Kneise
379/185

Köstritzer Schwarzbier

Bei kräfteverzehrender Arbeit
muß eine Energiequelle geschafft werden, die dem Körper neue Kräfte zuführt. Trinken Sie darum täglich das altberühmte Köstritzer Schwarzbier: „Das flüssige Brot". Es führt infolge seiner wertvollen Bestandteile an Vitaminen und Nährsalzen dem Genießenden all die Stoffe zu, die den Körperaufbau und der Blutbildung dienen.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Alfred Scheibe, Biergroßhandlung, Karlstraße 4, Fernruf 26398, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften. 32/19

Vereins-Nachrichten

Alldeutscher Verband. Mittwoch, den 9. März, um 8¼ Uhr im „Neumarktschützenhause" Vortrag von Prof. Dr. Leaius über „Volkstum und Volkswirtschaft." Nachher Aussprache. Gäste willkommen.

Männergesangverein, gegr. 1845. Heute abend Hauptprobe „Stadtschützenhaus". Die unterstützenden Mitglieder werden an das in den Thalia-Sälen stattfindende Konzert erinnert. Anfang pünktlich 8 Uhr. Mitwirkende u. a. Ica v. Barth, Waldhornquartett des Stadttheaters usw.

Volkssänger. Das Tanzschüler Balmes am Dienstag, den 8. März wird unseren Mitgliedern hochwertige, künstlerische Genüsse vermitteln. Die Balmes bringt in abwechslungsreiche Folge Solotänze und mit 6 Mitgliedern der Dresdener Schule Gruppentänze, z. T. eigene Kompositionen. Beginn 8 Uhr, im Thaliatheater. Karten sind in unserer Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, und am Saaleingang zu haben.

Sonnabend 7 Uhr abends verschied, nach langen Leiden meine herzensgute Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter
Frau Gutsbesitzer
Hedwig Hochheim
geb. Wagner.
Strößen, den 6. März 1927.
bei Großgräfendorf
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag nachm. 3 Uhr.
1589

1363
Beerdigungs-Anstalt
Willy Lutze
Krukenbergstr. 7 Halle a. S. Fernruf 25920
— Gegründet 1907 —
Ueberführungen mit Geschirr oder erstkl. Leichenüberführungs-Kraftwagen mit Passagierabteil
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins a. G. „Deutscher Herold".

Nur Dienstag
Extra billiger
Seefischtag

Unsere Ware ist nicht nur billig, sondern von hervorragender Qualität. — Ganz Halle sollte Dienstag Fische essen aus der

Gr. Ulrichstraße und am Reileck
Deutschlands grösster Fischhandel

Echt. Nordsee-Seelachs ohne Kopf . . . . . Pfd.	**19**	Pf.
Kabliau ohne Kopf groß, fett und zart . . . . . Pfd.	**23**	Pf.
Goldbarsch ohne Kopf . . Pfd.	**23**	Pf.
Karbonaden, bratfertig . . Pfd.	**35**	Pf.
Grüne Heringe, 2-3 a. 1 Pfd. Pfd	**15**	Pf.
Grüne Heringe, 4-5 a. 1 Pfd. Pfd.	**22**	Pf.
Bratscholle, klein . . . . Pfd.	**28**	Pf.

Aus den Räuchereien täglich frisch:

Sprotten, Kiste 1 Pfd. Inhalt nur	**58**	Pf.
ff. geräuch. Seelachs . . Pfd.	**60**	Pf.
ff. geräuch. Goldbarsch Pfd.	**60**	Pf.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Stadt-Theater.
356/68 **Heute,** Montag, abends 8 Uhr VII. Städtisches **Sinfoniekonzert** Dienstag, abends 8 Uhr **N v. Gneisenau.**

Walhalla
Anfang 8 Uhr
Nur noch 3 Tage!
Gastspiel
Josef Meth mit Ensemble.
Der größte Lacherfolg der letzten Jahre:
Der Ehestreik 508/68
Schwank in 3 Akten von Julius Pohl.
Preise von 60 Pf. bis 4.— M. Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen

---

Koch's Künstlerspiele
Die führende Kleinkunstbühne mit dem konkurrenzlosen
März-Programm
Schönheitsballett
Ria Vanlov
9 Damen, 2 Herren
Georg Baade
Aema Bahn
Lafayette
das Lichtphänomen
Hans Baumann
Am Flügel
Kapellmeister
Alfred Maaß
mit der beliebten
Hauskapelle
Mittwoch, den 8. d. M.
Preistanz
8 wertvolle Preise.
54

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge u. Strumpfwaren
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84. Gegr 1838

Vernickeln Erneuern
von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferd. Haußengler
Metallwarenfabrik Barfüßerstraße 9.
Fernruf 21 196.

Weißenfels
Dienstag 385/89
Schlachtefest
Erich Pittzschk,
Weißenfels, Saalstraße 54

Geschäfts-Eröffnung.
Meiner geschätzten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich **Dienstag, den 8. März** mein bisher **Kl. Ulrichstrasse 18a** gelegenes
Fahrrad- und Motorradgeschäft
nebst **Reparatur-Werkstatt**
im Hause Geiststrasse 39
neu eröffne.
Ich bitte das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.
Hochachtungsvoll
Paul Krause.
1384

„Trinkt Du Schnaps von Vater Walther bleibst gesund Du bis ins Alter"
Trinkt Walther's Kornschnaps
DER FEINE ALTE KORN
¼ Ltr. Mk 3.50 ½ Ltr. Mk 2.- Probekrug 60 Pfg.
Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.
Likörfabrik E. Walther. Halle-Trotha. 146[illegible]

Konfirmanden - Geschenke

wie **silberne Damen- und Herren-Uhren, Broschen, Colliers, Armbänder, Ringe** usw.
Spezialität: **Trauringe** (moderne Fassons) 333, 585, 750 und 900 gestempelt — **Gravieren gratis**
Amand Weiss
Halle (Saale), Kleinschmieden 6
gegenüber Alex Michel 1538

Ingenieur - Akademie
Oldenburg i. Old
Städt. Polytechnikum
Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Betriebs- und Handelsingw.
Semester-Beginn: 20. April.
1483 Drucks. durch d. Sekretariat

Ballenstedt im Harz
Städt. Wolterstorff-Gymnasium mit Realschule. Städt. Alumnat für Schüler sämtlicher Klassen. Kräftige Verpflegung bei mäßigen Preisen; gesunde Waldluft; Pflege von Spiel, Sport, Musik. 1486

Auswärtige Theater
Dienstag, den 8. März
Stadttheater Nordhausen:
8 Uhr Großstadtluft
Schauspielhaus Leipzig:
7½ Uhr Bubikopfe.
Neues Theater Leipzig
7½ Uhr
Der liebe Augustin.
Altes Theater Leipzig
7½ Uhr Das Gravmal des unbekannt. Soldaten
Stadt-Theater Magdeburg:
8 Uhr Der Maskenball
Wilhelm-Theater Magdeburg:
8 Uhr
Wie es Euch gefällt.
Opernhaus Dresden:
8 Uhr
Zar und Zimmermann
Schauspielhaus Dresden;
7½ Uhr Meisteken.
Opernhaus Chemnitz
7½ Uhr Der Geizige.
Die gelehrten Frauen.
Schauspielhaus Chemnitz:
7½ Uhr Eva Bantzer
Nationaltheater Weimar:
7½ Uhr Der Patriot.
Reußisches Theater Gera:
7½ Uhr
Der fliegende Holländer
Landestheater Meiningen:
8 Uhr 3. Volksvorstellung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703071-14/fragment/page=0004

Turnen, Spiel und Sport

Mitteldeutschland erringt den DFB-Pokal

Sportfreunde 98 und P. S. V. auch weiterhin im Kampfe um die Verbandsmeisterschaften

Nord—Mittel 0:1 (0:0)

Da Berlin zur Austragung des Endspiels um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes in Altona nicht antrat, waren die Mitteldeutschen durch Los zum Gegner des Nordens im Pokalendspiel geworden — die Mitteldeutschen, die in der Zwischenrunde gerade von der norddeutschen Elf bereits mit 3:2 geschlagen worden waren. Und Mitteldeutschland gewann diesmal durch einen knappen Sieg den Pokal — doch noch.

Etwa 25 000 Zuschauer wohnten im Altonaer Stadion dem Spiel bei, zu dem beide Mannschaften in weit stärkerer Aufstellung als zur Zwischenrunde antraten. Vom Anstoß an wurde ein flottes Tempo vorgelegt, vor beiden Toren entstanden gefährliche Augenblicke, beide Torwarte, Wentorf bei den Norddeutschen, Kagemann bei den Mitteldeutschen, mußten ihr ganzes Können zeigen. So stand das Spiel noch bei Halbzeit 0:0 trotz guter Leistungen auf beiden Seiten. Nach Wiederbeginn standen die Chancen für die Norddeutschen, die umgestellt hatten, etwas günstiger. Alle Angriffe scheiterten jedoch an der Abwehrkunst Kagemanns im mitteldeutschen Tor. Auch Wentorf leistete wieder vorzügliche Arbeit, bis kurz vor Schluß der Rechtsaußen Franke-Chemnitz an dem stürzenden Verteidiger Müller vorbei einsenden konnte. Noch drei Minuten blieben dem Norden bis zum Schluß, der trotz starken Drängens jedoch nicht mehr aufholen konnte.

In großer Form waren bei den Norddeutschen neben Wentorf Beier in der Verteidigung, in der Läuferreihe nach der Umstellung Lang, während sich Warnecke auf seinem Läuferposten nicht ganz zurechtfand. Im Sturm war Wolpers besonders gut, während der rechte Flügel versagte.

Bei den Mitteldeutschen ragten neben Kagemann Edy als Mittelläufer, Kraus als Sturmführer, Köhler als Halbrechter, besonders noch Hoffmann (Merane) und Salamon (Chemnitz) hervor.

Sportfreunde-Halle—Viktoria-Stendal 7:3 (6:1)

Schwarzgelb-Weißenfels—Sp. u. Sp. Bgg. Magdeburg 2:0.
Wacker-Gera—Sp. Vgg. Falkenstein 1:0 (nach zweimaliger Verlängerung).
Sportklub Oberlind—Sportklub Erfurt 2:1.
B. f. L. Bitterfeld—Aisner S. B. 3:2.

Unser Gaumeister weilte in Stendal beim dortigen Meister und holte in guter Manier einen überzeugenden Sieg heraus. Die 2000 erschienenen Zuschauer wollten ihren Meister siegen sehen und feuerten mit spontanen Ausrufen ihren Vertreter an. Die Veilchen ließen sich dadurch nicht beirren und spielten überzeugend einen in dieser Höhe verdienten Sieg heraus. Der Schiedsrichter Selbig (Magdeburg) pfiff punkt 3 Uhr das Spiel an und fand beide Parteien in stärkster Aufstellung vor. Sportfreunde hat Platzwahl und wählt den Wind zum Bundesgenossen. Vom Mittelanstoß weg entwickelt sich sofort ein schönes Spiel, in welchem die Veilchen in der 5. Minute einen Eckball erhalten, den Richter prompt zum 1. Tor einsöpft. Nicht lange danach folgt nach schöner Kombination auf Flanke von Gebhardt wiederum durch Kopfball von Richter das 2. Tor. Nun zieht Stendal mächtig vom Leder und schafft heikle Situationen vor unseres Meisters Tor; doch Kolly weiß ebenso wie die Verteidigung immer rettend einzugreifen. Trotzdem muß Kolly einen scharfen Schuß des Stendaler Halbrechten nach wenig glücklicher Abwehr durch Nachschuß das 1. Tor für Stendal passieren lassen. Durch diesen Erfolg angespornt, werden die Stendaler noch des öfteren gefährlich, aber immer wieder klärt das Hallesche Schlußdreieck. Sportfreunde macht sich durch gutes Kombinationsspiel aus der Umklammerung frei, zermürbten den Gegner und schießen in kurzer Reihenfolge H. Böhme, Richter und A. Böhme vier weitere Tore. Beim Stande von 6:1 für Halle geht es die Pause. Die zweite Hälfte zeigt Stendal durch den Vorteil des Windes zeitweise in Angriff und holen sie innerhalb kurzer Zeit durch lebhaftes Anfeuern des Publikums, das nur seinen Meister kämpfen sah, zwei Tore auf. In der 98. Minute erzielt Eppe durch Strafstoß den 7. Treffer. Die restlichen Minuten gehören den Veilchen.

Der Schiedsrichter Selwig-Magdeburg pfiff im allgemeinen zufriedenstellend. Gebhardt-Stendal (früher Halle 98) leistete als Mittelläufer Hervorragendes.

*

Schwarz-Gelb Weißenfels—Sport. und Spiels. Magdeburg 2:0.

Die Weißenfelser bereiteten vor rund 3000 erschienenen Zuschauern dem Saale-Elster-Gau eine angenehme Ueberraschung und warfen die Magdeburger mit 2:0 aus dem Rennen. Die Tore erzielten sie bereits in den ersten 5 Minuten. Obwohl Magdeburg sich beängstigend drückte, konnten sie zu keinem zählbaren Erfolg kommen. Der Sieg der Schwarz-Gelben ist durch ihr energiebolles Spiel vollauf verdient. Knoch-Halle leitete das Spiel einwandfrei.

Um den V. M. B. V.-Pokal

S. C. Göthen—Staßfurt 5:4 (nach zweimaliger Verlängerung).
Sportklub Döbeln—Concordia Gera 4:5.
Cricket-Viktoria Magdeburg—Siegfried Marburg 1:0.
Gelbrot Meiningen—B. f. B. Erfurt 4:1.

Sportverein 98—Sportverband 04-Quedlinburg 6:3 (2:1)

1800 Zuschauer umsäumten die Platzanlage des H. F. C. Wacker. Zur festgesetzten Zeit stellten sich 98 in gemeldeter Aufstellung und Quedlinburg mit Ersatz dem Schiedsrichter. Die Hallenser haben Platzwahl und liegen mit dem Wind im Rücken ständig im Angriff, konnten aber durch mangelhaftes Verständnis innerhalb des Sturmes die gut eingeleiteten Angriffe der Läuferreihe nicht verwerten. In der 25. Minute geht 98 in Führung. Kurz danach entsteht vor dem Hallenser Tor ein Gedränge und können die Vertreter des Harzgaues aus diesem Geplänkel den Ausgleich erzielen. Das Führungstor für Halle fiel fast mit dem Schlußpfiff der ersten Halbzeit. Nach Wiederanstoß war 98 stark im Vorteil, was durch ein drittes und viertes Tor zum Ausdruck kam. Einige kraftvolle Vorstöße der Quedlinburger führten zum zweiten Erfolg. Durch technisch reiferes Spiel und glänzende Torschüsse von Jakubeck und Vogler wurden zwei weitere Tore erzielt. In den Schlußminuten können die Gäste durch den nach Linksaußen gegangenen Mittelstürmer das Schlußresultat auf 6:3 stellen.

Das Spiel, das sehr fair durchgeführt wurde, war wirklich ein Propagandaspiel im wahrsten Sinne des Wortes. Die Disziplin der Quedlinburger war vorbildlich, so daß diese Mannschaft in Halle den besten Eindruck hinterließ.

Fuchs-Magdeburg als Spielleiter hatte dadurch leichtes Amtieren.

D. f. L.-Merseburg—Favorit-Halle 4:0 (1:0)

In Merseburg trafen die Rotsoen auf einen wohl gut aufgelegten B. f. L. Nach den in den letzten Wochen von den Rotsoen gezeigten Leistungen rechnete man mit einem sehr knappen Resultat. Das Spiel, das Favorit zum Schluß mit nur 10 Mann bestritt, — Probst mußte auf Geheiß des Schiedsrichters ausscheiden — war reichlich hart.

Handball der Sportler

Die drei Meisterschaftskämpfe brachten durchweg knappe Ergebnisse.

So konnte unser Meister **P. S. V.** erst in der Verlängerung über **Magdeburg** mit 6:4 (4:4) Sieger bleiben. Und **Nichthofen-Weimar** unterlag in der Verlängerung gegen **P. S. V. Erfurt** 3:4 (3:3). Auch **Dresdensia** 6:2-Sieg über **P. S. V. Dessau** ist keineswegs überzeugend.

Am nächsten Sonntag wird nun unser Meister **P. S. V. Halle** gegen **P. S. V. Erfurt** auf dem 98er Platz antreten.

*

Auf das Spiel unseres Meisters in Magdeburg werden wir noch zurückkommen, ebenso auf die beiden Entscheidungsspiele.

*

Der gestrige Vormittag stand im Zeichen der beiden

Meisterschafts-Entscheidungen.

Ziehen wir das Fazit aus den beiden Spielen, so darf man wohl behaupten, daß sowohl

P. S. V. Reserve als auch Eintracht

ihre Spiele verdient und überzeugend gewannen. In beiden Spielen gab die sichere Schießkunst der Stürmer den Ausschlag. Bei Eintracht fiel die Ausgeglichenheit der Mannschaft — bis auf den etwas abfallenden Rechtsaußen — besonders auf. Da nach § 182 der neuen Satzungen die beiden Abteilungsmeister in Vor- und Rückspiel nach Punktwertung um den Gau-Meisterschafts-Titel kämpfen müssen, benötigt Eintracht im Rückspiel noch einen Punkt, um endgültig Meister der 3. Klasse zu werden und den damit verbundenen Aufstieg zur 2. Klasse zu erlangen.

Dagegen ist die Reserve des P. S. V. durch ihren Sieg über 96 abermals

Saalegau-Meister 1926/27

geworden. Der tapferen, ausgezeichneten Elf der „roten Teufel" auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Glückwunsch!

Der Wartburgmeister mußte im Spiel

Borussia—Wacker Gotha 3:2 (2:2)

erneut das bessere Können der Borussen anerkennen. Leider spielten die Borussen recht gleichgültig, nur dadurch erklärt sich das knappe Ergebnis bei der oft drückenden Ueberlegenheit. Lösche warf zwei Tore für die Hiesigen, doch kam Wacker durch zwei Straftore des Halblinken jedesmal zum Ausgleich 2:2.

In der zweiten Hälfte hatte Wacker nur noch wenig zu bestellen. Jedoch nur Bongoll war es vergönnt, einen weiteren Treffer anzubringen, 3:2. Das Ergebnis ist für die Gäste zu schmeichelhaft ausgefallen und entspricht keineswegs dem tatsächlichen Stärkeverhältnis.

In Trotha gab es ein Gesellschaftsspiel

S. V. 98—H. R. C. 5:4 (2:2),

das im Zeichen einer kläglichen Schiedsrichterleistung stand und völlig ausartete. Es sei daher lediglich die Torfolge angegeben: Larché 1:0, Proft 1:1, Kühlmann 2:1, Larché 2:2, Proft 3:2, Wohlert 4:2, Kühlmann 5:2, Schneemann 3:5, Larché 4:5.

Weiter schlug 98 Reserve—S. C. 26 10:1; Borussia 2. Damen gegen Preußen-Greppin I 3:0; Borussia Reserve—Preußen-Greppin I 2:2.

Jugend-Fuß- und Handball

Die örtlichen Verbandsspiele wurden unter Berücksichtigung des Vortrages von S. Rosenberger-Köln vom G. T. V. abgesetzt, daher war auch gestern ein Spielarmer Sonntag.

Vor dem Pokalspiel 98—Quedlinburg trafen sich die 1. Junioren von Borussia und Wacker. Das Spiel war beiderseits schwach an fesselnden Kampfhandlungen; es wurde dem Sportpublikum wenig oder nichts Schönes geboten. Die Schwarzen siegten infolge größeren Eifers knapp, aber verdient.

Die Sensation des Tages brachte das Spiel

B. f. L. Merseburg I Jugend—99 Merseburg I 1:0 (!).

Mit einem Sieg der B. f. L.er war nicht im geringsten zu rechnen, da die 99er bisher die beste Mannschaft nach Wacker stellten. Für die B. f. L.er ist dieser Sieg mehr als ein Achtungserfolg.

Wacker I Jugend — B. f. L. Bitterfeld I Junioren 2:4. Das in Bitterfeld ausgetragene Propagandaspiel entsprach dem Zweck trotz der Niederlage der Blauweißen vollkommen. Nicht ganz sportlich war allerdings, daß man einer guten Jugendmannschaft eine technisch hervorragende Juniorenmannschaft (bis 18 Jahre) gegenüberstellt. Die Bitterfelder verfügen über ausgezeichnete Kräfte.

98 III Junioren — Giesichenstein I 1:1. Zwei gleichwertige Gegner führten ein wirklich ansprechendes, stets offenes Spiel vor.

Hollesen I Jugend — Wacker IV Junioren 3:6. Die neu aufgestellte IV. Juniorenmannschaft der Blauweißen vertrat ihren Verein würdig. Die Hollesener, die leider von Halle vernachlässigt werden, stellen eine immerhin spielstarke Mannschaft, die sehr entwicklungsfähig ist.

Sportfreunde II Knaben — Wacker III 4:2. Bis Halbzeit waren die Blauweißen tonangebend, sie führten bereits 2:0, ließen aber dann auffallend nach und mußten sich von den mächtig aufkommenden Veilchen noch 4 Tore gefallen lassen, ohne auch nur mit einem erwidern zu können. Die Veilchen enttäuschten wieder mal angenehm.

Handball.

98 I Jugend — B. f. L. Merseburg I 10:1. Es war eine wahre Freude, dem ungekünstelten Spiel der Grünhosen beizuwohnen. Nicht nur die wirkliche Spielkultur, sondern der stets gerühmte Eifer vermochten die Domstädter — die bestimmt nicht schlecht waren — vernichtend zu schlagen.

Hockey

Das Hauptspiel des Tages Schwarz-Weiß I. Herren: Dessau H. C. I. Herren konnten die Hiesigen zu einem sicheren 2:1-Erfolg gestalten. Die Dessauer stellten eine schnelle, stocksichere Mannschaft, die schon in den Anfangsminuten das Führungstor erzielte. Der Ausgleich ließ allerdings nicht lange auf sich warten. Nach schönem, wenn auch hartem Spiel gelang den Schwarz-Weißen in der zweiten Halbzeit der Siegestreffer, während ein drittes, glänzendes Tor des Rechtsaußen nicht gegeben wurde.

Die zweiten Herren mußten sich den Dessauern 4:1 beugen.

96 I. Herren—99-Merseburg I. Herren: 5:1. In diesem auf beiden Seiten reichlich hart durchgeführten Spiel gelang es den 96ern, einen sicheren Sieg zu erringen, trotzdem für den rechten Verteidiger Ersatz eingestellt werden mußte.

H. C. H. I. Damen—Wacker-Leipzig I. Damen trennten sich nach schönem offenen Spiel mit dem knappen Resultat 1:0 für Wacker. Die II. Damen mußten die Ueberlegenheit der Leipziger mit 2:0 anerkennen.

In Leipzig weilten die I. Herren des H. C. H., die gegen die Ib des R. C. Sport ein beachtliches Ergebnis, ein 2:2, erzielen konnten. Das Spiel wurde vom Anfang bis zum Schluß schnell und einwandfrei durchgeführt.

Handball der D. T.

Hall. Turn- und Sport-Verein schlägt den K. T. V. sicher 4:2. — Nietleben, Meister der I. Klasse der Bezirksgruppe Halle-Merseburg. — M. T. V. Eisleben, Meister der II. Klasse.

Endlich hatte der Himmel einmal ein Einsehen und verschloß seine Schleusen; dafür pfiff aber eine recht frische Brise über die Spielfelder. Der gebotene Sport war überall recht befriedigend.

Nach der Wichtigkeit geordnet, stieg zuerst das Treffen **K. T. V. (Meisterkl.) gegen H. T. u. Sp. V. (Meisterkl.) 2:4 (2:2)** auf dem K. T. V.-Platz. Der K. T. V. hat Seitenwahl und spielt mit dem Wind als Bundesgenossen. Man erwartete, daß die Kauflente hierdurch ein gewisses Uebergewicht zeigen würden. Wenn das jedoch nicht der Fall war, so ist dies auf den Riesenefer der Blauweißen zurückzuführen. In der 8. Minute bekommt der Torwart der Roßplatz-Leute einen Bombenschuß auf seine „Gade". Der Ball wird gemeistert, springt aber nach über den Fuß des Torwarts ins Tor. 1:0 für K. T. V. Kurz darauf erzielt der Halbrechte der Blauweißen durch einen prächtigen Freiwurf den Ausgleich. Ungefähr 10 Minuten vor Halbzeit läßt der H. T. u. Sp. V. durch seinen Linksaußen den 2. Treffer folgen. Kurz vor Schluß der ersten Spielhälfte erzielt der K. T. V. durch Freiwurf den Ausgleich. Halbzeit 2:2.

Nach dem Wechsel haben die Blauweißen den Wind als Hilfe, können sich aber mit demselben nicht recht abfinden, so daß ihr Kombinationsspiel darunter leidet. Es macht sich jetzt eine Feldüberlegenheit der H. T. u. Sp. V.-Leute bemerkbar, welche in der 8. Minute ein drittes Tor durch den Halbrechten erzielen. Der K. T. V., welcher durch unfaires Spiel seinen Mittelstürmer verloren hatte, konnte zunächst nichts erreichen. In der Mitte dieser Spielhälfte gelang es dem H. T. u. Sp. V., die Torquote auf 4:2 zu stellen. Der K. T. V. reißt jetzt noch einmal alle Kräfte zusammen und erzielt eine Feldüberlegenheit, da das Tempo die H. T. u. Sp. Ver. vor der Halbzeit zu sehr mitgenommen hat. Das Schlußtrio der Roßplatz-Turner erweist sich jedoch als unüberwindlich und zerstört jede Aktion der Kauflente in blendender Manier.

Anschließend standen sich im Entscheidungsspiel der

T. V. Nietleben gegen T. S. V. Neu-Rössen 3:2 (1:1)

gegenüber. Was wir im Stillen erwarteten, ist nun zur Wirklichkeit geworden. Mit etwas Glück gelang es den Nietlebenern, ihren Konkurrenten aus dem Rennen zu werfen. Beide Mannschaften waren sich sonst gleichwertig. Rössen wählt zuerst die bessere Seite und vermag durch Verwandlung eines Freiwurfes durch den Mittelstürmer in Führung zu gehen. Nietleben läßt jedoch nicht lange auf Antwort warten und quittiert ebenfalls mit der Verwandlung eines Freiwurfes. 1:1. Bei diesem Stande bleibt es bis Halbzeit. Der Wechsel sieht Nietleben überlegen; in der 10. und 16. Minute erzielen die von der „Heide" zwei weitere Tore. Rössen geht zum Endspurt über. Derselbe bringt ihnen noch ein Tor ein. Zu einem Ausgleich reicht es jedoch nicht mehr. Mit 3:2 errangen sich die Nietlebener die Meisterschaft ihrer Gruppe.

Dem Meister auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Glückwunsch.

Das Derby der Zweitklassigen, Eisleben gegen Büschdorf, brachte, wie wir vorausagten, den Meister im M. T. V. Eisleben mit einem Resultat von 4:2 (0:2).

Büschdorf erzielt bis Halbzeit mit Hilfe des Windes zwei Tore. Der Seitenwechsel bringt jedoch eine klare Ueberlegenheit der Eisleberer. In gleichen Abständen erzielen dieselben vier Tore, damit Sieg und Meisterschaft sicherstellend.

Auf dem G. T. V.-Platz gab es anläßlich der ersten Gründungsfeier des T. V. Cröllwitz zwei Diplomspiele. Leider fielen beide zu Ungunsten des Gastgebers aus. Das Jugendtreffen brachte als Ergebnis:

Cröllwitz 1. Jgd. gegen G. T. V. II. Jgd. 2:8.

Das anschließend stattfindende Spiel der beiden I. Turnermannschaften von

T. V. Cröllwitz gegen H. T. u. Sp. V. I 1:2 (1:1)

endete mit einem Siege der Blauweißen. Was dieselben an Technik voraus hatten, machten die Cröllwitzer durch riesigen Eifer wett. Beiderseits leisten die Torhüter ganz hervorragendes.

Weitere Ergebnisse: K. T. V. II. Jgd. gegen T. S. V. Neu-Rössen II. Jgd. 5:4; K. T. V. I. Jgd. gegen Nietleben I. Jgd. 8:0; T. V. Diemitz I gegen H. T. u. Sp. V. II 4:4; T. V. Diemitz I. Jgd. gegen H. T. u. Sp. V. I. Jgd. 2:1; G. T. V. Turner gegen M. T. V. Eisleben Turner 0:2; G. T. V. Knaben gegen H. T. u. Sp. V. Knaben 8:0.

Heute Wacker-Box-Abend

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß heute abend 8 Uhr im „Wintergarten" vom H. F. C. Wacker ein Amateur-Box-Abend veranstaltet wird. Das Programm hat eine erstklassige Besetzung auszuweisen.

Jagdkammer der Provinz Sachsen

Die Hauptversammlung der Jagdkammer der Provinz Sachsen findet am 3. April in Magdeburg statt. Näheres siehe unter Vereinsnachrichten.

Pferdesport

Unsere Voraussagen:

Enghien, 7. März.

1. Etoupe — Ministerial; 2. Saragosse — Jazzband; 3. Ferth Boat — Saint Patrick; 4. Si Si — Chimborazo; 5. Grand' Cour — Bleu de France.

Vereinsnachrichten

Jagdkammer der Provinz Sachsen. Die Hauptversammlung der Jagdkammer der Provinz Sachsen findet in Abänderung der Voranzeige im Gründungsbericht am Sonntag, den 3. April d. J., 2 Uhr nachmittags im Saale der „Harmonie" zu Magdeburg statt. Tagesordnung: 1. Organisation; 2. Beiträge; 3. Statutenänderung (§ 6 Stimmberechtigung); 4. Geschäftsführungssitz für erstes Jahr Halle; 5. Bildung von Arbeitsausschüssen; 6. Verschiedenes. Etwaige weitere Anträge zur Tagesordnung bitten wir möglichst bis zum 15. d. M. nach hier einreichen zu wollen. Die angeschlossenen Vereine werden gebeten, ihre Mitgliederverzeichnisse oder wenigstens genaue Stärkeangabe (maßgebend für Stimmberechtigung und Beitragszahlung) bis zum Ende des Monats einzureichen.

Was sagen führende Gelehrte und Landwirte über Runkelrübenfütterung? Auf die Frage, welche Futterrübe als Viehfutter verwendet werden soll, sagt der verstorbene Prof. Pott: „Futterrüben sind um so wirksamer, je mehr Zucker sie enthalten und in um so geringeren Mengen sie verabreicht werden." Geheimrat Prof. Dr. Aereboe erwähnt in seinem Vortrag, gehalten am 7. Februar 1923, in Gotha, u. a.: „Bei Verfütterung von Luzerne können auch die Futterrüben stärker zur Verfütterung herangezogen werden. Es ist darum auch die Verfütterung einer trocken, substanzreichen, weniger wasserhaltigen Futterrübe zu empfehlen." Auch Prof. Fingerling, Direktor der Sächs. Landw. Versuchsanstalt, Leipzig-Möckern, tritt für den Anbau einer gehaltreichen Futterrübe ein. In seiner Schrift „Fütterungsfragen" heißt es im ersten Abschnitt u. a.: Dieses Ziel ist bekanntlich mit der Friedrichswerther „Zuckerwalze" erreicht, mit welcher Rübensorte wir im vorigen Jahre sehr günstige Fütterungsergebnisse erreicht haben." Lohnend ist der Anbau von Original Friedrichswerther Futterrunkeln „Zuckerwalze"; diese Gehaltsrunkeln liefern bis 40 Proz. Nährwerte vom Hektar mehr, als Runkeln aus Handelsware.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703071-14/fragment/page=0005

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Messefrühling?

Leipzig, 6. März.

(Von unserem nach Leipzig entsandten Dr. H.-Redaktionsmitglied.)

Der erste Tag der Leipziger Frühjahrsmesse ist vorüber, und großer Trubel war in den Straßen Leipzigs. Wenn nicht alles täuscht, war der Besuch im Vergleich zu den voraufgegangenen Frühjahrsmessen stärker; überdies: überall sah man emsige Hände, die den Namenszug unter einen abgeschlossenen Vertrag setzten. Messefrühling? Von vielen Seiten hörte man Worte der Befriedigung über den ersten Tag!

Am Tröndlinring ist das große Ringmeßhaus fertig geworden, und in hellen, lichten Räumen enthält es in übersichtlicher Reihenfolge die verschiedensten Ausstellungen. Im Erdgeschoß und in der rechten Hälfte des ersten Obergeschosses ist die Sportartikelmesse untergebracht worden, über die wir im Sportteil noch eingehend berichten werden. Die Ausstellung enthält sämtliche Geräte für Leicht- und Schwerathletik, Turngeräte, sämtliche Rasensportartikel, Wintersportgeräte, Fußbälle und sonstigen Ballspielbedarf, Bedarf für Bergsport, Eislauf, Schwimmen, Rudern, Angeln, Skisport u. dgl. mehr. Beachtenswert ist die Ausstellung der Korbindustrie im ersten Obergeschoß. Auch die Sonderausstellung der Spielwaren- und Christbaumschmuckindustrie ist sehr reich beschickt worden. Großes Interesse zieht die Möbelsonderschau auf sich; hier sieht man Speise-, Herren- und Schlafzimmer in geschmackvollen Ausführungen. Auch Küchen- und Kleinmöbel sind hier ausgestellt.

Das neue Ringmeßhaus.

Ueberaus interessant ist die Reklamemesse, die manches Neue und Originelle aufweist. Erwähnt werden muß hier besonders die Firma Tielenhaus-Barmen, die bewegliche Schaufensterreklame ausstellt, und zwar zur Hauptsache in Form der verschiedenartigsten Tiere. Ebenso beachtenswert ist die Bewegungsreklame der Reklanova G. m. b. H., Bremen, die in der Hauptsache mit beweglichen Personen vertreten ist. Schließlich sei auch noch der Firma Atrax-Berlin mit ihrer hervorragenden Lichtreklame gedacht.

Im Ringmeßhaus sind auch die ausländischen Ausstellungen untergebracht. Die italienische Ausstellung, die noch einige Lücken aufweist, zeigt Korbmöbel, Stoffe, Musikinstrumente, Bilder, Galanteriewaren, feine Lederwaren, Marmorskulpturen und vor allem Puppen; hier tritt besonders eine Mailänder Firma mit ihren Filzpuppen „Fata" hervor, deren tadellose Modellierung Bewunderung abnötigt, obwohl sie sich allerdings mit den deutschen Käthe-Kruse-Puppen nicht messen können. In der griechischen Ausstellung werden Schwämme, Weine, Korinthen, Tabak und Spitzen gezeigt. Die britische Ausstellung ist sehr geschmackvoll hergerichtet. Beachtenswert sind Sportartikel, indische orientalische Handwerkserzeugnisse, Textilwaren u. dgl. mehr.

Eine besondere Bedeutung hat diesmal die Textilmesse. Die Zweite deutsche Kunstseide-Ausstellung gibt ihr das Gepräge. Die Ausstellung findet in den Räumen des Grassi-Textilmessehauses statt und hat an Umfang stark zugenommen. Ueber diese Ausstellung wird noch ausführlich berichtet werden müssen.

Die Technische Messe ist diesmal wieder vollkommen und zeigt manche Neuheiten. Einen großen Raum nehmen die Meßgeräte ein. Auch auf dem Gebiete des Werkzeugbaues sind manche Verbesserungen zu sehen. Unter den Ausstellern ragen besonders die Schieß-Defries-Werke hervor, die schon vor einigen Jahren durch eine große Karussellbank die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Diesmal ist die Firma mit einem Zylinder-Bohrwerk für Dampfturbinen bis 7 Meter Durchmesser vertreten, wobei die Bohrwelle 12 Meter lang ist. Unter den Lufthämmern fällt ein Lufthammer mit 2000 Kilogramm Fallgewicht auf, der von einer Kölner Firma ausgestellt wird. Auch über die Technische Messe wird noch im einzelnen berichtet werden müssen. Schon heute sei auf die Siemens-Schuckert-Werke hingewiesen, die mit einer besonders reichhaltigen Schau vertreten sind. Auf dem Stande der Werke im Hause der Elektrotechnik fällt vor allem die große Zahl von neukonstruierten Gegenständen auf, die in diesem Jahre zum ersten Male ausgestellt sind. Eine Serie Drehstrommotoren weist verschiedene Neuerungen in elektrischer und mechanischer Beziehung auf. So ist die Verwendung von Walzlagern neu, die bekanntlich bedeutend geringere Wartung erfordern als Gleitlager. Eine einmalige Füllung mit Fett genügt für einen Durchschnittsbetrieb von mehreren Jahren. Die Schweißmaschinen, die sich in der Blech verarbeitenden Industrie so großer Beliebtheit erfreuen, sind jetzt mit einem „Schweißbegrenzer" ausgerüstet, der den Schweißstrom nach Beendigung der Schweißung selbsttätig ohne Zutun des Arbeiters ausschaltet. Neu ist auch ein elektrischer Schraubenzieher. Zum Eindrehen der Schrauben schaltet man ein, führt die noch stillstehende Klinge in den Schraubenkopf-Schlitz und drückt dann auf die Schraube, wobei sie eingedreht wird. Die reichhaltige Sammlung von Schaltern umfaßt die verschiedensten Arten von den kleinen Installationsschaltern bis zu den modernen Riesen-Oelschaltern neuester Konstruktion. Das Installationsmaterial paßt sich den neuzeitlichen Bestrebungen nach immer größerer Verwendung des elektrischen Stromes für Motoren und Geräte im Haushalt an, indem manches jetzt für größere Stromstärken konstruiert ist als früher. Zu den vielen elektrischen Geräten ist ein neues, der Protos-Bohner, hinzugekommen. Bemerkenswert sind auch die zahlreichen neukonstruierten Leuchten, von denen einige in einem Kiosk untergebracht sind, der mehrere Schaufenster enthält, so daß die Wirkung unmittelbar beobachtet werden kann.

Auf dem Gelände der Technischen Messe bietet diesmal die Sonderschau deutscher Städte und Erholungsorte dem Beschauer etwas Neues. Zahlreiche Modelle veranschaulichen die einzelnen Siedlungspläne. Verbunden damit ist eine Propaganda für deutsche Städte und Erholungsstätten. Im Rahmen der kommenden Siedlungswoche wird auch hier Gelegenheit gegeben sein, noch einmal ausführlich auf diese Sonderschau zurückzukommen.

Im allgemeinen knüpft man nach wie vor an diese Frühjahrsmesse die größten Erwartungen, die sich, wenn nicht alles trügt, zum größten Teil erfüllen werden. Die Schar der ausländischen Einkäufer ist sehr groß, und auch das Inland kommt diesmal mit größerer Kaufkraft nach Leipzig, so daß sehr wohl von einem Messefrühling, soweit damit der Messe-Optimismus gemeint ist, gesprochen werden kann. Ein endgültiges Urteil über das voraussichtliche Ergebnis kann natürlich vor Donnerstag nicht abgegeben werden.

*

Die Wirtschaft über die Aussichten der Leipziger Frühjahrsmesse. Auf eine Umfrage des Leipziger Messeamts haben sich zahlreiche hervorragende Wirtschaftsführer in sehr interessanter Weise über die Aussichten für die Frühjahrsmesse geäußert. So wird von führender Stelle des deutschen Werkzeugmaschinenbaues erklärt, daß sich zur Frühjahrsmesse eine weitere, sehr erhebliche Zunahme des Geschäftserfolges zeigen werde, vor allem rechnet man dabei mit dem immer mehr einsetzenden Auslandsversand, der die Entwicklung der Leipziger Technischen Messe zur Weltmesse bedeutet, die für den internationalen Fortschritt der Technik entscheidend ist. Eine namhafte Persönlichkeit der deutschen Musikinstrumenten-Industrie ist der Ansicht, daß die Lage seit dem Herbst sich wesentlich gebessert hat, so daß man wohl hoffen kann, daß die diesjährige Frühjahrsmesse einen erfolgreicheren Verlauf als die vorhergehenden Messen nehmen wird. In der Spielwarenindustrie rechnet man, wie von maßgebender Seite erklärt wird, mit einem allseits befriedigenden Messeverlauf. Aus Fachkreisen der Schuh- und Lederwirtschaft, die im Rahmen der Leipziger Messe durch die Schuh- und Ledermesse die weitaus größte Fachveranstaltung dieser Art in Mittel-Europa repräsentiert, knüpft man an das Messegeschäft durchweg sehr gute Erwartungen. — Die Londoner Geschäftsstelle des Leipziger Messeamts erklärt, daß das britische Interesse für deutsche Erzeugnisse sich außerordentlich gesteigert hat, was einen Rekordbesuch der Messe durch englische Einkäufer erwarten läßt. Aus Frankreich haben, wie schon gemeldet, sämtliche größeren Warenhäuser und Magazine ihre Einkäuferbeteiligung an der Messe zugesagt, um durch günstige Eindeckung über die heute in Frankreich herrschende Depression leichter hinwegzukommen. Aus sämtlichen übrigen Nachbarländern Deutschlands wird übereinstimmend erklärt, daß man besondere Erwartungen auf die Erfolge der Rationalisierung der deutschen Industrie setzt, von der man eine wesentliche Preisverbilligung deutscher Qualitätswaren erhofft.

Die amtliche Großhandelsinderziffer vom 2. März

Die auf den Stichtag des 2. März berechnete Großhandelsinderziffer des Statistischen Reichsamtes beträgt:

Indexgruppen

I. Agrarstoffe (1913 = 100)	1927: 23. Februar	1927: 2. März	Veränderungen in %
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	155.4	155 7	+ 0,2
2. Vieh	109,6	108.3	— 1 2
3. Vieherzeugnisse	146,6	144 3	— 0.4
4. Futtermittel	143 9	144.1	+ 0 1
Agrarstoffe zusammen:	138.4	137,6	— 0.6
5. II. Kolonialwaren	127,5	128,3	+ 0,6
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren			
6. Kohle	134 9	134.7	0,1
7. Eisen	124 4	124,4	—
8. Metalle	110,1	111 8	+ 1,5
9. Textilien	142 2	144.1	+ 1,3
10. Häute und Leder	122 6	121 8	— 0,7
11. Chemikalien	125,1	125,2	—
12. Künstliche Düngemittel	86 9	86,9	—
13. Technische Oele und Fette	132 8	132,6	— 0,2
14. Kautschuk	48,9	49,3	+ 2,9
15. Papierstoffe und Papier	148,7	148,9	+ 0,1
16. Baustoffe	152 1	154.1	+ 1,3
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren zus.:	129 7	130,4	+ 0,5
IV. Industrielle Fertigwaren			
17. Produktionsmittel	128 9	128,9	—
18. Konsumgüter	151 1	151,4	+ 0,2
Industrielle Fertigwaren zus.:	141,6	141,7	+ 0,1
V. Gesamtindex:	135,5	135,6	+ 0,1

Die Inderziffer der Agrarstoffe ist hiernach gegenüber der Vorwoche um 0,6 Prozent zurückgegangen. Die Inderziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist dagegen weiter um 0,5 Prozent gestiegen. Gleichzeitig hat sich die Inderziffer der industriellen Fertigwaren bei anziehenden Preisen für Textilwaren um 0,1 Prozent erhöht. Der Gesamtindex hat gegenüber der Vorwoche um 0,1 Prozent angezogen. Unter den Einzelgruppen der Agrarerzeugnisse weisen die Inderziffern für Vieh und Vieherzeugnisse einen weiteren, überwiegend saisonmäßig bedingten Rückgang auf. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren haben vor allem die Inderziffern der Gruppen Metalle (bei gestiegenen Preisen für Kupfer, Blei, Zink, Zinn sowie für die Halbfabrikate), Textilien (Baumwolle und Baumwollgarn) und Baustoffe (Mauersteine und Bauholz) angezogen. Unter den industriellen Fertigwaren hat sich die Inderziffer der Konsumgüterpreise leicht erhöht.

Zu den Verhandlungen der Internationalen Rohstahlgemeinschaft in Düsseldorf. Von maßgebender deutscher Seite erfährt die „Hallesche Zeitung" noch ergänzend zu dem wenig besagenden Communiqué, daß man sich in der letzten Sitzung hauptsächlich mit der theoretischen Struktur der Verkaufsverbände für die Internationale Rohstahlgemeinschaft befaßt habe. Dabei haben die verschiedenen Länder ihre Auffassung zur Sprache gebracht, und man konnte über die verschiedenen Ansichten und Theorien gemeinsam verhandeln. Schließlich wurde der deutsche Vorschlag im Prinzip angenommen, ohne daß nähere Einzelheiten ausgeführt wurden, da man beabsichtigt, den Vorschlag erst an Hand von effektiven Zahlen auf seine Brauchbarkeit zu prüfen. Jedenfalls wird der deutsche Vorschlag die Basis für künftige Verhandlungen sein, die jedoch erst am 24. d. Mts. und nicht, wie irrtümlich von anderer Seite mitgeteilt, am 16. d. Mts. in Brüssel stattfinden werden. Es hat sich herausgestellt, daß auf allen Seiten größter Verständigungswille herrscht. Von ausländischer Seite wurde als Hauptschwierigkeit für das Inkrafttreten der Verkaufsverbände der Stichtag festgestellt, da die deutschen Werke nach wie vor drei Monate im voraus verkaufen, was sich aus der straffen Organisation der deutschen Rohstahlgemeinschaft und ihrer Unterverbände erklärt, während die anderen ausländischen Teilnehmer an der Internationalen Rohstahlgemeinschaft ihre Verkäufe nach wie vor nur etwa drei bis vier Wochen im voraus vornehmen. Hier besteht, wie bereits bekannt, überhaupt die Notwendigkeit, Verkaufsverbände für die Internationale Rohstahlgemeinschaft zu gründen, um in Zukunft alle Differenzen und Schwierigkeiten zu beseitigen. Weiter hinzu kommt nach dieser Quelle, daß die Preise inzwischen, vor allem im Export, leicht bröckelnd gewesen sind. Festzustellen ist jedoch, daß über derartige Einzelheiten in der heutigen Sitzung noch nicht verhandelt wurde.

Vom Markt der Kaliwerte

Wochenbericht der Commerz- und Privatbank A.-G., Halle a. S.,

Die ruhigere Tendenz der Vorwoche wurde schon zu Beginn der laufenden Berichtszeit von einer festen Stimmung abgelöst. Das Geschäft belebte sich wieder, und schon am Dienstag wurde die Umsatztätigkeit außerordentlich lebhaft. Die anhaltenden günstig lautenden Nachrichten aus der Kaliindustrie und die sich hieraus ergebenden Erwartungen einer guten Rentabilität veranlaßten das Publikum, sich an den Käufen guter Kaliwerte zu beteiligen. So erzielten verschiedene bevorzugte Werte einiger Konzerngruppen ansehnliche Kursgewinne.

Ueber den Verlauf der einzelnen Börsentage berichten wir folgendes: Am Kuxenmarkte verstärkte sich das Interesse für Gumpelwerte immer mehr, da nach Pressenachrichten bei den ausbeutezahlenden Gewerkschaften für das verflossene Geschäftsjahr mit einer höheren Ausbeute zu rechnen sei. Die Kuxe Hindenburg-Königshall (9900—10 300) und Siegfried-Giesen (9950—10 400) erzielten unter stürmischer Nachfrage einen Kursgewinn von etwa 750 Mark. Das Material in diesen Kuxen kam nur spärlich an den Markt, wodurch die Nachfrage nicht annähernd befriedigt wurde. Auch für Rössing-Bartnen (6000 G.) bestand zu um 500 Mark höheren Kursen Nachfrage, ohne daß es jedoch hierin zu Umsätzen kam. Oberhof und Reinhardtsbrunn (3200—3400) blieben gut behauptet. Auch für Burbachwerte hielt das Interesse an. Beienrode (965—1000), Burbach (2850—2975) und Volkenroda (3450—3550) wurden zu höheren Kursen lebhaft gehandelt. Die übrigen Werte dieser Gruppe, wie Carlshall (800—900), Hildasglück (650—750), Günthershall (1150—1225), Salzmünde (360—400), Schwarzburg (1175—1275), Walbeck (460—500), Wilhelmshall-Oelsburg (900—1000) blieben bei kleineren Umsätzen im Kurse unverändert. Wintershallwerte lagen zumeist umsatzlos; entsprechend dem Kurse der Kaliindustrie-Aktien wurden für diese Kuxe höhere Kurse genannt. Interesse bestand vor allem für Wintershall-Kuxe (63 500 G.), doch fand ein Handel in diesem Papier infolge Fehlens von Material nicht statt. In den Kuxen des Dr.-Wilhelm-Sauer-Konzerns wie Bergmannssegen (14 700—15 300), Erichssegen (5450—5650), Hohenfels und Hugo wurden einige Umsätze zu etwas besseren Preisen vorgenommen. Von sonstigen Kuxen waren noch Heimboldshausen (1000—1050), Hope (2850—2950), Ransbach (1350—1450), Neusollstedt (1350—1450) zu um etwa 50 Mark höheren Kursen im Verkehr.

Am Aktienmarkte herrschte unter Führung der Krügershall-Aktien ein stürmisches Geschäft. Bei stärkster Nachfrage erzielten diese Aktien innerhalb einiger Tage einen Kursgewinn von etwa 30 Prozent, von dem sie an der Freitagbörse jedoch etwa 7 Prozent wieder hergeben mußten. Das Interesse an diesen Aktien blieb bestehen und das an den Markt kommende geringere Material wurde zu den etwas ermäßigten Preisen glatt aufgenommen. Niedersachsen und Wittekind (126—128,5) wurden zu höheren Kursen mehrfach umgesetzt. Von den übrigen Aktien wurden nennenswerte Käufe in Adler Kali (98—101), Halleschen Kali (166,5—169), Hannoverschen Kali (90—98), Heldburg (104—106) bei steigenden Kursen vorgenommen. Ronnenberg-Aktien schließen mit dem Kurse des Vorwochenschlusses.

Preußische Zentralgenossenschaftskasse

Das Institut, dessen Ausschuß dieser Tage die Bilanz und die Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 1926 entgegennahm und genehmigte, gibt jetzt die Vermögensrechnung und den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr bekannt. Der Rohgewinn stellte sich auf 13 545 015 (17 110 912) Rm. Davon betragen allgemeine Unkosten, Abschreibungen, Steuern usw. 4 878 274 (4 804 882) Rm. Außerdem sind 3 Mill. Rm. (7 Mill. Rm.) an die besondere Rückstellung und 823 556 Rm. an die Rückstellung für Ruhegehaltsverpflichtungen überwiesen worden, so daß ein Reingewinn von 4 843 182 (4 582 860) Rm. verbleibt. Die Gewinnausschüttung ist wieder auf 6 Prozent angesetzt. Die von der Preußenkasse insgesamt eingeräumten Kredite erreichten am 19. Oktober 1925 ihren Höhepunkt mit 1 200 318 900 Rm., stellten sich Anfang 1926 auf 1 109 340 300 Reichsmark, erreichten für das Jahr 1926 ihren Höhepunkt am 26. Juli mit 1 147 689 200 Rm. und verminderten sich bis Ende 1926 auf 1 081 493 000 Rm. Die wirkliche Inanspruchnahme der Kredite betrug Anfang 1926 1 025 789 000 Rm. und stellte sich nach einigen Schwankungen am Schluß des Jahres auf den niedrigsten Stand von 865 053 000 Rm. Entsprechend dem Rückgang der Kreditinanspruchnahme ist die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahre von 1 003 413 828 Rm. auf 848 387 013 Reichsmark oder unter Einrechnung der Giroverbindlichkeiten von 1 065 290 574 Rm. auf 945 685 274 Rm., d. h. um rund 11 Prozent, gesunken. Die Bilanz per 31. Dezember 1926 zeigt im Vergleich zum Vorjahre folgendes Bild: Ausstehende Einzahlungen auf die Stammeinlagen 19 480 000 (19 450 000) Rm., Barbestand und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 4 011 352 (4 236 808) Rm., Wechsel 362 271 311 (373 280 752) Rm., Guthaben bei Banken und Bankiers 1 252 301 (1 038 609) Rm., Rentenbank-Abwicklungskredite 227 332 137 (380 751 231) Rm., Befristete Darlehen für besondere Zwecke 38 692 085 (73 224 160) Reichsmark, Pfanddarlehen 126 337 988 (112 458 662) Rm., Forderungen in laufender Rechnung 50 804 581 (20 716 973) Rm., Rentenbank-Abwicklungskredite 227 332 137 (380 751 231) Rm., Befr. Guthaben der Deutschen Rentbank-Kreditanstalt 145 651 271 (110 250 000) Rm., Befr. Guthaben von Staatsbanken und staatlichen Betriebsverwaltungen 87 673 100 (42 650 000) Rm., sonstige Guthaben von Banken und Bankiers 63 787 039 (70 833 300) Rm., Guthaben in laufender Rechnung 24 861 363 (21 264 860) Rm., Einlagen 99 417 675 (101 101 889) Rm.

Die deutsche Rentenbank im Februar

Aktiva	28. 2. 1927	Veränderungen seit 31. 1. 1927
Belastung der Landwirtschaft zugunsten der Rentenbank	2 000 000 000.—	—
Bestand an Rentenbriefen: 31. 1. 1927 R.-M. 1 699 844 000.— ; 28. 2. 1927 R.-M. 1 699 844 000.—		
Darlehen an das Reich	928 521 559.—	— 2 172 828.—
Abzuwickelnde Wirtschaftskredite	293 444 861.—	—
Andere Debitoren	7 676 880.—	— 433 [illegible].—
Kasse, Giro- Postscheck- und Bankguthaben	67 995 358.—	— 1 184 445.—
Bankgebäude	325 000.—	—
Mobilien und Büroutensilien	95 397.—	+ 6 426.—
Sonstige Aktiva	3 302 767.—	— 27 525.—
Passiva		
Grundkapital	2 000 000 000.—	—
Umlaufende Rentenbankscheine	1 149 016 457.—	— 2 172 828.—
Tilgung gem. § 7c des Liquid.-Gesetzes	67 793 968.—	
Umlaufende Rentenbriefe	156 000.—	—
Guthaben der Deutschen Rentenbank-Kredit-Anstalt	[illegible]480 774.—	— 34 92 845.—
Gewinnreserve	36 160 116.—	—
Rückstellungen	6 132 826.—	— 1 200.—
Sonstige Passiva	688.—	— 800.—

*) Dem Tilgungsfonds bei der Reichsbank sind gemäß § 7a des Liquidations-Gesetzes aus Zinseinnahmen von den Grundschuldverpflichteten weitere 2 172 878.— Rentenmark zugeführt worden, um die sich das Darlehen an das Reich und der Umlauf an Rentenbankscheinen verringerten.

Seit Inkrafttreten des Liquidierungs-Gesetzes sind somit Rentenbankscheine im Betrage von:

141 478 441.22 Rent.-M. gemäß § 7a des Liquid.-Gesetzes,
135 000 000.— „ „ § 7b „ „
67 793 968.46 „ „ § 7c „ „
586 889 722.— „ „ § 11 „ „

zusammen 931 162 125.— Rent.-M. getilgt worden.

Zuckerraffinerie Halle

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 1925/26 wurde ein Ueberschuß von 152 280 M. erzielt; hierzu kommt noch der Vortrag aus 1924/25 mit 4487 M. Leider geht aus der Gewinn- und Verlustrechnung nicht hervor, wie hoch die Unkosten waren; die Aufstellung ist mithin unzureichend. Für Abschreibungen werden 149 940 M. verwendet, so daß ein Reingewinn von 6827 M. verbleibt, der vorgetragen wird. Im Geschäftsbericht werden folgende Ausführungen gemacht: „Die für das Wachstum der Zuckerrübe in Mitteldeutschland ungünstige Witterung im Frühjahr und Sommer 1925 hat zur Folge gehabt, daß die in der „Vemiro" zusammengeschlossenen Rohzuckerfabriken, die mit wenigen Ausnahmen in diesem Gebiete liegen, sehr schlechte Rübenernten hatten. Unglücklicherweise war auch die Preislage eine ungünstige und brachte den mit uns im Vertragsverhältnis stehenden Fabriken schweren Schaden. Beide Umstände verfehlten ihre Wirkung auf unseren Betrieb, der bekanntlich im Werklohn arbeitet, nicht und verhinderten so, außer den nötigsten Abschreibungen Mittel zur Zahlung einer Dividende herauszuwirtschaften. Die Verarbeitung der um 25 Prozent geringeren Ablieferungen der Rohzuckerfabriken vollzog sich in glatter Weise. Den Betrieb für das Geschäftsjahr 1926/27 haben wir nach Vergrößerung unserer Würfelstation und Vornahme einiger Verbesserungen an veralteten Anlagen am 14. Oktober aufgenommen. Wir rechnen infolge der guten Ernte mit einer starken Erhöhung der Verarbeitung und glauben dadurch und bei der erheblich gebesserten Preislage für Zucker, für 1926/27 schon jetzt eine Dividendenzahlung in mäßigem Umfange in Aussicht stellen zu können." In der Bilanz erscheinen u. a.: Vorräte mit 517 614 Mark, Buchforderungen mit 10 921 661 M., Buchschulden mit 3 683 110 M. und Akzepte mit 7 027 860 M.

Magdeburger Börse

	7. 3.	4. 3.		7. 3.	4. 3.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	16 50	16 75	6% Deutsche Zuckerbank-Anleihe	18.75	18 80
Wilhelma Vers. A.G	—.—	—.—	Darmstädter u. Nationalbank	271.5	281.7
Magdeb. Feuer Vers.	333 0	330 0	Steingutfabr. Colditz	166.7	168.8
Magdeb. Straßenbahn	91.—	90.50	Bank f. Landw.	60-62	61-65
Magdeb. Allg. Gas	—.—	107 0	Landkredit Bank	—.—	—.—
Magdeb. Bergw.-Akt.	—.—	180 0	Mansfeld	100.0	154 0
Masch. Buckau	161 0	162 5	Krügershall	199.0	200,0
R. Wolf	—.—	71.—	Winkelhausen	82.—	80.—
Chem. Fabr. Buckau	138 0	—.—	Brüner	30.—	28 —
Fahlberg, List & Co.	142.0	143 0	Bühring	85.—	88.—
Magdeb. Mühlenwerke	— —	140 0	Getreidekreditbank	104.0	105.0

Berliner Devisen-Kurse.

Telegraphische Auszahlungen.		Bank Diskont	7. 3. Geld	7. 3. Brief	5. 3. Geld	5. 3. Brief
Deutschland, Reichsb.-Disk. 5%						
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1,779	1,783	1.779	1.783
Japan	1 Yen	6,57	2,071	2.075	2.072	2.076
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2,12	2,13	2.135	2,145
London	1 Lstr	5	20,442	20,494	20,442	20 494
New York	1 Dollar	4	4.212	4 222	4.213	4 223
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,497	0 499	0 498	0 500
Amsterdam	100 Gulden	3½	168,58	169 00	168,64	169 06
Athen	100 Drachmen	10	5.39	5,41	5.49	5.51
Brüssel	100 Belga	6	58 57	58,71	58 58	58,72
Oslo	100 Kronen	4½	109 39	109,67	109 35	109,63
Danzig	100 Gulden	5½	81,71	81 91	81.72	81 92
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10 60	10 64	10,603	10 643
Italien	100 Lire	7	18.51	18 55	18 53	18 57
Jugoslawien	100 Dinar	7	7.40	7,42	7 40	7.42
Kopenhagen	100 Kronen	5	112.24	112 52	112 28	112.56
Lissabon	100 Escudos	8	21,575	21,625	21,575	21 625
Paris	100 Franken	5½	16.47	16,51	16 48	16 52
Prag	100 Kronen	5	12.473	12,513	12.478	12.515
Schweiz	100 Franken	3½	81,02	81,22	81.04	81 24
Bulgarien	100 Leva	10	3,043	3.053	3.043	3.053
Spanien	100 Peseten	5	71,51	71 69	71 21	71.39
Stockholm	100 Kronen	4½	112 56	112 84	112.56	112 84
Budapest	100 Pengö	6	73,58	73.76	73.61	73,79
Oesterreich abgst.	100 Schilling	6	59,2?	59.43	59,31	59.45
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,204	4.214	4,205	4.205
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4.22	4.23	4,235	4,245

Bevorstehende Ermäßigung des belgischen Diskontsatzes? Wie die „Hallesche Zeitung" erfährt, soll der Diskontsatz in Belgien um ein weiteres halbes Prozent ermäßigt werden. Bekanntlich ist der Zinsfuß erst am 9. Februar d. Js. auf 6 Prozent herabgesetzt worden.

Berliner Börse

Berlin, 7. März. Die Börse begann die neue Woche bei lustlosem Geschäft in gedrückter Stimmung. Die Bankenkundschaft hielt sich dem Effektenmarkt fast vollständig fern, so daß die Umsätze auch an den führenden Terminmärkten den minimalsten Umfang hatten. Durch die Zurückhaltung des Publikums wurden innerhalb der Tagesspekulation die Baissegruppen begünstigt. Die ersten amtlichen Notierungen zeigten daher Kursrückgänge von durchschnittlich 1—3 Prozent, für die schweren Favoritpapiere sogar von 4—6 Prozent. Auch später hielt die Nervosität an.

Am Geldmarkt gingen die Sätze für Tagesgeld um ½ Prozent auf 5½—7 Prozent zurück; doch befriedigte die Entwicklung der Geldverhältnisse die Börse nicht. Man erwartet im Hinblick auf den bevorstehenden Quartalstermin einen schweren Medio und Ultimo, die sich durch die verhältnismäßig hohen Geldsätze tatsächlich schon jetzt anzukündigen scheinen. Man hört immer wieder Befürchtungen über die Möglichkeit von Reportgeldrestriktionen, ohne daß bisher bei den einzelnen für die Reportgeldversorgung maßgebenden Bankeninstituten hierüber schon Entscheidungen getroffen wären.

Im Devisenverkehr wurden Dollardevisen vermutlich im Zusammenhang mit der dünner gewordenen Golddecke zur Beschaffung flüssiger Mittel angeboten, so daß die Reichsmark mit 4,2185 freundlich notierte. Die spanische Valuta lag mit 28,57 weiter fest, während die übrigen europäischen Valuten keine nennenswerten Bewegungen zeigten.

Leipziger Börse

	7. 3.	5. 3.		7. 3.	5. 3.
Adca.	167,7	168,0	Nordd. Wolle	228 0	228.5
Lpz. Hyp.-Bk.	213,0	216,0	Stöhr	196.0	180,0
Sächs. Bk.	181 0	185 5	Thür. Wolle	204,5	204 0
Mansfeld	150 0	150 2	Tittel u. Kr.	201.0	201.0
Oelsnitz	32.—	33 —	Tränkner	60.—	—.—
Elitewerk	41.—	40.—	Wernsh.	86.—	85.—
Zimmermann Halle	15 —	15 —	Zittau M. W.	120.0	120 0
Germania Chemn.	85 —	86 —	Malzf. Schkeuditz	102.0	102.0
Hartmann Chemn.	66 50	67.—	Wurz. Kunstm.	19 25	19 —
Kirchner	118 5	118 5	Glauz. Zucker	128 0	130 5
Peniger	73.50	74 —	Halle Zucker	93 50	98 —
Pittler	161 0	155,0	Körbisd. Zucker	151.0	165 0
Presto	165 0	165 0	Rositz. Zucker	164.0	164.0
Schönherr	144 0	147.0	Chromo Najork	98.—	98 —
Schub u. Salzer	296.0	296 0	Cröllwitz	158.0	158.0
Sondermann	33 —	33.—	Faradit	100.0	101.0
Wotan	70 75	71.—	Färb. Glauchau	119,0	118 5
Köllmann	81 —	79.-	Hetzer	45.—	46.—
Zimmermann Chemn.	9 50	9 50	Etzold u. Kießl	130 0	131.0
Cassel Jute	222 5	221 5	Landk. Kulkw.	119.0	119 0
Chemn. Spinne	89 –	90 75	Piano Zimm.	151.0	155 0
Dürfeld	86 –	84 —	Lindner	90.—	90.—
Falkenstein	114 5	115 0	Rauchw. Walther	84.—	87,50
Gera Jute	—.—	280 0	Riquet	153.5	158.0
Kammg. Cautsch	100 0	103,0	Sachs. Werk	182.5	187 0
Köbke	105.0	104,0	Schneider	106.5	107.5
Lpz. Baumwolle	—.—	267.0	Thür. Gas	152.5	154.0
Lpz. Kammgarn	205 0	—.—	Prehlitz A	225.0	241.0
Lpz. Spitzen	103 0	108.0	Hohburger Quarz	206.0	206.5
Lpz. Trico	140.0	147.0	Limritz Steina	163.0	170.0
Lpz. Wolle	—.—	— —	Emil Pinkau	111.0	112.0
Meerane Kammg.	65.—	67.—	Dermatoid	165 0	105.0
Mittw. Baumwolle Sp.	240 0	240.0	Altenburger Landkraft	130.0	130.0
Mittw. Baumw. Web.	90.—	90.—	Ver. Chem. Zeitz	—.—	—.—

Leipzig, 7. März. Hansa Lloyd 67½; Kammgarn Silberstr. 96; Ley Arnstadt —; Plantecktor Apag 27; Polack Gummi —; Riesaer Bank 160; Wolf Buckau 75; Zörbig Bank 94.

Getreide und Produkte

Berlin, 7. März. Das Geschäft am Getreidemarkt ließ wieder Lebhaftigkeit vermissen. Die Auslandsofferten waren wenig verändert. Das wieder knapp herankommende Material aus Südamerika wird vereinzelt von den Provinzmühlen erworben, weil es wegen der hohen Ausbeute billiger als deutsche Ware ist. Die Terminnotierungen waren gegen Sonnabend nur wenig verändert. Roggen wird von der Provinz mehrfach angeboten, hat aber schlechten Geschäftsgang, weil die Lieferungskurse verhältnismäßig niedrig sind. Hafer behauptete bei ruhigem Geschäft seinen Stand. Gerste war still. In Weizen- und Roggenmehl bleibt der Absatz nach wie vor schlecht. Die Preise sind unverändert.

Berlin, 7. März 1927 Für 1000 Kilo	7. 3.	5. 3.
Weizen, märk.	268.0—271.0	267.0—270.0
do. März	286.5—287.0	287.0—287.5
do. Mai	284.0—284.5	283.5—284 0
do. Juli	285.5—285.7	285
Roggen, märk.	248.0—251.0	248.0—251.0
do. März	255.5 255.0	258.5—259,0
do. Mai	262.7—26 .0	263.5—263.7
do. Juli	250.0—250.5	250.0—250.8
Sommergerste	218 0—241.0	218.0—241.0
Wintergerste	192.0—205.0	192.0—205.0
Hafer, märk.	196.0—204.0	196.0—204.0
do. März	—	—
do. Mai	211	210,7—211,0
do Juli	—	—
Mais loko Berl.	183.0—185.0	183.0—136.0
do. waggon Hbg.	—	—
Kartoffeln, gelbe, 1 Ztr.	3.20—3.40	3.20—3.40
do. weiße, 1 Ztr.	2.70—2,90	2.70—2.90

Für 100 Kilo	7. 3.	5. 3.
Weizenmehl	34.0—37.00	34.50—37.00
Roggenmehl	34.50—36.00	34.00—35.75
Weizenkleie	15.75 16.00	15.75—16,00
Roggenkleie	15.25—15.40	15.25—15.40
Raps, 1000 Kilo	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	48.00—64.00	48.00—64.00
Speiseerbsen	32.00—35.00	32.00—35,00
Futtererbsen	22.00—24.00	22.00—24.00
Peluschken	20.00—21.00	20.00—21.00
Ackerbohnen	—	—
Wicken	22.50—24.0	22.50—24.00
Lupinen, blau	14.50—15.50	14.50—15.00
do. gelb	16.00—17.00	16.00—17.00
Serradella, neue	24.00—26.00	24.50—26 50
Rapskuchen	16,00—16.70	16.0 —16.40
Leinkuchen	20.70—21 0	20.70—21.00
Trockenschnitzel	11.8—12.00	11.80—12.0
Sojaschrot	19.50—20.00	19.50—20.00
Kartoffelflocken	29.60—30.00	29.80—30.30

Zucker.

Magdeburg, 7. März. Prompte Lieferung 34,50. Tendenz: still. — März 18,25—18,10, April 18,25—18,15, Mai 18,35—18,25, Juni 18,35—18,30, Juli 18,40—18,35, August 18,45—18,40, Sept. 18,10—18,00, Oktober 16,55—16,45, November 16,10—16,00, Dez. 16,10—16,00, Oktober-Dezember 16,25—16,15, bz. 16,20. Tendenz: ruhig.

Webstoffe

Bremer Termin-Notierungen für Baumwolle am 4. März 1927. Mitgeteilt vom Bankhaus Schweinsberg & Schröder, Halle. Eröffnung: März 15,25 B., 15,15 G.; Mai 15,33 B., 15,28 G.; Juli 15,49 B., 15,46 G.; Oktober 15,62 B., 15,59 G.; Dezember 15,74 B., 15,69 G.; Januar 15,74 B., 15,71 G. (stetig). 1 Uhr: März 15,28 B., 15,16 G.; Mai 15,38 B., 15,37 G.; Juli 15,52 B., 15,50 G.; Oktober 15,62 B., 15,61 G.; Dezember 15,75 B., 15,70 G.; Januar 15,76 B., 15,71 G. (stetig).

Metalle

Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	7. 3.	4. 3.		7. 3.	4. 3.
Elektrolytkupfer	128.25	128.—	Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb. 99 %	214	214
Orig.-Hütten-Rohzink im fr Verk.	—	—	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Remelt.-Platten-Zink	57,00—58.00	57,00—58.00	Antimon (R.	115—120	115—120
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i.d.W Bl.dr.	210	210	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	77,75—78.75	77.00—78.00

Vieh.

Leipzig, 7. März. Auftrieb: 630 Rinder, davon 98 Ochsen, 103 Bullen, 53 Kalben 286 Kühe, 725 Kälber, 561 Schafe, 2748 Schweine, zusammen 4664 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt 8 Rinder, 17 Kälber, 29 Schafe, 299 Schweine.

Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert

		7. 3.	3. 3.			7. 3.	3. 3.
Ochsen	1.	57—59	——	Kälber	1.	66—70	——
	2.	52—56	——		2.	60—65	68—70
	3.	42—52	42—50		3.	50—59	60—67
	4.	38 42	38—42		4.	40 - 49	50—59
Bullen	1.	54—56	50—56	Schafe	1.	—	—.—
	2.	48—53	48—53		2.	60—62	52—58
	3.	40—47	40—47		3.	52—59	45—51
Kühe	1.	50—52	——	Schweine	1.	64—65	– 68
	2.	40—49	40—48		2.	64—65	—68
	3.	32—39	32 - 39		3.	63 - 64	66—67
	4.	25—31	25—31		4.	62 63	65—66
	5.	——	——		5.	61—62	64—65

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	5. 3.	4. 3.		5. 3.	4. 3.
Tägliches Geld	4%	4%	Oslo (100 Kr.)	25,96	25,96
London (Cable Trsf.)	4,85,21	4,85	Kopenhagen (100Kr.)	26.65	26,65
„ (60 Tage)	4.80¾	4.80	Prag (100 Kr.)	2,96¼	2.96
Paris (100 Frcs.)	3.91¼	3.91	Wien (100 Kr.)	14.12	14.12
Brüssel (100 Frcs.)	13,90½	13.91	Budapest (100 Kr.)	17.55	17.55
Rom (100 Lire)	4.39¼	4.40	Belgrad	1.76	1,76
Madrid (100 Peseta)	16,97	16.88	Athen	1,28½	1.29
Bern (100 Frcs.)	19.23	19.23	Japan	49.18	49.16
Amsterdam (100 Fl.)	40.02	40.03	Buenos Aires	42,21	42.20
Stockholm (100 Kr.)	26,72	26,72	Rio de Janeiro	11.88	11.90
			Berlin	23.70⅝	23,70

	5. 3.	4. 3.		5. 3.	4. 3.
Silber, ausländisches	56,12	56 62	Talg, „Extra" loko	8.37	8.37
Kaffee, Sant. Nr.4 loko	18 12	18,12	Baumwollsaatöl, loko	9 40	9.50
„ Rio Nr. 7	15.32	15.32	„ März	9.40	9.50
„ März	14.05	14.19	„ Mai	9.46	9.54
„ Mai	13.45	13.58	Petroleum in Cases	18.65	18.65
„ Juli	12,66	12.82	„ in Tanks	8.25	8.25
„ September	12.00	12 14	„ Stand white	15.25	15.25
„ Dezember	11.75	11.77	Pennsylv.-Rohöl	2,95—3.25	2,95—3,25
Baumwolle, loko	14 40	14.50	Zucker, Zentrif.		
„ März	14.10	14.13	„ März	3.09	3.09
„ Mai	14.23	14.25	„ Mai	3,20	3.19
„ Juli	14.42	14.42	„ Juli	3,31	3,31
„ August	14.48	14.51	„ September	3.41	3.40
„ Sept.	14.51	14.53	Kautschuk, first, loko	41.12	41.12
„ Oktober	14.54	14.57	„ smoked	41.—	39.87
„ Dezember	14.69	14.74	Terpentin	71.50	71.50
„ Januar	14.73	14.77	Savannah-Terpentin	65.87	65,87
Baumwollzufuhren: Atl. u. Golfhäfen	34 000	28 000	New Orleans Baumwolle, loko	14.25	14.25
Elektr.-Kupfer, loko	geschlossen	13.40	Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	150 12	150 12
„ Jan./März		13.25	„ Hard-Winter, loko	156,62	156.62
Zinn, loko		70.50	Mais, loko	84.87	85,12
Blei „		7.75	Mehl, wheat clar	6,75—7.10	6.75—7.10
Zink „		6.82	Getreidefracht nach England	2.0—2.6 sh	2.0—2.6 sh
Eisen		19.75	n.d.Kontinent	15—17 cts.	15—17 cts
Weissblech		5.50			
Bessemer Stahl		35.—			
Schmalz, pr Western	13.15	13.25			

Chicago	5. 3.	4. 3.		5. 3.	4. 3.
Weizen per Mai	141,62	141.62	Schmalz per Mai	12,60	12.70
„ „ Juli	134,75	135.—	„ „ Juli	12.80	12.90
„ „ September	132.—	132 12	Rippen „ März	—.—	—.—
Mais „ Mai	77,25	76. 0	„ „ Mai	14 70	15.—
„ „ Juli	82.25	81.87	„ „ Juli	14.30	14.70
„ „ September	85 25	84 62	Speck,	16,50	16.50
Hafer „ Mai	47,12	47.25	Schweine, leichte niedrigster Preis	11.50	11,50
„ „ Juli	47.25	47.25	höchster Preis	12.—	12,15
„ „ September	45.50	45,62	schwere niedr. Preis	11.25	11,25
Roggen „ Mai	107.12	107.—	höchst. Preis	11,50	11.60
„ „ Juli	104.87	105.—	Schweinezufuhren		
„ „ September	99 62	99.50	in Chicago	7 000	28 000
Schmalz „ März	12.40	12.50	im Westen	45 000	95 000

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 7. März 1927.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

Ohne Gewähr für Hörfehler.

	7. 3.	5. 3.
6%Dt.Wertb.1923	—.—	—.—
Reichssch. IV—V	24 50	25.66
dto. VI—IX	—.—	— —
5% Dt. Reichsanl.	—.—	— —
4% dto.	— —	— —
3½% dto.	— —	—.—
3% dto.	—.—	—.—
Dt. Schutzgebiet	13.—	13.37
Dt. Sparprämie	—.—	—.—
4% Pr. Consols	—.—	—.—
3½% dto.	—.—	—.—
3% dto.	—.—	—.—
6% Anhalt Rogg.	10 25	—.—
6% Dt. Zuckerbank	18 60	18.65
10%Ldsch.Ctr.Rogg.	10 91	11.12
5% dto.	8 83	8.88
10%Pr.Ctr.Bod.Gold	—.—	— —
5% Pr. Kali Anl.	6.82	6.82
5% Pr. Rogg. Anl.	9 10	9.10
8%Roggenrent.1-11	8.65	8.65
8% dto. 12 18	8 77	8.78
8%Goldroggrent. 1-?	104.0	104.0
8% dto. Ser. 4	105.0	105 0
5% dto. Ser. 1-2	91 50	91.50
5% Sächs. Brk. I. II	—.—	—.—
5% dto. dto. III	—.—	—.—
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	9 66	—.—
6%Zuckerkrdbk.1-4	—.—	—.—
4½% Oest. Staats 14	—.—	24.87
4% dto. Goldr.	27.—	27.—
4% dto. Kr. Rte.	2 70	2.75
4% Türk. Adm. Anl.	14.87	14.62
4% dto. Bagdad I	27.—	24.—
4% dto. dto. II	20.50	21.—
4% dto. Zolloblig.	15.—	16 —
Türkenlose	80.—	80.25
Ung. Staats 13	23.87	—.—
dto. dto. 14	24.10	—.—
dto. Goldrente	26 25	26.50
dto. Kronenrente	2 62	2 70
5% Mexikaner	42 50	42 60
4% dto.	30 —	30.75
Baltimore	91.50	—.—
Canada Bahn	83.—	85.—
Schantungbahn	11 50	12 —
Elektr. Hochbahn	107.7	110.2
Dt. Australier	178 0	180.2
Hamb. Amerika	152 0	155.7
Hamburg Süd	153.5	—.—
Hansa Dampf	196 5	220 7
Nordd. Lloyd	—.—	147.[illegible]
Ver. Elbeschiff.	84.—	85 50
Adca	166.0	168.1
Bank el. Werte	226.0	230.0
Barmer Bankver.	180.0	186.0
Berl. Handels	278.0	278 7
Commerzbank	208 2	207 0
Darmstadt Bank	269.0	289.0

	7. 3.	5. 3.
Deutsche Bank	185 5	190 0
Dt. Uebers. Bk.	130 0	131.0
Diskontoges.	177.7	182.0
Dresdner Bank	175 0	179 5
Halle Bankver.	165 0	165.0
Mitteld. Creditbk.	219 5	225.0
Oesterr. Credit	8 75	8 95
Reichsbank	184.0	188.0
Wiener Bankver.	6.75	6.75
Engelhardt	210.0	217.0
Schultheiß	387.0	410.0
Dortmund Aktien	264 0	263.0
Dortmund Union	305.0	310.0
Leipz. Riebeck	162.0	—.—
Reichelbräu	[illegible]	330 0
Aach. Ledeg	—.—	—.—
Akkum. F.	165.2	167.5
Adler P.-Z.	161.0	168 0
Adl. & Opp.	136.2	140.0
Adlh. Glas	160.0	162.0
Adler-W.	126.5	131.1
Alexandw.	85 —	85.50
Allg. El.-G.	160 7	165 6
Aisen P.-Z.	248 0	249.0
Ammend. Pap.	242.5	247 0
Ang.-C.-G.	115.0	115.0
Anh. Kohl.	141.0	144 0
Annener G.	—.—	27.75
Aschaff. P.	170.5	177.5
Agb. Nb. M.	135.5	140.0
Bach. u. Lg.	195.0	196 0
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag Meguin	68.—	71.—
Baroper W.	133.0	134.0
Basalt A.-G.	100.5	102.6
Bautzen Tuch	87 —	88.25
Bay. Cellu.	95.50	98 25
do. Spiglgl.	75.25	76 —
Bembg. J. J.	379.0	389.5
Bendix, H.	58.25	—.—
Berg. C.	—.—	—.—
Berger T.	332.5	333.0
Bergmann el.	182.3	186.0
Berl. G. Hutf.	311.7	—.—
Bln. Holzkompt.	103 0	107.[illegible]
dto. Karlsr. I	99.75	103 0
dto. Masch.	134 5	136.0
Berthold Mess.	129.0	133.0
Bingwerke	45.50	48 —
Bochum Guß	180 2	185 0
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk. u. Br.	233.0	240.0
Brschw. K.	221.5	221.0

	7. 3.	5. 3.
Braunschw. Jute	19[illegible]	—.—
Buderus Eisen	118 0	120 0
Busch opt.	109 8	110 0
Busch. W.	95 —	96 15
Byk Guldenw.	109.8	110 6
Calmon Asbest	59 —	60 —
Carol Brk.	256.0	250 0
Charl. Wasser	126 0	129.0
Ch. F. Buck	— —	—.
Chem. v. Heyden	130 0	133.0
dto. Ind. Gelsen	98 50	103 0
Chem. Spinn.	88 —	89.87
Chromo Najork	99 50	99.75
ConcordiaSpinn.	147 5	148.0
ContiCaoutsch.	121.0	121 5
Cröllwitz. P.	—.—	157 0
Daimler Motor	115.5	117 5
Delmenhorst	268 0	265.0
Dessauer Gas	198 0	204 0
Dt.Atl. Telegr.	120.0	125 2
Dt. Luxemburg	181.0	185.0
Dt.Niederl.Tel.	13 —	13 50
Dt. Erdöl	186.7	193.7
Dt. Gußstahl	148 0	—.—
Dt. Jute	158 0	156 0
Dt. Kabel	122.0	126 0
Dt. Kaliwerke	155 0	160 1
Dt. Linoleum	240 0	236 2
Dt. Masch.	119 2	121.0
Dt. Werke	100.0	100.0
do. Wollw.	62.—	62.25
Dt. Eisenhandel	104.0	106.7
F. Dippe Ma.	58.62	— —
Dmtzsch. T.	130.0	130.5
Donnersm.-H.	135.0	136.5
Döring u. L.	100.5	103 0
Dresd. Gardinen	136 5	140.0
Dürkopp	84.—	85.—
Dyn. Nobel	145.0	148.7
Eckert M.	—.—	—.—
Eggst. Sgw.	115.0	115.0
Eilenb. K.	94.50	94.50
Eintr. Brk.	221.5	215.0
Eisenb.Verkehr	131.5	136 0
Elekt. Ddn.	235.0	238.0
do. Liefer.	197.5	202 0
Licht u. Kraft	191.7	195 8
Elitewerke	38 25	40.12
Erdmd. Sp.	115.0	116.8
Ermem. W.	75 87	75.62
Eschw. Bk.	171 5	172 0
Essen. Stk.	199.0	202 0
Excel Fabr.	141.0	141 0
Fab. Bleist.	132.0	134 7
Fahlb.. L. C.	141.0	145.7
Falkenstein	113.0	113.5
Farbenindust.	299.0	307 0
Feldm. P.	215.0	218.0

	7. 3.	5. 3.
Felt & Gui.	165 0	173.0
Fraust. Zf.	194.0	194 0
Freund Masch.	136.0	140 0
Friedrichshall	150.0	154 0
Geis. Berg.	181 5	185.2
Gelsenk. Gu.	19.—	20.50
Germ. Zem.	215 0	216 0
Ges.el.Untern.	241 2	251 7
Glauz. Zu.	127.5	127.7
Goldschmidt	144.0	158 0
Görl. Wag.	28.—	28 87
C. P. Goerz	88 —	89 25
Gotha.	25.—	26.50
Grepp. W.	177.0	178 0
Gruschw. T	—.-	104 0
Hackethal Dr.	—.—	105 8
Hall. Masch.	204 7	200 0
Hamb. el. Werte	175.8	189.2
Hammers.	160.0	163.1
Han. Masch.	129 0	131 0
Harbg.Phönix	100.0	105.0
Harbg.Eisen	109.0	113 0
Harkort Berg	—.—	—.—
HarpenerBg.	215.0	222 1
Hartm. S. M.	66 —	67.50
Heine & Co.	84.—	85.25
Held & Fr.	109.0	111.0
Hemm. P.-Z.	236.0	240.5
Hirsch. Kupf	—.—	115 7
Hoesch Eisen	192.0	199 0
Hohenlohe	29.40	30.10
Ph. Holzm.	177.6	158.0
Horchwerke	116.0	115.5
Humb. Ma.	51,—	51.—
Hupfeld. L.	—.—	—.—
Hutschenr.Porz.	68.—	69.—
Lor.Hutschenr.	141.0	141.0
Ilse Berg	334 0	—.—
Jüdel & Co.	170 0	—.—
Jungh. Gb.	— —	118 5
Kahla Porz.	128 0	131 0
Kahlbaum	260.0	275 0
Kali Aschersl.	207.0	211.0
Karlsr. M.	48 50	49 50
R. Karstadt	176.0	178 5
Kassel Feder	87.—	87.—
H. Kästner	— —	—.-
Kirchner Co.	116 0	119 0
Klöcknerwerke	171.5	176 2
Köln Neuessen	202.2	209.2
Köln Rottweil	—.—	—.—
Kölner Gas	115.0	116 2
Königsb. Lag.	94 50	98 —
Körbisd. Z.	—.—	160.0
Körtg. Geb.	—.—	97.—
Körtg. Elk.	133.0	135 0

	7. 3.	5. 3.
Kraft Wests.	—.—	— —
Kronpr.Metall	114.7	117.0
Kyffh. Hütte	81.—	83 —
Lahmeyer	162.0	166 5
Laurahütte	95.12	94.—
Leipz. Gum.	—.—	—.—
Leipz. Ldkr.	116 0	119.0
Leipz. Pia. Z.	153.0	154 0
Leonh. Brk.	—.—	—.—
Leop. Gr.	149.0	151.2
Linde Eism.	194.5	196.0
Lindstr. C.	216.5	217.0
Lingel. Sch.	88.—	89.25
Lingner	134 5	138.0
Linke Hofmann	86 25	88.—
Ludw. Loewe	320.0	329.5
Lorenz G.	137.0	138.5
Lüdsch. M.	120.7	114.0
Mgd. Gas	106.2	107.7
Mgdb. Berg.	182.5	184.5
Magir. C. D.	89.75	91 —
Mannesm.Rohr	209.5	215.6
Mansfeld	148.3	152.2
Mar. con. B.	95.—	95.50
Marienh. K.	81.—	85 —
Mark Portl.	—.—	—.—
Mf. Baum.	137 5	141.5
do. Buckau	160 0	162 2
do. Kappel	15.25	15.62
M. W. Lind.	268.5	313.7
do. Sorau	182 5	184 5
M. W. Zittau	125 0	129.0
MeeraneKamm.	68.-	67.—
Mehlth. T.	40.50	40.—
Merkur-W.	200.0	200.5
Metallbank	158 0	162 0
Miag	—.—	165 0
Mix & Gen.	—.	146.2
Mot. Deutz	81.25	84.—
Mülh. Bgw.	163 5	169.0
NationaleAuto	130 7	133.1
Niederl.Kohle	218.0	224 7
Nd. Ldsw.	189.5	100.5
do. Steing.	200.0	204 7
do. Wollk.	227 0	230.0
Oberbedarf	115.0	120.5
Ober-Koks	127.0	133.0
Oppeln P.-Z.	—.—	—.—
Orenstein	130 0	134.1
Osnb. Kupf.	68.—	68 —
Ostwerke	355.0	375.0
Peters Union	121.0	125.0
Phönix Berg	127.6	130.3
Phön. Brau.	137.5	141.5

	7. 3.	5. 3.
Plauen. Gd.	—.—	—.—
do. Spitzen	—.—	—.—
Pöge H. El.	160.5	139.0
Polyphon	—.—	163.8
Ponge Spl.	116.5	—.—
Poppe & W.	160 0	122 0
Prestowk.	128.0	160 0
Rauchw. W.	86 —	87.—
Rhein. Braunk.	283 0	296.2
dto. Elektro	175.0	180.0
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	219.3	228.5
Rh. W.Elektro	201.0	205 0
dto. Kalk	179.0	183.0
dto. Spreng	112.2	—.—
Riebeck Mont.	166.0	170.5
Riedel J. D.	104.0	108 1
Rdderg. Bk.	—.—	540.0
Rombacher	12.75	13.12
Rositz. Bk.	145.0	152.0
do. Zuckerf.	96.—	102.0
Ferd. Rück	158 0	158.0
Rütgerswerke	128.8	132.0
Sachsenw.	131.0	134.5
Sächs.Gußstahl	160 0	165.0
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	215.0	222 0
Salzdetf. K.	260 5	270.2
Sangerh. M.	156.0	160.2
Sar. Schok.	217 0	223 0
Saxon. P.-Z.	158.0	159.0
Scheidemd.	35 12	36.75
Scher chem.	—.—	228 7
Schl. B. u. Z.	161.5	167.7
do. Cellul.	150.0	153.0
Schles. El. A.	—.—	—.—
dto. B.	190.5	197.0
dto. Leinen	98.—	101.0
dto. Portl.	230.0	230.0
do. Textil	86.—	90.-
Schneid. H.	104.0	104 0
Schub & Sal.	294 0	293.0
Schuckert el.	180.0	187.0
Schultz jun.	133.0	131.5
Seid. Naumann	83.—	86.75
Sieg. Solg.	70 —	72.25
Siemens Glas	188.0	191.0
Siemens Halske	256 7	263.7
Stadtbg. Hütte	58.—	62 25
Staßf. che.	73.—	80 —
Stettin Chamott	100 0	104.0
Stettin Vulk.	83.50	88.—
Stock u. Co.	88 —	84.—
Stöhr Ka.	172 0	179 0
Stoew. Näh.	76 —	77.50
Stolb. Zink.	294.0	311.0
Strals. Spielk.	250.0	262 0

	7. 3.	5. 3.
Tack & Cie.	127.5	129.7
Tafelglas	133.0	135.0
Teichgräb.	—.—	—.—
Tel. Berl.	107.0	110.0
Textilose	—.—	—.—
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	120.0	120.6
Thür. Bleiw.	85.—	88.—
Thür. Gas	151.5	154 5
dto. Zucker	—.—	—.—
Leonh. Tietz	127.5	134.1
Tittel-Krüger	—.—	—.—
Transradio	152 0	153.5
Triptis	98,50	92.—
Union chem.	91.50	—.—
Varz. Pap.	130.0	132.5
Ver. ch. Charl.	200.0	201.0
dto. ch. Zeitz	—.—	—.—
dto. Dt.Nickel	166.5	169.5
dto. Gothania	163.0	163.0
dto. Jute „B"	—.—	—.—
do. M. Tuchf.	72.—	74.50
dto. Schub	73 25	75.50
Ver. Stahlw.	143 0	146.7
Vogel Telegr.	110.1	113.0
Vgtl. Masch.	115.0	119.5
Vogtl. Spitzen	75 50	72.—
do. Tüll	86.50	90.—
Voigt Häffner	154.0	157.5
Vorwärts Spinn	—.-	—.—
Wanderer	234 0	240.0
Warst. Gru.	170 0	174.0
Wass. Gels.	147.7	149.0
Wegelin & H.	129.7	131.0
Wernshausen	87.—	87.25
Wersch. W.	—.—	221.0
Wessel Porz.	70.—	71.—
Westeregeln	209.0	215.0
Westf. Draht	92.—	92.75
dto. Eisen Dr.	68 75	64.75
dto. Kupfer	81 75	88.—
Wicck P.-Z.	180.0	185.0
Wilhelmhütte	81 —	84.—
Wilk. Dampf.	150 0	154.0
Wißn. Mot.	130.2	131.0
Witt. Guß	59.—	60.—
Wolf	70 25	—.—
Wotan	69.75	71.—
Wurzen Kunst	19.50	20.—
Zeitz. Masch.	180.0	185.0
Zellst. Ver.	144.0	148.5
do. Waldh.	262.0	271.5
Zwickau M.	37.—	35.50
Dt. Ostafrika	241 0	242.0
Neu-Guinea	125.0	1265
Otavi Minen	39.75	40.1[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703071-14/fragment/page=0007

Öffentliche Steuermahnung.

Die für den Monat März 1927 fällig werdenden **Steuern vom Grundvermögen, Gemeindegrundsteuern, Hauszinssteuern sowie Kanalbenutzungs- und Fäkaliengebühren,** die **Gewerbeertragssteuern** für Januar/März 1927, die **Berufsschulbeiträge** für 1926 und die **Feuerversicherungsbeiträge für 1927** für die Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen sind **bis zum 15. März 1927** zuschlagsfrei an städtische Steuerkasse zu entrichten.

Nach Ablauf dieses Tages werden die Rückstände, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen und können dann Zahlungen nur noch unter Hinzurechnung der Verzugszinsen und Pfändungsgebühren geleistet werden.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Gleichzeitig wird an Zahlung der fälligen **Lohnsummensteuern** und Einreichung der dazu gehörigen Voranmeldungen erinnert.

Halle, den 5. März 1927.

234/41 **Der Magistrat.**

Verdingung

der a) **Erd-, Maurer- und Betonarbeiten** (einschließlich Massivdecken und Eisenbeton)
b) Lieferung von **Vor- u. Hintermauerungssteinen, Zement und Kalk**
c) Lieferung von **Kies und Sand**
d) Lieferung von **schmiedeeisernen Trägern** zum Neubau eines **Rieselergebäudes** auf dem **Pumpwerk I in Beesen**

am Mittwoch, den 16. März d. J.

zu a) vorm. 10 Uhr, zu b) und c) vorm. 11 Uhr und zu d) vorm. 11½ Uhr im Baubüro der unterzeichneten Verwaltung, Unterplan 12.

Verdingungsunterlagen ebenda zu a) 2,— R.-M., zu b) und d) 1,— R.-M. und zu c) 0,50 R.-M.

Die Zeichnungen und die maßgebende Reichsverdingungsordnung liegen daselbst zur Einsichtnahme aus.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Die Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten. 295/175

Die Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke.

Vergebung

der Pflasterung des Feldweges zwischen Lettiner Weg und Feldscheuer am **Donnerstag, den 10. März 1927, vormittags 11 Uhr** im Magistratsbüro I, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes. Verdingungsunterlagen gegen Zahlung von 1,— R.-M. sind daselbst zu haben.

Halle, den 5. März 1927.

284/43 **Städtische Tiefbauverwaltung.**

Verdingung

von **a) Klempner-, b) Dachdeckerarbeiten** zum **Neubau zweier Wohnhäuser an der Kleiststraße** am **Montag, den 14. März 1927** zu a) vormittags 10 Uhr, zu b) vormittags 10¼ Uhr im Städtischen Hochbauamt, Rathausstraße 6, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen ebenda für je 0,50 R.-M. — Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, den 5. März 1927.

234/42 **Städtisches Hochbauamt.**

Herrschaftl. Wohnhaus

in der Nähe von Halle, geräumig, modern eingerichtet sofort beziehbar, zu günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Off. unt. **A. P. 9877** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.** 379/184

Kleineres 379/183

Zweifamilien-Wohnhaus

(Gegend Halle) mit Bauplatz für 6000 — M. zu verkaufen. Offert. unter **U. O 9876** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

2-2½ to. Nash-Lastwagen

fabrikneu, mit 6-facher Riesenluftbereifung, elektrisch Licht und Anlasser; sehr stark gebaute Wagen. 283/8

Untergestell, komplett . . . . RM. **8500,—**
Pritschenwagen mit Spriegel und Plane . . . . RM. **9500,—**

Magdeburger Autohallen. Magdeburg
Sternstr. 13—17. — Tel.-Nr.: Stephan 417 42—44

Zuchteber-Verkauf

Unsere Gutsverwaltung **Ruschesfelde** (10 Min. v. Merseburg, Fernruf Merseburg 71) verkauft aus ihrer anerkannten Stammzucht des deutschen weißen Edelschweines

mehrere preiswerte, körungsberechtigte, ca. 7 Monate alte Zuchteber

bester Abstammung. 1493

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G. in Körbisdorf.

4jähr. braune Graditzer Stute

mit Abstammungsnachweis, gut geritten, Gewichtsträger, Springer, wegen Zeitmangels sofort zu verkaufen.

7?5 **Niemeyerstraße 7.**

Ein Transport junger **ostpreußischer**

Pferde

steht **von Dienstag früh ab** preiswert zum Verkauf.

145/67 **Berthold Cotte, Viehhandlung**
Delitzscher Str. 6 (Viehrampe). — Tel. 26705.

Saaterbsen

Original Friedeburger Viktoria, anerkannt, hat abzugeben 1537

Domäne Friedeburg (Saale).

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Große landwirtschaftliche Inventar-Auktion

in Trebnitz! 357/126

Donnerstag, den 10. März 1927 ab **vormittags 10 Uhr**, versteigere ich in **Trebnitz** bei Merseburg im Gute des Herrn **Karl Zeiger**, daselbst wegen Verpachtung öffentlich meistbietend gegen bar u. a.: **4 Pferde,** 3 mittelschwere, 6- [illegible] und 11jährig, 1 Stute 8jährig, **1 dreijähriges Fohlen, 1 Bullen 5 Milchkühe,** frischmelkend und hochtragend, **3 tragende Färsen, 2 Jungrinder, 3 Schafe, eine Zuchtsau,** ca. 3 Zentner, **8 Futterschweine,** durchschnittlich 1 Zentner, **fahrbare Dreschmaschine mit Reinigung, „Welger"-Presse, 10 PS-Motor, Binder, Ableger, 2 Grasmäher, Düngerstreuer, Heuwender, 2 Drillmaschinen, je 1 Hack-, Kartoffelrode- und Häckselmaschine, Nachharke, zweireihig, und 2 einreihige Rübenheber, Zweischar. und 3 eiserne Pflüge (Sack); 2 Krümmer, 4 Satz eiserne Eggen, 2 Gliederwalzen, Cambridgewalze, Markeur, Acker- und Wiesenschleppe, Häufelpflug, 2 Schrotmühlen, Kartoffeldämpfer und -wäsche, je eine vierz Leiter-, zweiz. Leiter-, Jauche- und Kutschwagen;** div. sonstige Gegenstände als Ackergeschirre, Geschirrteile, Ladezeuge, Ketten, Leitern, Gespannwagen, usw. Ferner ca. **100 Ztr. Stroh, 150 Ztr. Sauerfutter, 300 Ztr. Futter-Rüben, Kartoffeln, Heu, 100 Ztr. Stalldünger. Lebendes und totes Inventar in sehr gutem Zustande.** Solventen Käufern kann Kredit gewährt werden.

Willy Franke, beeidigter Auktionator, **Merseburg,**
Lindenstraße 11. — — Fernruf 635

Stellenangebote

Für den Kreis Merseburg der öffentlichen Lebens-Versicherungsanstalt (Leben und Unf.) ist der Posten eines

Kreiskommissars

zu besetzen. 703

Bewerbungen von **nur** tüchtigen, fleißigen und gewissenhaften Herren, für die Acquisition und Organisation besonders geeignet sind werden erbeten unt. **S. 2. 7433** an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Welche Firma übernimmt **Mahlaufträge für Drogen und vegetabilische Kräuter?** Off. unter **S. U. 7442** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiges 724
Alleinmädchen,
das alle Hausarbeit versteht und kochen kann, zu sofort Antritt in besseren Haushalt m. 2 Kindern gesucht. Guter Lohn, Hilfe vorhanden. Mit fortlaufenden Zeugnissen vorzustellen bei **Frau Dunker, Kronprinzenstraße 15.**

Tüchtiger
Kutscher
von 16—18 Jahren für sofort gesucht.
Knau'h, Reichardtswerben Nr. 33.

Gesucht zu bald nach der Altmark gesundes kinderliebes **junges Mädchen** mit Lyzeumsbildung oder **Kindergärtnerin**, die zwei kleine Mädchen betreut, auch im Haushalt hilft. Nähkenntnisse und Klavierspielen erwünscht. Angebote unter **T. H 7455** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche 1520
2 Geschirrführer
zum baldigen Antritt. Frau muß mit arbeiten. Wohnung vorhanden.
Ernst Schöllner, Zscherben bei Halle.

Suche für sofort ein tücht.
Mädchen
von 17 bis 21 Jahren u. einen
Burschen
von 16 bis 18 Jahren in die Landwirtschaft bei gutem Lohn.
Arno Hahn, Gutsbes., Beerwalde 1543 bei Ronneburg (Thür.).

Ordentlicher
Knecht
wird gesucht.
Burgwerben Nr 2 bei Weißenfels (Saale).

Suche für kleine intensiv betriebene Landwirtschaft gebildeten jungen Mann als **Lehrling oder Wirtschaftsgehilfen** welcher jede Arbeit mit verrichtet ohne gegenseitige Vergütung bei Fam.-Anschluß.
Deißner, Gutsbes., Piethen Kr. Cöthen (Anh.)

Fleißiges, sauberes
Mädchen,
das solid und zuverlässig ist und gute Zeugnisse besitzt, wird zum 1. April gesucht. Off. unt. **S. P. 7446** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für meine **Drogen- und Farbenhandlung** suche ich zum 1. April **einen jungen Mann** mit la Schulkenntnissen als 1371
Lehrling.
A. Steinbach, Königstraße 14.

Zuv. jg. Mädchen
17—18 Jahre alt, von **außerhalb,** für Geschäftshaushalt gesucht.
H. Matthes
Herderstr. 13.

Sauberes, fleißiges 1545
Stubenmädchen
welches auch einige Kenntnisse im Nähen u. Plätten hat, sucht
Frau M. Haase, Rttgt. Kleinliebenau bei Schkeuditz.

Suche zum 15. März für Gutshaushalt fleiß., junges Mädchen als 1441
Stütze
mit etwas Kochkenntnissen u. Interesse für Geflügelzucht.
Frau E. Schmidt, Rittergut Zörbitz bei Weißenfels a. S.

Suche zum 1. April eine in allen Zweigen eines Landhaushaltes **perfekte**
Mamsell
nicht unter 25 Jahren. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an
Böcker, Rittergut Benndorf bei Gröbers. 719

Suche ehrliches, besseres
Mädchen
für meinen Haushalt.
Frau Studienassessor Steffenhagen, Franckestraße 19, I.

Umsonst

nehmen wir für unsere Abonnenten eine sogenannte kleine Anzeige, Stellengesuche, kleinere gebrauchte Hausgegenstände, gebr. Kleidungsstücke usw., über

20 Worte

auf. — Bitte, fügen Sie diesem

GUTSCHEIN

die letzte Abonnements-Quittung bei. Sollte der Text mehr als 20 Worte beanspruchen, so wird der überschießende Teil zum Vorzugspreise berechnet.

Kleine Anzeigen in der „Halleschen Zeitung" bringen **schnellen u. guten Erfolg.**

Sauberes
Hausmädchen
sucht sofort
W. Ackermann, Oederstedt.

Suche zum 1. April ein ehrliches, sauberes
Haus- und Küchenmädchen,
nicht unter 17 Jahren. Zeugnisse und Lichtbild erbittet
Frau Laue, Rittgt. Kitzen Bez. Leipzig.

Stellengesuche

Berufsbeamter,
28 Jahre alt, ledig, mit guter praktischer und theoret. Erfahrung auf gr. u. mittl. Gute, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, pass. Stellung als
Inspektor
wo Verheiratung gestattet. Antritt sofort oder 1. oder 15. April. Gefl. Angebote erb. unter **R. R. 7412** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dipl.-Kaufmann
25 Jahre alt, engl. Handelskorresp. 700
sucht Stellung.
Off. unter **S. H. 7450** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Meister der Autobranche,
15 Jahre im Autofach, mit allen Fabrikaten bestens vertraut, berechtigt Lehrlinge auszubilden, sucht, gestützt auf gute Kenntnisse u. Zeugnisse, sofort oder z. 1. April Stellung. Angeb. erb. unter **S. R. 7445** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 715

Pens. Beamter 44 J. alt,
sucht 711
Beschäftigung
gegen geringe Vergütung. Angeb. unt. **S. O. 7438a** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Motorpflugführer
verheiratet sucht für sofort od. später Stellung in landw. Betriebe. Gefl. Angebote an die „Hettstedter Zeitung", **Hettstedt (Südh.),** erb.

Oberschweizer
25 Jahre alt, 8 Jahre im Beruf tätig verh., 1 Kind, sucht zum 4. April Stellung am liebsten mit einem Burschen. Frau melkt mit. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Angeb. unter **T. F. 7458** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gärtner,
28 Jahre alt, nat. gesinnt, verh. 1 Kind, bewandert in Gewächshaus, Mistbeet, Obst- u. Gemüsekultur sowie Parkpflege, sucht Stellung in Guts- oder Herrschaftsgärtnerei für sofort oder später. Angebote unter **S. W. 7437** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1503

Hofaufseher,
verh., nat. Gesinnung, 27 J., bei einer Familie tätig, sucht sofort oder 1. April wegen Besitzwechsel gleiche Stellung. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Prov. Sachsen bevorzugt. Angebote unter **Q. J. 7398** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 648

Landwirtssohn, 21 Jahre alt, zwei Jahre in 200 ha großem, väterlichen Betrieb tätig, sucht Stellung als
Volontär
ohne gegenseitige Vergütung bei freier Station, zur Erweiterung seiner Kenntnisse.
Karl Fischer, Rittergut Trünzig bei Werdau. 7596

Landwirtssohn, evangel., 25 J. alt, energ., Absolv. der Landw. und Handelsschule, 7 Jahre praktische Tätigkeit, mit jeder Arb. und Masch. vertr. und der keine Arbeit scheut, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung zum 15. März als
Stütze des Prinzipals
auf mittl. oder gr. Gute bei Familienanschluß. Gefl. Angebote erb. an **Wilhelm Bauch, Hiddesen 64** bei Detmold. 7562

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt **Lehrstelle** als
Bäcker.
Albert Rühlemann, Reinsdorf bei Nebra.

Gebild. 19j. Mädchen, sehr kinderlieb, ½ Jahr die Haushaltungsschule besucht, Kochen und Nähen gelernt, **sucht** zum 1. April Stellung **als**
Haustochter
Familienanschluß erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote erbeten an
L. Pfannenschmidt, Alsleben (S.), Wörthe 2.

Suche für 17jähr. Tochter, ev., mus., Lyzeum Obersek.-Reife, Stellung als 1498
Haustochter
zur Erlernung des Haushalts in ersten Kreisen mit engstem Familienanschluß. Angebote erbeten unter **„M. 7587"**
Carl Rummert
Anzeigen-Büro, **Halberstadt.**

Junges Mädchen,
16 Jahre alt, welches Weißnähen und Plätten erlernt hat, sucht Stellung als
lernende Stütze. 716
Selbige ist auch sehr kinderlieb. Off. unt. **S. W. 7444** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen, 24 Jahre alt, sucht zum 1. April **Stütze.** Stellung als Suchende ist im Nähen, Kochen u. allen sonstig. Hausarbeiten durchaus erfahren. Angeb. an Frau **Hildebrand, Dessau** (Anhalt), Askanischer Platz 21.

Heirat

Vornehme vermögende Dame, evangelisch, Ende 30, angenehme Erscheinung, von edl. Charakter und Herzensgüte, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten, ernsten Herrn in erstklassiger Position zwecks harmonischer

Ehe.

Witwer mit Kind sehr angenehm. Zuschriften unter **S. G. 7429** an die Geschäftsst. dies. Zeitung. Beantwortung und strengste Diskretion Ehren 695chsa e.

Vermietungen

Möbliertes
Zimmer
für Herrn oder Büro p sofort zu vermieten.
Merseburger Str. 159 III r.

Mietgesuche

2-3 leere Zimmer
mit Küchenbenutzung von Neuvermählten zum 1. April 1927 **gesucht.** Südlich Halle gelegenes Dorf möglich. Offerten unter **T. B. 7449** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 720

Beschlagnahmefreie
4–5-Zimmer-wohnung
geg. Abstand Baukostenzuschuß od. Hypothek gesucht. Off. unt. **T. S. 7459** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 726

Gebildete, berufst. Dame sucht zum 1. bezw. 15. April
2 leere oder teilweise möblierte Zimmer,
evt. mit halber Pension, im Norden v. H. Angeb. mit Preisang. unter **R. O. 7415** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Suche 3-Zimm.-Wohnung
und Küche mit elektrischem Licht.
Biete 4-Zimm.-Wohnung
und Küche, Bad, elektrisch. Licht. Off. unt. **S. Z. 7431** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 junge kinderlose Ehepaare suchen z. 15. März je ein **einfach möbliertes** 710
Zimmer
mögl. Nähe Bahnhof. Angeb. unt. **S. Q. 7438** a. d. Geschft. d. Ztg.

Suche dringend eine 706
2-3-Zimmerwohnung
(beschlagnahmefrei) für sof. od. 1. April. Off. u. **S. M. 7489** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3 Zimmer-Wohnung

im Tauschwege gegen Vergütung, Umzug usw. oder Baukostenzuschuß

gesucht.

Kohl, Kirchnerstraße 19. 295/167

Großer Verkauf von Saatkartoffeln

Alle gangbaren Sorten aus pommerschen, märkischen, mecklenburgischen und grenzmärkischen Sandböden.

Ganz besonders empfehle folgende Spezialsorten:

Holländische Erstlinge, Böhms allerfrüheste Gelbe, Richters ovale Blaue, Odenwälder Blaue, Industrie, Preußen. 295/174

Besichtigung meines reichhaltigen Lagers Taubenstr. 14 ohne jeden Kaufzwang gern gestattet.

Täglich bahnstehende Waggons zum sofortigen Versand.

Franz Müller, Taubenstr. 14. Fernsprech. 23446.

Kaufgesuche

Stacheldraht
(gebraucht oder nicht mehr neuwertig) zu kaufen gesucht.
G. Henze, Gutsbesitzer, Dölau bei Halle.

Einfacher kl. gebr.
Kleiderschrank zu kaufen gesucht. 723
Gefl. Angeb. u. **T. D. 7451** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkäufe

Kleine
Schreibmaschine,
gebraucht, zu verkaufen.
Friedrichstr. 41 part. r.

Saaterbsen
Mahndorfer Viktoria, II. Abs., Zentner 30 M. gibt ab 1546
N. Samuel.
Gut und Brennerei Cospa bei Eilenburg.
Fernruf 285.

Verkaufe wegen Nachzucht 4jährigen braunen
Wallach
Belgier.
R. Vogel, Holleben bei Halle.

Gefunden.

Engl. Dogge
zugelaufen. 72?
Kaserne Deitz a. Berge.

Verschiedenes

„Ich litt seit 8 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Haut-jucken

Durch ein halbes Stück „**Zucker's Patent-Medizinal-Seife**" habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. G. Pol.-Serg." à Stck. 60 Pfg. (15 % ig), Mk. 1.— (25 % ig) und Mk. 1.50 (35 % ig, stärkste Form). Dazu „**Zuckooh-Creme**" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Gewinn-Auszug

5. Klasse 28. Preußisch-Süddeutsche (254. Preuß.) Klassenlotterie

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2

21. Ziehungstag — 4. März, nachmittags
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten
Es wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

2 Gewinne zu je 50000 Mk. 124137
2 Gewinne zu je 25000 Mk. 159827
2 Gewinne zu je 5000 Mk. 103559
6 Gewinne zu je 3000 Mk. 8924 22303 66224
14 Gewinne zu je 2000 Mk. 106879 125917 146513 164062 263223 301063 320014
30 Gewinne zu je 1000 Mk. 47725 99686 169306 171400 178537 182166 185139 240074 246848 255646 259690 273461 279337 309116 334748
70 Gewinne zu je 500 Mk. 13185 20700 28536 39854 44718 58889 62273 79093 86070 90276 93718 101760 106282 110459 126784 160390 168516 181959 215534 222093 234084 240500 242185 247579 262621 263384 282162 283759 289455 291331 307706 321748 324222 329032 329170
176 Gewinne zu je 300 Mk. 9078 11101 12582 19559 24250 28457 36104 36342 46013 47096 68248 73464 80468 85998 97277 103302 103761 105792 110099 111704 118904 124667 129471 129610 130404 134762 137270 143510 146868 151773 152079 154880 156630 161073 177328 180761 185633 186549 189294 190796 193674 199966 200019 200916 203659 215950 223684 225849 236423 240143 242153 242213 243724 246353 247607 248826 248898 249648 250636 251488 254576 254996 255139 260461 262619 273328 274785 279076 285252 286725 287019 292909 294148 294943 296622 299268 302991 311948 313375 313437 323135 325465 327491 337354 337795 339225 340039 346465

22. Ziehungstag — 5. März, vormittags
Es wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

2 Gewinne zu je 10000 Mk. 41712
6 Gewinne zu je 5000 Mk. 45607 279581 298903
6 Gewinne zu je 3000 Mk. 88514 130783 339032
18 Gewinne zu je 2000 Mk. 25335 72214 91422 127351 148182 169147 286144 325002 327490
32 Gewinne zu je 1000 Mk. 2177 31566 49272 57623 60033 113786 121735 185052 186307 208963 221878 224433 238953 285933 304522 314417
82 Gewinne zu je 500 Mk. 27590 57048 62445 64183 80095 80277 86804 86903 86931 93121 96291 116869 123653 127821 128447 138984 161279 162127 162262 166522 167859 178410 221174 224331 233887 233893 233996 237557 240048 240671 241221 247755 271669 274445 292748 297760 314681 323770 327125 343581 346807
202 Gewinne zu je 300 Mk. 725 4541 5272 12667 17527 18736 28835 34212 37044 38272 41605 43636 46230 62616 69361 70849 75645 82530 84973 91687 93519 93540 94273 100711 101887 104967 105061 112049 123864 126003 128830 132749 138559 139423 144719 145213 145498 148027 152308 152785 157808 159281 161708 162322 163981 165056 165190 168373 177166 179835 179888 181459 181931 182855 184204 186290 187947 189746 191256 193466 203125 211945 214213 217250 219131 228784 229444 236002 238131 240217 242521 247106 247546 249937 250689 251739 253419 258610 259997 273339 277008 283876 284426 286319 289519 291147 292304 293858 296620 297743 306025 309369 318164 320558 327892 331601 332280 336177 336864 337932 348693

Die Staatlichen Lotterieeinnehmer:
Frenkel, Große Steinstraße 14.
Lehmann, Große Steinstraße 19.
Rogge, Moritzzwinger 7.

Aus verschiedenen Zeitungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Stahldrahtmatratzen-Fabrikanten **Ewald Finsterbusch** in Weißenfels, Merseburger Straße 60, ist infolge eines vom Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Termin auf den 27. März 1927, vormittags 9 Uhr anberaumt. Vergleichsvorschlag und Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht ausgelegt.

Weißenfels a. S., den 25. Februar 1927.
Amtsgericht, Abt. 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703071-14/fragment/page=0008
DFG

Halle und Umgebung

Halle, 7. März.

Die feindlichen Brüder

Die Genossen demonstrieren für den Achtstundentag

Der sozialistische Allgemeine Gewerkschaftsbund für Sachsen und Anhalt hatte für gestern vormittag eine Demonstration für den Achtstundenarbeitstag veranstaltet. Trotzdem die feindlichen Brüder, die Kommunisten, nichts gemein haben wollten mit den „Amsterdamer Gewerkschaftsbonzen", machten sie doch fortgesetzt Propaganda für die Demonstration, natürlich mit dem Hintergedanken, den verhaßten Gewerkschaftsführern bei dieser Gelegenheit eins auszuwischen: Also, mit der so viel gepriesenen Einheitsfront war es nichts.

Etwa 2500—3000 Personen marschierten vom Hallmarkt, wo der Sammelplatz war, durch die Straßen nach dem Volkspark, diesmal ohne den nötigen Singsang, da Musik und Gesang von der Polizei verboten war. Im „Volkspark" fanden zwei Versammlungen statt, in denen der Zentralvorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Alfred Brandes, Reichstagsabgeordneter Janschek vom Verband der Bergarbeiter und ein Dr. Völker sprachen, letzterer im Auftrage des Allgemeinen Beamtenbundes und der freien Angestellten. Alle drei Redner wandten sich in scharfen Worten gegen den Entwurf des Arbeitsnotgesetzes und gegen die vom Reichsarbeitsminister versuchte Neuregelung der Arbeitszeit. Es wurde eine Entschließung angenommen, die sich im Sinne der Referenten bewegte.

Die Einheitsfront wurde von den anwesenden Kommunisten wieder zerstört. Der Kommunist Lüttich wollte die Aussprache eröffnen, der Versammlungsleiter erachtete dies aber für überflüssig und erteilte ihm das Wort nicht. Als nun über die Entschließung abgestimmt werden sollte, vollführten die Kommunisten einen großen Lärm und belästigten Versammlungsleitung mit allerhand Schimpfworten. Nachdem über die Entschließung abgestimmt war, mußte der Vorsitzende unter größter Unruhe die Versammlung schließen.

Ein sprechkundliches Institut in Halle?

Dem preußischen Landtag liegt ein Antrag des Haushaltsausschusses vor, in den Haushalt für 1928 bei den dauernden Ausgaben einen Betrag auszusetzen, der ausreicht, um ein sprechkundliches Institut an der Universität Halle einzurichten.

Chronik der Straße

Am Sonnabend glitt in der Geististstraße eine 54jährige Frau, als sie auf eine Apfelsinenschale trat, aus und stürzte zu Boden, wobei sie den linken Arm brach. Die Verunglückte wurde durch einen Polizeibeamten einem Krankenhause zugeführt.

Gegen Mittag wurde an der Ecke König-Buddestraße ein 4 Jahre altes Mädchen von einem Motorradfahrer umgefahren. Das Kind, das erhebliche Verletzungen am Kopfe erlitten hatte, wurde einer Privatklinik zugeführt.

Am Sonntag nachm. fiel in der Nähe der Ochsenbrücke ein 5jähriger Knabe beim Spielen in die Saale. Durch einen in der Nähe befindlichen Mann konnte jedoch das Kind gerettet werden.

Am Vormittag blieb ein Radfahrer beim Ueberqueren des Franckeplatzes in einer Straßenbahnschiene hängen und kam vor einem herankommenden Straßenbahnwagen zu Fall. Durch sofortiges Bremsen des Wagens wurde ein Unglück vermieden.

*

Großer Hühnerdiebstahl.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden in einem Grundstück in Cröllwitz (Hoher Weg) 32 Hühner und zwei Hähne gestohlen. Die noch unbekannten Täter schnitten an Ort und Stelle den Tieren die Köpfe ab und ließen diese liegen.

Da Verdacht besteht, daß die Hühner als „Schlachthühner" zum Verkauf angeboten werden, wird vor einem Ankauf gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen zur Ermittlung der Täter sind an die Kriminalpolizei erbeten.

*

Zum Explosionsunglück im Leunawerk

Ueber das Explosionsunglück im Versuchstechnikum des Leunawerkes, das, wie bereits berichtet, am Freitag morgen durch Platzen einer Ammoniakflasche hervorgerufen wurde, wird ergänzend gemeldet, daß von den 6 im Raum beschäftigten Angestellten 4 schwer verletzt und einer getötet worden ist.

Ein räuberischer Ueberfall

L. arbeitet in der Säurefabrik in Bitterfeld. Er lebte ganz für sich, hielt sich von allen Lustbarkeiten fern und hatte es schließlich dahin gebracht, daß er über größere Ersparnisse verfügte. Hatte er doch die Absicht, bei sich bietender günstiger Gelegenheit sein Arbeitsverhältnis aufzugeben und selbständig ein Geschäft anzufangen. Obwohl sonst wortkarg, hatte er hier und da unter Bekanntschaften von diesen seinen Absichten gesprochen.

Da kam eines Tages ein Arbeitskollege, den er wohl der Person, aber nicht dem Namen nach kannte, zu ihm und machte ihm den Vorschlag, sich mit einer größeren Summe an dem Betrieb einer Reparaturwerkstatt zu beteiligen. L. erbat sich Bedenkzeit, lehnte aber, trotzdem der Vorschlag manches Verlockende hatte, nach längerem Ueberlegen ab. Damit war für ihn die Sache erledigt.

Anders war es bei D. — so hieß nämlich der Arbeitskollege. Einige Wochen später, am 12. Juli, traf L. wieder mit D. zusammen. Dieser sprach ihm sein Bedauern aus über das Fehlschlagen des Planes und erkundigte sich zugleich nach der Arbeitszeit des L. in den nächsten Tagen. Diese Frage kam L. wohl etwas eigenartig vor; was sie bedeuten sollte, wurde ihm indes bald klar. „Wenn Sie etwas wollen, kommen Sie mit zum Pförtner," rief er ihm zu und drehte sich um. Doch der Unbekannte erschien nicht.

Eines Abends gegen 11 Uhr verließ L. die Fabrik. Noch befand er sich in dem Grundstück und ging nichtsahnend am Zaun im Schatten überhängenden Gebüsches hin, da bemerkte er, wie eine Gestalt über den Weg auf ihn zukam. Das Gesicht war mit einem roten Tuch verdeckt. Ehe L. es sich versah, hatte er schon mehrere Schläge — wie er meinte, mit der Faust — erhalten und stolperte über den halben Straßendamm weg. Beim Straucheln merkte er noch, daß der Ueberfallende die Jacke aufriß und mit heftigem Griff — das Futter wurde dabei zerfetzt — in seine Brusttasche fuhr, um die Brieftasche mit dem Gelde herauszuholen. Doch wie seltsam spielte der Zufall! Mehrere Tage lang hatte L. über 2000 Mark bei sich in der Brusttasche getragen; an diesem Abend hatte er sie herausgenommen und in die Rocktasche getan, wo der Dieb sie nicht vermutete. In diesem Augenblick mußte dieser sich gestört fühlen. Er ließ von seinem Opfer ab und eilte fort, kehrte aber unmittelbar nachher wieder um — es sah auf seinem Wege jemand zum Fenster heraus — und wollte über den Zaun flüchten. Inzwischen hatte L. sich aufgerafft, eilte ihm nach, packte ihn am Bein und erkannte — D.

Die Sache kam natürlich zur Anzeige. D. war sich nach den ersten Vernehmungen klar, was seiner wartete. Aber anstatt die Folgen seiner Tat offen und ehrlich auf sich zu nehmen, suchte er sich durch ein zweites Verbrechen aus der Schlinge zu ziehen.

Die Behauptung des L. war nur zu entkräften, wenn ein glaubwürdiges Alibi nachzuweisen war. Zu dem Zwecke machte er sich in der Kneipe an einen jungen Menschen heran, der ihm am geeignetsten schien. Er klagte ihm seine Not, wie er unschuldig in einen unangenehmen Verdacht gekommen sei, wie ihm alles daran liege, diesen zu entkräften und wie er sich gerne die Sache etwas kosten lassen wolle, wenn sich jemand bereit finde, ihm beizustehen; der Betreffende brauche nur vor dem Richter zu sagen, daß D. an dem bewußten Abend bei ihm gewesen sei. Der Angeredete war aber vorsichtig genug, nicht in die Falle zu gehen. Er brachte die Sache zur Sprache, als D. sich vor dem Untersuchungsrichter auf ihn berief, und D. wurde sofort verhaftet.

Der Staatsanwalt beantragte wegen der gemeinen Handlungsweise gegen D. 1½ Jahre Zuchthaus. Das Gericht berücksichtigte indes die schwere Kriegsverletzung des Angeklagten und verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. Nach Verbüßung von drei weiteren Monaten soll ihm der Rest der Strafe für die Dauer von 3 Jahren erlassen werden. Gegen das Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein.

Liebestragödie zweier Hallenser in Berlin

Doppelselbstmord eines Liebespaares — Beide tot — Die Gründe zur Tat noch unbekannt

Aus Berlin wird gemeldet:

Eine Liebestragödie, die noch der Aufklärung bedarf, hat sich Sonnabend nachmittag in einem bekannten Ausflugslokal in Hankels Ablage am Zeuthener See abgespielt. Dort wurden der 21jährige Elektrotechniker Erich Pfeil und ein Fräulein Büttner, beide aus Halle, in der Gartentoilette blutüberströmt mit durchschnittenen Kehlen aufgefunden. Das junge Mädchen war bereits tot. Ihr Begleiter wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus Köpenick geschafft.

*

Wir erfahren zu dem Drama noch folgende

Einzelheiten:

Gegen 1 Uhr nachmittags mietete ein junges Paar in Treptow eine Autodroschke zu einer mehrstündigen Spazierfahrt in die weitere Umgebung Berlins. Ueber Grünau kam man nach Königswusterhausen und von dort über Hankels Ablage nach Zeuthen. Dort wollte das junge Paar zu Mittag essen, und zwar möglichst in einem am Wasser gelegenen Restaurant auf dem Miedderer Werder an der Dahme. Da ein Uebersetzen nicht möglich war, wies ein junges Mädchen die Fremden nach einem anderen Gasthause. Hier wollten die beiden zunächst im Garten speisen, was aber abgelehnt wurde. Sie ließen sich dann im Lokal „möglichst große Portionen" geben, da sie, wie sie erklärten, großen Hunger hätten. Zu dem Essen tranken sie je ein Glas Bier. Sie ließen sich mit dem Essen Zeit und blieben so unbeachtet. Als der Oberkellner sich dann später nach den Gästen umsah, waren sie verschwunden. Man fand sie schließlich in der Damentoilette im Garten in dem oben beschriebenen Zustande auf.

Sofort benachrichtigte man den Landjäger in Mierdorf und den Amtsvorsteher in Mißhau, der einen Beamten zur Untersuchung entsandte. Gleichzeitig waren telephonisch zwei Aerzte und ein Krankenwagen aus Köpenick angefordert worden. Die Aerzte stellten fest, daß das junge Mädchen tot war; ihr war

die Kehle bis auf den Wirbel durchschnitten.

Ihr Begleiter lebte noch, konnte aber nicht sprechen. Trotz der Schwere seiner Verletzung war er bei Besinnung, so daß die Beamten Feststellungen in der Weise machen konnten, daß der Mann Fragen durch Gesten oder schriftlich beantwortete. Nach den durch vorgefundene Papiere bestätigten Angaben handelt es sich um den 21jährigen Elektrotechniker Erich Pfeil aus der Wilhelmstraße 46 in Halle, seine Begleiterin ist ein Fräulein Büttner aus der Ludwigstraße 23 in Halle. Auf die Frage, ob Pfeil das junge Mädchen getötet und dann Selbstmord habe verüben wollen, antwortete er entschieden verneinend. Er wies auf das Mädchen und deutete an, daß

sie ihm die Wunde beigebracht

und Selbstmord verübt habe. Bei dieser Darstellung verblieb er und schüttelte auf alle Vorhaltungen den Kopf. Nach dem Befunde und auch nach ärztlicher Ansicht aber dürfte Pfeil zuerst seine Begleiterin getötet und dann sich die Verletzung beigebracht haben. Das Motiv der furchtbaren Tat ist noch völlig dunkel. Pfeil gab darüber keine Auskunft. Der Schwerverletzte wurde im Krankenhaus in Köpenick sofort operiert. Da auch die Luftröhre durchschnitten ist, ist es sehr fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Die Leiche des jungen Mädchens wurde beschlagnahmt.

*

Wie wir weiter erfahren, wurde bei dem Paar Geld nicht vorgefunden; sie hätten also weder den Chauffeur, den sie vor dem Restaurant warten ließen, noch ihre Zeche bezahlen können. Beide hielten sich schon einige Tage in Berlin auf, wo sie wohnten, weiß man nicht. Auf einem blutbedeckten Taschentuch des Mannes fanden sich einige Zeilen, die aber nur teilweise lesbar waren. Sie schienen die Bitte zu enthalten, daß sein Vater die Eltern des Mädchens verständigen möchte. Auch der Vorname Lotte und die Adresse Ludwigstraße 23 war zu entziffern.

*

Wie wir weiter ermitteln konnten, hat

die B. den Pfeil erst vor etwa 14 Tagen auf einem Ball kennengelernt.

Pf. besuchte das Mädchen mehrmals in der Wohnung ihrer Eltern, wenn diese abwesend waren. Bei dem letzten Besuch hat dann das Paar beschlossen, Halle gemeinsam zu verlassen. Das junge Mädchen nahm mehrere Kleidungsstücke und 30 Mark, die den Eltern gehörten, mit. Die Eltern, die von dem Verhältnis ihrer Tochter mit Pfeil keine Ahnung hatten und auch nicht wußten, wo ihre Tochter geblieben war, hatten sie bei der Kriminalpolizei als vermißt gemeldet.

*

Soeben erfahren wir noch, daß Pfeil seinen Verletzungen erlegen ist.

Parlamentarische Besichtigungsreise durch Mitteldeutschland

Auch Halle wird besucht.

Der Wohnungsausschuß des preußischen Landtages wird Ende dieses Monats das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet bereisen, um sich ein Bild von dem Stande der Wohnungsnot zu machen, die durch die immer stärkere Zusammenballung von Arbeitermassen bedenkliche Formen anzunehmen droht. Die Abgeordneten werden erst die Verhältnisse im engeren Bitterfelder Industriegebiet studieren, dann Halle besuchen und schließlich Gelegenheit nehmen, sich über die Unterbringung der etwa 15 000 Bauarbeiter der Leunawerke zu unterrichten.

Die Führung der Exkursion hat Regierungspräsident Grützner in seiner amtlichen Eigenschaft als Vorsitzender des Gesamtsiedlungsausschusses für das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet zusammen mit dem Gewerkschaftsführer, Regierungs- und Baurat Fisch. An einem der beiden zur Verfügung stehenden Abende soll im Regierungspräsidium eine offizielle Begrüßung stattfinden, an dem zwei in Halle in Form eines Beirates den Vertretern der Wirtschaft, der Gewerkschaften und der Presse Gelegenheit zum Meinungsaustausch über das Problem Wohnungsnot gegeben werden.

„Das neue Oesterreich"

Im Rahmen des staatspolitischen Fortbildungskursus sprach am Sonnabend abend in der Aula der Universität Professor Dr. Wittmayer-Wien über „Das neue Oesterreich".

Zur Vorgeschichte des heutigen Oesterreich kam der Redner auf das Deutsch-Oesterreich zu sprechen, das am 22. November 1918 gesetzlich geschaffen werden und weit größere Gebiete als das heutige umfassen sollte. Zugleich war es zum Bestandteil der deutschen Republik vorgesehen. Der Vertrag von St. Germain machte diese Pläne zunichte. Dieser Vertrag hat mit großen Einschränkungen das Nationalitätsprinzip bestehen lassen, obgleich man den Anschluß an Deutschland versagte. Nach der Ansicht des Redners enthält aber dieser Vertrag nicht ein ausgesprochenes Verbot des Anschlusses.

Die Grenzen des heutigen Oesterreich sind eng beschnitten: die Kornkammer Steiermark ging verloren, Kärnten verlor wichtige Knotenpunkte, Tirol verlor zwei Drittel seines Gebietes, davon die Hälfte uraltes deutsches Siedlungsland. Zur „Sicherung gegen Deutschland" wurde Tirol in zwei unzusammenhängende Gebiete zerrissen. Nur vier Häfen blieben Oesterreich, das lediglich von Ungarn einen Teil des Burgenlandes erhielt. Dieses neue Oesterreich ist teils Puffer-, teils Binnenstaat, eine durchaus künstliche Konstruktion. Ebenso künstlich wurde dem Lande auch ein Stück Verfassung mitgegeben, das 6½ Millionen Einwohner hat und etwas kleiner als Bayern ist. Ein Drittel aller Einwohner fällt auf Wien.

Wirtschaftlich sind dem Lande die Vorteile eines geschlossenen Binnenstaates verlorengegangen. Ob Oesterreich sich selbst ernähren könnte, ist jedenfalls ungewiß. Damals 1918 dachten die Wirtschaftskreise an eine Donaukonföderation. Heute hat Oesterreich genau wie Deutschland das Problem Unitarismus oder Föderalismus. Die Verfassung verkündet den Parlamentarismus für Reich und Länder, der auch darin zum Ausdruck kommt, daß es grundsätzlich keinen Ausnahmezustand und kein Notgesetz, also auch keine Möglichkeit zur Diktatur gibt. Ein grundlegender Unterschied zwischen Oesterreich und Deutschland ist der, daß das neue Oesterreich ein Zweiparteiensystem hat. Die bürgerlich-bäuerliche Mehrheit ist ziemlich stabil, und wochenlange Regierungskrisen sind kaum denkbar.

Zusammenfassend ist also zu bemerken, daß die österreichische Innenpolitik ungleich einfacher zu machen ist als in Deutschland, trotzdem Oesterreich durch und durch Parteienstaat ist.

— **Eine öffentliche Steuermahnung** veröffentlicht der hiesige Magistrat im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe der „H. Z.".

— **Kriegerverein Alemannia.** In der gutbesuchten Monatsversammlung am Freitag in „Mars la Tour" machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß dem Kam. Chr. Becker vom Kyffhäuserbund für sein langjähriges erfolgreiches Wirken im Kriegervereinswesen das Ehrenkreuz 1. Klasse verliehen wurde. Die anwesenden Kameraden sprachen ihm für diese seltene Auszeichnung herzlichen Glückwunsch aus; ebenso den Kam. Stephan und Lindner zu ihrer Dekorierung für 25jährige treue Mitgliedschaft beim Kr.-V. Alemannia. Hingewiesen wurde auf den Volkstrauertag am 13. März und die seitens des Kreiskriegerverbandes hierzu getroffenen Anordnungen. Die Teilnahme am Gedächtnisgottesdienst für die Gefallenen auf dem Gertraudenfriedhof am genannten Tage muß sich jeder Kamerad zur Ehre anrechnen. — Der Verein kann im Herbst auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken; zu dessen Feier werden schon jetzt die nötigen Vorbereitungen getroffen. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit einigen Haefeler- und anderen Anekdoten, wobei bei allen Kameraden die frühere Militärdienstzeit in angenehme Erinnerung zurückgerufen wurde.

— **Der volkskirchliche Gemeindeverein Halle-Cröllwitz** veranstaltet am Freitag, abends 8 Uhr im großen Saal der „Bergschenke" einen Heimatabend mit einem Lichtbildervortrag von Prof. Dr. G. Niemm über „Alt-Halle". Der Vortrag wird umrahmt von musikalischen Darbietungen und Sologesängen der Musiklehrerin, Fräulein Marie Voelzke u. a. Gäste sind willkommen.

— **Hanna Ahrens — Hermann Diener.** Das am Mittwoch in der Türmeloge mit erlesenem Programm stattfindende Konzert dieses in Halle schon bekannten Künstlerpaares sollte sich kein Musikfreund entgehen lassen. Hanna Ahrens, seit einigen Jahren hier heimisch und als Pianistin durch zahlreiche Konzertreisen weit über Halle hinaus zu ehrenvollem Ruf gelangt, hat sich auch anderwärts schon mit dem Violinvirtuosen Hermann Diener gelegentlich zu Konzerten vereinigt, nachdem dieser 1925 im Domkonzert des Vaterländischen Frauenvereins nach dem Urteil hiesiger Kritik sich als „einen wahren Hohenpriester seiner Kunst" dargestellt hatte.

— **Musikabend.** Am 11. März, abends 8 Uhr findet in der Aula der Oberrealschule (Franckesche Stiftungen) ein bunter Musikabend der Sch.-Musikkapelle statt. Das Programm besteht aus Quartetten und Doppelquartetten für Blasmusik, Vorträgen für Cello und Flügel u. a.

— **Walhallatheater.** Von dem erfolgreichen Schwank „Der Ehestreik" finden nur noch 3 Vorstellungen statt. Ab Donnerstag, den 10. März, gelangt in Fortsetzung des Gastspiels Spiel Meth die dreiaktige Posse mit Tanz „Die drei Dorfheiligen" von Zul. Pohl zur Aufführung. Vorverkauf hierzu hat bereits begonnen.

— **Die Errichtungen von Außen-Antennen** bedürfen grundsätzlich keiner Baugenehmigung. Ihre Anlage unterliegt jedoch der Bauanzeige, wenn sie öffentliche Verkehrsflächen, beispielsweise Wege, Plätze, Grünanlagen sowie Eisenbahnkörper, Straßenbahnen, kreuzen oder wenn sie in einem Gebiete liegen, das auf Grund des Verunstaltungsgesetzes gegen Beeinträchtigung geschützt ist. In den letzteren Fällen muß die Bauanzeige mindestens acht Tage vor Beginn der Ausführung schriftlich bei der Baupolizeibehörde unter Beifügung der Genehmigung der Reichspostverwaltung sowie der Genehmigung auf Grund der „Vorschriften für Außen-Antennen" des Verbandes deutscher Elektrotechniker eingereicht werden. Wenn es das öffentliche Interesse erfordert, ist die Baupolizeibehörde befugt, die Einholung der Baugenehmigung im Einzelfalle zu verlangen. Erst nach erteilter Genehmigung darf in diesem Falle mit dem Bau der Anlage begonnen werden. Die Außen-Antennen sind so anzulegen, daß sie die Sicherheit der Allgemeinheit nicht gefährden und daß durch sie das Straßen-, Platz- oder Ortsbild in einem gegen Beeinträchtigung auf Grund des Verunstaltungsgesetzes geschützten Gebiet nicht beeinträchtigt wird. Der Baupolizeibehörde steht das Recht zu, die ordnungsmäßige Unterhaltung der Anlage zu überwachen und ihre Aenderung, gegebenenfalls ihre Beseitigung zu verlangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703071-14/fragment/page=0009

Jahreshauptversammlung des Halleschen Bergwerksvereins

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau 1926 — Der langjährige Vorsitzende Abg. Leopold zum Ehrenmitglied ernannt

Der Hallesche Bergwerksverein **hielt am Sonnabend** in der „Loge zu den drei Degen“ seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Bergassessor Abg. Leopold geleitet wurde, der in seiner Eröffnungsansprache das Jahr 1926 als ein Jahr fortschreitender Konsolidierung der deutschen Industrie sowie der Nationalisierung der deutschen Wirtschaft kennzeichnete. Die letztere hat ein Anwachsen der Erwerbslosenziffer und eine Schwächung der Landwirtschaft infolge eines Preisrückganges ihrer Erzeugnisse im Gefolge gehabt.

Der Redner warnte vor einem falschen Optimismus infolge der Steigerung des deutschen Exportes auf 9848 Millionen Mark gegenüber 8798 Mark im Vorjahre und widerlegte die Forderung der Gewerkschaften nach Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne. Eine Gesundung kann nur erfolgen durch eine weitere Konsolidierung der Industrie, verbunden mit einer Konsolidierung des Gewerbes und einer Intensivierung der deutschen Landwirtschaft.

Darauf erstattete der erste Geschäftsführer, Major Hummel, den

Jahresbericht für 1926.

Im Bezirke des Halleschen Bergwerksvereins wurden Ende des Jahres 1926: 53 Gruben, 29 Brikettfabriken, 15 Naßpreßsteinfabriken, 19 Teerschwelereien und 9 Fabriken verschiedenster Art betrieben. Außerdem waren 2 Abraumfirmen mit 1 Abraumbetrieb und einer Werkstatt tätig.

Die im zweiten Halbjahr 1925 einsetzende Steigerung der Produktion konnte sich bereits mit Beginn des Geschäftsjahres nicht behaupten. Durch Beendigung der Betriebszeit der Rohzuckerfabriken ging der Rohkohlenabsatz zurück; er erholte sich erst wieder mit Beginn der neuen Betriebszeit der Rohzuckerfabriken im Oktober. Im allgemeinen ist er auch weiterhin als schlecht zu bezeichnen. Auch der Abruf von Briketts verschlechterte sich von Monat zu Monat. Die Stapelbestände vermehrten sich ganz erheblich; es waren seit Kriegsende die höchsten Stapelbestände zu verzeichnen. Aus diesem Grunde war es unvermeidlich, die Förderung und die Brikettherstellung einzuschränken: Feierschichten und teilweise Stillegung von Brikettfabriken war die Folge. Trotzdem das mitteldeutsche Braunkohlensyndikat Sommerpreise eingeführt hatte, war eine Belebung des Absatzes nicht zu erreichen. Nur der Monat Juni brachte einen kurzen Lichtblick. Da am 1. Juli wieder eine Erhöhung der Brennstoffpreise eintrat, so nahm der Hausbrand diese kurze Spanne Zeit noch wahr, um sich einzudecken. Die Stapelbestände konnten um rund 100 000 Tonnen trotz gesteigerter Brikettherstellung verringert werden. Vom Juli ab ließ aber die Nachfrage wieder sehr stark nach, und die Bestände erhöhten sich bis auf 150 000 Tonnen Briketts. Erst vom Oktober ab war der Absatz lebhaft, so daß trotz gesteigerter Brikettherstellung die Stapel bis auf 7600 Tonnen Ende Dezember geräumt werden konnten. Das letzte Vierteljahr konnte aber den im Laufe des Jahres entstandenen Ausfall nicht wieder ausgleichen.

Die Naßpreßsteinherstellung ist weiter zurückgegangen. Die Kokserzeugung erhöhte sich; der Koksabsatz ist als sehr schlecht zu bezeichnen, die Bestände erhöhten sich von 11 600 Tonnen am Anfang des Jahres auf 59 300 Tonnen am Ende Dezember.

Es ist bezeichnend, daß der Förderanteil je Mann und Schicht mit 3,75 Tonnen der gleiche geblieben ist wie im Jahre 1925, während der Durchschnittslohn aller Arbeiter eine Erhöhung von etwa 8 Prozent aufzuweisen hat.

Es ergibt sich ein weiterer Rückgang der Tiefbauförderung zugunsten der Tagebauförderung.

Im Geschäftsjahr ist mit Ausnahme des Förderanteils je Mann und Schicht eine

Steigerung der Förderanteile

zu verzeichnen. Der Förderanteil beim Grubenbetrieb betrug im Jahresdurchschnitt 1925 = 10,35 Tonnen, 1926 = 11,10 Tonnen. Die Steigerung betrug 7,25 Prozent. Den höchsten Förderanteil beim Grubenbetrieb verzeichnet der Monat November mit 12,58 Tonnen. Der Förderanteil je Mann und Schicht ist mit 8,75 Tonnen der gleiche geblieben. Das hat wohl seinen Grund darin, daß einmal die Abraumbetriebe teilweise stärker als im Vorjahre in Tätigkeit waren, und daß zweitens in der Brikettfabrik durch Stapeln der Briketts infolge des schlechten Absatzes viel unproduktive Kräfte beschäftigt werden mußten.

Auch die Brikettherstellung hat einen Rückgang von 2,15 Proz. zu verzeichnen. Die Naßpreßsteinherstellung ist um 31 Proz. zurückgegangen, die Kokserzeugung ist um 7,9 Proz. gestiegen, der Koksabsatz allerdings um 11,3 Proz. zurückgegangen. Die Belegschaft hat sich nur unwesentlich geändert.

Von Interesse dürfte aber die Zahl der Feiernden sein. Die Zahl der Krankfeiernden, die im Vorjahre im Sommer zwischen 4,17 Proz. und 5,29 Proz. schwankte, betrug in dem gleichen Zeitraum des Geschäftsjahres 5,13 Proz. bis 7,78 Proz. Im Dezember wurden sogar 8,55 Proz. festgestellt. Die Ursache ist ja bekannt: das im Juli eingeführte Reichsknappschaftsgesetz hat mit seinen hohen Krankengeldsätzen den Anreiz zum Krankfeiern erhöht.

Der Durchschnittslohn aller Arbeiter betrug im Januar 6,05 M. Er stieg im Laufe des Jahres — vom November ab infolge der Lohnerhöhung — auf 6,45 M., das ist eine Steigerung von 6,6 Proz.

Der Durchschnittslohn aller erwachsenen männlichen Arbeiter betrug am 1. Januar 1926 6,19 M., 1. Dezember 1926 6,58 M., das ist eine Steigerung von 6,3 Proz.

Der Jahresdurchschnittslohn aller erwachsenen männlichen Arbeiter ist im Verhältnis zum Jahresdurchschnitt 1925 um 7,8 % gestiegen.

Die Lohnzusammensetzung hat im Verhältnis zum Vorjahre eine weitere Veränderung erfahren. Der Gedingelohn- und Prämienanteil an der Gesamtlohnsumme hat sich auf Kosten des Schichtlohnanteils, der Anteile für Soziallohn und unproduktive Löhne vergrößert.

Die vom Halleschen Bergwerksverein seit Jahren mit großem Erfolge betriebenen

Berufsschulen

haben auch im Berichtsjahre die ihnen gestellten Aufgaben erfüllt. Alle Berichte über die Schulzucht lassen erfreulicherweise erkennen, daß das oberste Ziel unserer Berufsschulen, die jungen Leute zu tüchtigen, berufstreuen und gesitteten Menschen zu erziehen, erreicht wurde. Eine wesentliche Erweiterung der Arbeiten wurde durch die Errichtung von drei Lehrlingsschulen herbeigeführt. Der Unterricht findet an einem ganzen Wochentage statt. Seine Dauer bemißt sich auf 8½ Stunden in der Woche, während an den bergmännischen Berufsschulen Unterricht in Dauer von 3—4 Wochenstunden erteilt wird.

Die Erziehungsarbeit an den jungen Leuten wurde weiterhin durch sorgfältige Pflege der Leibesübung und durch Veranstaltung von Ausflügen unterstützt. Besonderer Wert wurde auf die körperliche Wendigkeit, auf die Erziehung des Mutes und der Entschlossenheit und auf die Pflege des Gemeinsinnes gelegt.

Außer den Ausflügen wurden jugendpflegerische Veranstaltungen, insbesondere für die Lehrlingsschulen, getroffen. Zahlreiche Leseabende, Theatervorführungen und ähnliche Veranstaltungen fanden statt.

Neben den bergmännischen Berufsschulen und Lehrlingsschulen wurden wie in den vergangenen Jahren auch im Berichtsjahr

bergmännische Bildungskurse

abgehalten. Auf Wunsch des Schulausschusses wurden diese Kurse nicht mehr für junge Leute veranstaltet, die sich auf den Besuch der Bergschule vorbereiteten, sondern sie wurden allgemein für die Arbeiter und unteren Beamten unserer Mitgliedswerke eröffnet.

Der Mitgliederbestand hielt sich 1926 etwa auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre. Ebenso hat das Personal der Geschäftsführung 1926 keine Aenderung erfahren.

Die

Tätigkeit der Schiedsstellen,

sowohl der Revierschiedsstelle Halle für Arbeiter, als auch der Vereinigten Angestelltenschiedsstelle Sachsen-Anhalt hat im Jahre 1926 ganz erheblich zugenommen.

In der Revierschiedsstelle Halle wurden 51 (1925 25) Streitfälle behandelt, von denen sich allein 15 auf fristlose Entlassung, 7 auf Gewährung von Urlaub nach der Entlassung bezogen. Hieraus erklärte sich auch die große Zunahme der Streitfälle. Es wäre aber verfehlt, aus dem Anwachsen der Zahl der Streitfälle etwa den Schluß zu ziehen, daß das Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber ungünstiger geworden ist. Das wird auch durch die Tatsache widerlegt, daß sich die Verhandlungen selbst gegen früher in sehr viel angenehmeren Formen abspielen.

Die Verbindung des Halleschen Bergwerksvereins mit dem Zentralausschuß Hallescher Unternehmerverbände war nach wie vor sehr eng. Aus seiner Arbeit soll nur hervorgehoben werden: Erwerbslosenfürsorge und Notstandsarbeiten, Druck auf die Stadt Halle zur Senkung der Steuern und Ausgaben u. a. m. Die zuerst im Halleschen Bergwerksverein praktisch durchgeführte Lehrlingsausbildung in Lehrwerkstätten wurde auch dort gefördert. Unser Bestreben wird auch in Zukunft dahin gehen, alle mit den Arbeitgeberinteressen in der Stadt Halle verknüpften Fragen in enger Zusammenarbeit mit dem Zentralausschuß zu behandeln.

Auch mit dem Saalekanalbauverein haben wir enge Fühlung gehabt. An den Siedlungsausschüssen, deren Gründung in der Mitgliederversammlung vom Jahre 1924 lebhaft begrüßt wurde und deren Tätigkeit im Laufe der 2½ Jahre sich außerordentlich fruchtbringend gestaltet hat, ist der Hallesche Bergwerksverein sowohl finanziell als auch durch die dankenswerte Mitarbeit des Herrn Keil beteiligt. Nachdem die Tätigkeit der einzelnen Ausschüsse im wesentlichen beendet ist, wird von diesem Jahre die weitere Durchführung der Arbeit von dem der Regierung in Merseburg angegliederten Gesamtsiedlungsausschuß übernommen.

Hierauf wurde dem Vorstand und der Geschäftsführung Entlastung erteilt und

die Vorstandswahl

vorgenommen. Anstelle von Bergassessor Leopold, der seit 15 Jahren an der Spitze des H. B. V. steht, infolge seiner parlamentarischen Tätigkeit und seiner Uebersiedlung nach Berlin aber eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Dr. Raab, als stellvertretender Generaldirektor Wagner gewählt.

Sodann hielt der Präsident des deutschen Kolonialvereins, Herr Föllmer, einen durch zahlreiche Lichtbilder wirksam unterstützten Vortrag über das Thema „Was bedeutet der Verlust der Kolonien für Deutschland?“ Er gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung der Kolonien, die mit den Namen Lüderitz und Dr. Peters unlöslich verknüpft sind, und zeigte das mangelnde Verständnis für eine gesunde Kolonial- und Siedlungspolitik. Welchen Ausgang hätte der Weltkrieg genommen, wenn wir aus unseren Kolonien eine Lebensmittelzufuhr gehabt hätten! Daß unsere Kolonien lebensfähig waren, beweist der Umstand, daß der Kolonialhandel trotz unzulänglichster Transportmittel von 79 Mill. Tonnen im Jahre 1900 auf 520 Millionen im Jahre 1913 stieg. Der Redner schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Hinweise, daß der auf unehrlicher Grundlage aufgebaute Raub der Kolonien uns das Recht zu ihrer Wiedererlangung gibt.

Bei dem sich anschließenden Essen gedachte Bergassessor Leopold in seiner Begrüßungsansprache des Vaterlandes, während der neue Vorsitzende, Dr. Raab, seines Vorgängers große Verdienste um den H. B. V. sowie als Parlamentarier würdigte und seine Ernennung zum Ehrenmitglied des H. B. V. bekanntgab.

Der Abend erhielt eine besondere Note durch den Besuch einer größeren Anzahl von Studierenden der Bergakademie Klausthal, die unter Führung zweier Professoren auf einer Exkursion durch das mitteldeutsche Braunkohlengebiet begriffen waren; an die akademische Jugend richtete u. a. Berghauptmann Scharf herzliche Worte.

Schulungswoche des V. C.

Ende Februar fand in Wünsdorf bei Berlin die erste diesjährige Schulungswoche des V. C., des Verbandes der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen, die vom Märkischen Verband alter Turnerschaften veranstaltet wurde, statt. Eine stattliche Anzahl junger Turnerschafter aus Mitteldeutschland war dem Rufe gefolgt, hier draußen Körper und Geist zu stählen. Den Vorträgen ging morgens Frühsport voraus, der neben einem herrlichen Waldlauf aus durchgreifender Gymnastik mit volkstümlichen Geräten und Spielen bestand.

Die Leitung der Schulungswoche lag in Händen der Herren Petersen und Glombowski vom hochschulpolitischen Amt des V. C. Den Eröffnungsvortrag hielt Dr. Rethmeyer über „Preußen und Großdeutschland als Grundlage Mitteleuropas“. Er brachte die geschichtliche Grundlage für die weiteren Vorträge, die Spezialgebiete behandelten.

So sprach Dr. Wieprecht über „Tradition und Persönlichkeit“, eine Klarlegung beider Begriffe, Dr. Roeder behandelte „Kulturfragen unserer Zeit“, in denen er besonders die Fragen „Student und Alkohol“ und „Akademiker und Religion“ näher beleuchtete. Dr. Wilms führte, von juristischen Gesichtspunkten ausgehend, die Teilnehmer in das Gebiet „Auslandsdeutschtum und Reich“ ein. Einen höchst interessanten Vortrag bot Dr. Haenger über „Die Aufgaben einer nationalen Presse im großdeutschen Staate“. In warmen Worten wurde Hermann Löns und Walter Flex gedacht. Die Herren Wagner und Glombowski führten die Teilnehmer in die Gedanken dieser Männer ein. Der Altvorsitzer des Deutschen Hochschulringes, Erich Müller, entrollte ein klares Bild von dem großen Politiker und Künstler Moeller van dem Bruck, besonders besprach er dessen Buch „Das dritte Reich“. Den Abschluß der Tagung bildete der Vortrag von Turnrat Dr. Schütz über „Die nationalpolitische Bedeutung der Leibesübungen“, nachdem bereits vorher Oberstleutnant Billmann und Major Kühne über die Volkssportbewegung gesprochen hatten.

Den Höhepunkt erreichte die Tagung in einem V. C.-Dichterabend. Erich Wieprecht, Norbert Boeder, Josef Buchhorn und Artur Rehbein (Atz vom Rhyn) lasen aus eigenen Werken.

Die Schulungswoche kann als ein voller Erfolg für die nationalpolitische Schulungsarbeit des V. C. gebucht werden.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Montag, 7. März, 8—10 Uhr: VII. Städt. Sinfonie-Konzert.
Dienstag, 8. März, 8—11¼ Uhr: „Neidhardt von Gneisenau“.
Mittwoch, 9. März, 8—11¼ Uhr: „Neidhardt von Gneisenau“.
Donnerstag, 10. März, 7—11½ Uhr: „Die Walküre“.
Freitag, 11. März, 8—11¼ Uhr: „Neidhardt von Gneisenau“.
Sonnabend, 12. März, 8—10¼ Uhr: „Martha“.
Sonntag, 13. März, 6—10½ Uhr: „Die Walküre“.
Montag, 14. März, 8—11¼ Uhr: „Neidhardt von Gneisenau“.

„Freundinnen junger Mädchen“

nennt sich ein Verein, der über die ganze Erde verbreitet ist. In fast allen Kulturländern hat die Idee, daß die jungen Mädchen, die fern von der Heimat ihren Beruf ausüben, Schutz und Beratung finden müssen, wenn sie deren bedürfen, Eingang gefunden. Darum haben sich in allen Ländern Freundinnenvereine gebildet, die in dem Bund der Nationalvereine der F. j. M. zusammengeschlossen sind. Jedes Land gibt in einem Adressenbuch die Namen seiner Mitglieder bekannt, und die Namen derjenigen, die sich zum internationalen Hilfsdienst bereit erklären, sind in einer internationalen Liste vereinigt.

Der Verein arbeitet im Stillen und ist in Mitteldeutschland weniger bekannt als in den Grenzländern, wo die Hilfe der „Freundinnen“ bei Aus- und Einwanderungen häufig in Anspruch genommen wird.

Wozu verpflichten sich nun die „Freundinnen“? Man kann sagen zu jeder Hilfeleistung, deren ein alleinstehendes junges Mädchen bedarf. Wenn es z. B. eine Stellung an einem entfernten Ort annimmt, erfährt es durch eine „Freundin“ seines Heimatortes die Adresse einer solchen an dem fremden Ort. Auf Benachrichtigung hin ist diese bereit, sie am Bahnhof in Empfang zu nehmen, sich um gute Unterkunft zu bemühen, Anschluß an junge Mädchen zu vermitteln und in jeder schwierigen Lage mit Rat und Tat beizustehen. Auch auf der Reise, wenn diese vielleicht durch einen Nachtaufenthalt unterbrochen werden muß, gewähren die „Freundinnen“ Hilfe. Aus diesem Bedürfnis heraus ist die Bahnhofsmission entstanden, die in allen Großstädten segensreich wirkt. Aber schon ehe das junge Mädchen die Heimat verläßt, können die „Freundinnen“ ihm einen wichtigen Dienst leisten. Mit Hilfe ihrer Adressen ist es diesen möglich, an fast allen Orten jede gewünschte Auskunft zu erlangen über die Familie, bei der man eine Stelle anzunehmen gedenkt. Wie viele trübe Erfahrungen würden den jungen Mädchen erspart, wenn sie sich rechtzeitig nach den Verhältnissen erkundigten, in denen sie sonst eine qualvolle Zeit aushalten müssen.

Auch in unserer Stadt befindet sich ein Kreis von „Freundinnen“, der gern bereit ist, in der obigen Weise zu helfen. Auskunft erteilt in Halle Fräulein Neitsch, Kronprinzenstr. 42.

Geschäftsverlegung. Die bekannte Fahrrad- und Motorradhandlung von Paul Krause verlegt ihre Verkaufsräume und Reparaturwerkstatt von Kl. Ulrichstr. 18a nach den bedeutend vergrößerten Geschäftsräumen Geiststr. 39.

Vereinigung mitteldeutscher Privatbankfirmen. In Leipzig hielt die Vereinigung mitteldeutscher Privatbankfirmen ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag von Geheimrat Prof. Dr. Wiedenfeld-Leipzig über die Organisation des Kapitalmarktes. Die sehr interessanten Ausführungen, die sich im besonderen mit allen für den Privatbankierstand bedeutungsvollen Geld- und Kreditfragen beschäftigten, gaben zu einer Aussprache Veranlassung. Bei den Neuwahlen wurde Bankier Maron-Dresden zum Vorsitzenden, ferner zum stellvertretenden Vorsitzenden Stadtrat Konsul Paul Meyer und Bankier Albert-Magdeburg wiedergewählt.

Landwirtschaftliches

Viehversteigerung in Osterburg.

Die Viehverwertungsgenossenschaft für den Kreis Osterburg in Osterburg i. Altm. hält am 17. März in ihrer Viehhalle am Bahnhof Osterburg die in jedem Monat stattfindende Rindviehauktion ab. Es kommen ca. 300 Stück Kühe, Färsen und einige Bullen aus dem bekannten und bewährten Zuchtgebiet des altmärkischen Kreises Osterburg zur Versteigerung. Ein Besuch dieser regelmäßig stattfindenden Auktionen kann auf Grund der in den langen Jahren gemachten Erfahrungen empfohlen werden. Käufer aus den verschiedensten Gebieten nehmen immer wieder die günstige Ankaufsgelegenheit wirklich guten Zuchtmaterials wahr, da die Genossenschaft auf guten Auftrieb, Reellität und sachkundige Bedienung hält. Die Verladung der Tiere nach der Auktion wird von der Genossenschaft sachgemäß ausgeführt. Die übernächste fällige Auktion findet am 28. April statt.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung“ (Nachdruck verboten.) Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Aussichten für 8. März: Nachts überall Regen, tagsüber im nördlichen Mitteldeutschland wolkig und noch einzelne Regenschauer, im ganzen etwas kühler, im südlichen Mitteldeutschland ziemlich heiter und vorwiegend trocken, weiterhin sehr mild.

ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Chinosol

Brandwunden.
Chinosol trocknet sie und heilt sie schnell. Versuchspackung 60 Pf. in allen Apotheken und Drogerien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703071-14/fragment/page=0010

Aus Mitteldeutschland

Auf der Harzfahrt verunglückt

Ein Toter, ein Schwer- und drei Leichtverletzte.

d. **Halberstadt, 7. März.** **Auf der Fahrt von Magdeburg nach Osterode verunglückte Sonntag 8¼ Uhr in der Nähe von Halberstadt das einem Magdeburger namens Löwenthal gehörige Auto. Von den Insassen wurde ein Herr Bach, der Schwager des Besitzers, sofort getötet, ein Herr Wilhelm lebensgefährlich verletzt; drei weitere Insassen erlitten Quetschungen und Knochenbrüche, die aber nicht lebensgefährlich sind.**

Vom Zuge gräßlich zerstückelt

Helfta, 5. März. Bei Helfta ist in der Nacht zum Mittwoch ein junger Mann vom Zuge überfahren worden. Der Körper ist vollständig durchschnitten und ein Teil des Oberkörpers etwa 75 Meter vom Zuge mitgeschleift worden. Der diensttuende Beamte fand die zerstückelte Leiche morgens fünf Uhr am Bahngleise. Es handelt sich um den 23jährigen Bergmann Fernau aus Helfta.

Leipzigs Anteil an den Kosten des Mittellandkanals erhöht

Leipzig, 5. März. Auf das Ersuchen des sächsischen Finanzministeriums hat der Rat der Stadt Leipzig der Erhöhung der Anteile der Stadt an den Kosten des Mittellandkanals von 35 auf 37,5 Prozent zugestimmt. Die Genehmigung der Stadtverordneten ist noch einzuholen. Der Rat sprach gleichzeitig sein Befremden dem Staatsministerium darüber aus, daß es allen Einwendungen der Stadt zum Trotze eine nochmalige Erhöhung des städtischen Kostenanteils vorgenommen habe, die in keinem Verhältnis stehe zu den von anderen deutschen Städten geforderten Kanalbaukosten.

Die Deutschnationalen gegen die Verlegung der Provinzialverwaltung

+ **Salzwedel,** 5. März. Die Deutschnationale Volkspartei hatte eine öffentliche Versammlung einberufen, die leider nur schwach besucht war. Zwei namhafte Redner waren gewonnen worden: Handwerkskammer-Syndikus Budjuhn, M. d. R., und Provinziallandtagsabg. Oberpostinspekter Voges-Magdeburg. Ueber das Thema „Wirtschaft und Politik" hielt Reichstagsabgeordneter Budjuhn einen längeren Vortrag und rechnete besonders mit der Kampfesweise der Wirtschaftspartei ab. Provinziallandtagsabgeordneter Voges referierte über „Beamtenfragen" und formulierte ausfließend noch die Stellung der Deutschnationalen Volkspartei zu der beabsichtigten Verlegung der Provinzialverwaltung. Die Deutschnationalen sind entschieden gegen die Verlegung, weil Sparsamkeit in jeder Beziehung heute oberster Grundsatz sein muß. Unmöglich kann

die Provinzumlage wegen der Verlegung um 5 Prozent erhöht werden. Wenn auch später einmal an eine Verlegung der Verwaltung der Provinz Sachsen gedacht werden müsse, so sei heute der Zeitpunkt dafür noch nicht gekommen.

Zwei Selbstmorde in Roßlau

Roßlau, 5. März. Ein 14jähriger Schüler Georg Wagenhand schied in der Nacht freiwillig aus dem Leben. Als seine Mutter von der Nachtschicht in der Kistenfabrik heimkehrte, fand sie ihren Sohn an einem Schal, den er an einem Wasserhahn befestigt hatte, erhängt vor. Er hatte einen Zettel hinterlassen, auf dem die Worte standen: „Liebe Mutter! Das Abwaschen habe ich vergessen. Das Geld für das Bier und die Apfelsinen habe ich mir durch Gepäcktragen verdient. Gruß Georg."

Eine junge Frau gerettet.

Roßlau, 5. März. Freitag vormittag gegen 10 Uhr versuchte eine 23jährige junge Frau in der Mittelstraße sich durch Leuchtgas zu vergiften. Nachbarsleute bemerkten den Gasgeruch und konnten die schon Bewußtlose wieder ins Leben zurückrufen.

Ein Lichtenburger Verbrecher in der Altmark

+ **Salzwedel,** 5. März. Zur Nachtzeit drangen in Wibeetze zwei Männer in die Gastwirtschaft von Daasch ein. Sie überfielen Frau Daasch in ihrem Schlafzimmer und vergewaltigten sie. Dann zwangen sie ihr Opfer mit vorgehaltenem Revolver, ihnen eine größere Geldsumme zu geben und verschwanden damit unerkannt auf ihren Fahrrädern in der Dunkelheit. Wie man annimmt, ist einer von ihnen der erst vor kurzer Zeit aus der Strafanstalt Lichtenburg bei Torgau entflohene Ein- und Ausbrecher Gottlieb Pengly, welcher lange Zeit die Altmark unsicher gemacht hatte und vom Stendaler Schwurgericht zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt worden war.

---

ci. **Krippehna,** 5. März. (Selbstmord.) Durch Ertrinken machte in der dicht beim Dorfe gelegenen, mit Wasser angefüllten Sandkeite die 20jährige P. Matthes ihrem Leben ein Ende. Das allseits beliebte, zurückhaltende Mädchen hat vermutlich aus Verzweiflung über ein Leiden und mißliche Stimmungen im häuslichen Leben den verhängnisvollen Schritt getan. Sie wurde fast einen vollen Tag vermißt, ehe ihre Leiche — nachdem man auf langer Suche einen Pantoffel von ihr entdeckt hatte — aufgefischt wurde.

Bitterfeld, 7. März. (Erstickungstod.) Freitag vormittag entstand in der Wohnung eines Arbeiters ein Stubenbrand, wobei das vierjährige Söhnchen durch Ersticken den Tod fand, während die beiden ebenfalls in der Küche befindlichen Mädchen im Alter von drei bis sechs Jahren durch Wiederbelebungsversuche, die der sofort hinzugeeilte Arzt anstellte, gerettet werden konnten.

Bitterfeld, 5. März. **(Die Hauptversammlung des Kreislandbundes Bitterfeld)** war sehr gut besucht und wurde vom Vorsitzenden Teutschbein mit begrüßenden Worten eröffnet. Hauptgeschäftsführer des Provinziallandbundes Dr. Burckhardt-Halle teilte mit, daß es gelungen sei, noch einmal Mittel zur Hilfe für die Ueberschwemmten flüssig zu machen und zwar drei Millionen Mark. Alsdann sprach Landtagsabgeordneter Ganger, Vorstandsmitglied des Brandenburgischen Provinziallandbundes. Seine von glühender vaterländischer Begeisterung und von tiefer Religiosität durchsetzten Ausführungen riefen stürmischen Beifall hervor. Redner führte aus, daß die gesündesten Tragpfeiler des Landbundes die Provinzen Sachsen und Brandenburg seien. Man kann leider den Bauern nicht genügend klar machen, daß es jetzt und immerwährend um das Eigentum geht. Als der Landbund gegründet wurde, da gab es kein-n Unterschied zwischen Großen und Kleinen und an dieser Front zerbrachen Zwangswirtschaft und Rätediktatur. Weiter behandelte der Redner die heutige landwirtschaftliche Lage an Hand eines interessanten Zahlenmaterials. Unser Ziel muß sein, den deutschen Markt wieder zu gewinnen, d. h. wir müssen zuerst da sein. Wir verlangen, daß man endlich einmal auf unsere eigene soziale Lage Rücksicht nimmt. Großgrundbesitzer, Kleinbauern und Deputatsarbeiter müssen fest zusammenstehen.

Unterzölling am See, 5. März. (Gefallenenehrung.) Der Denkmalsausschuß wählte aus zahlreich eingegangenen Entwürfen einen Entwurf des Halleschen Bildhauers Hannes Miehlich, dem auch die Ausführung des Denkmals übertragen wurde. Das Werk, das in Muschelkalk ausgeführt wird, findet Aufstellung unter den Rüstern auf dem Platz an der Ecke an der Kirchstraße. Die Einweihung soll am 4. September stattfinden.

Weida, 5. März. (Herzschlag bei der Leichenfeier.) Von einem schweren Schlage wurde die Familie des Bahnhofsvorstehers Treiber aus Loitsch bei Weida betroffen. Treiber war zur Beerdigung seiner Tante nach Weida gekommen. Bei der Totenfeier in der Leichenhalle erlitt er plötzlich einen Herzschlag und sank tot zu Boden.

f. **Torgau,** 5. März. (Ein Automobilunfall) ereignete sich gestern auf der Landstraße zwischen Torgau und Mockrehna, wobei der Lastkraftwagen der Schokoladenfabrik Burkhraun schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Führer verlor die Gewalt über den Wagen, der gegen einen Chausseebaum prallte. Man schiebt die Schuld auf die auf der Straße liegenden großen Schotterseine. Der Materialschaden ist erheblich; verletzt wurde niemand.

Chemnitz, 5. März. (Selbstmord auf den Schienen.) Am Freitag abend ließ sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein 23jähriger Konditorgehilfe in selbstmörderischer Absicht von dem Leipziger Schnellzuge überfahren. Er wurde auf der Stelle getötet.

Chemnitz, 5. März. (Zusammenstoß zwischen Omnibus und Straßenbahn.) Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Autoomnibus und einem Straßenbahnwagen wurden in Chemnitz sieben Personen verletzt.

Wörlitz, 3. März. (Stadtverordnetenvorsteher-Wahl.) Gestern abend fand im hiesigen Rathause eine Stadtverordnetensitzung statt. Durch das Ausscheiden des Dr. Barsieck als Stadtverordnetenvorsteher mußte zu einer Neuwahl geschritten werden. Auch hier mußte, da das Verhältnis 6:6 ist, das Los entscheiden. Die Entscheidung fiel auf den Lagerhalter Wilhelm Elsner (Soz.).

Herzberg, 5. März. (Raubüberfall auf ein Auto.) Abends wurde zwischen Hartmannsdorf und Welsickendorf ein räubischer Anschlag auf die Insassen eines Automobils verübt. Drei junge Burschen hatten die Chaussee dadurch gesperrt, daß sie Bäume über die Straße gelegt hatten. Als nun ein Auto herankam, und nicht weiterfahren konnte, zwangen die Burschen die beiden Insassen des Autos mit vorgehaltenem Revolver, ihre Barschaft herauszugeben. Dem einen Herrn wurde die Brieftasche mit 200 Mark Geld geraubt, dem andern Herrn ein goldenes Zigaretten-Etui im Werte von 400 Mark. Nach geschehener Beraubung liefen sie in den nahen Wald davon.

rl. **Halberstadt,** 5. März. (Kegelbahnen aus Glas.) Unsere Stadt, die als Hochburg des Keglersports angesprochen werden kann, rüstet sich zum deutschen Großkampfkegeln, das in der Osterwoche hier stattfinden soll. Dabei wird es u. a. eine ganz besondere Ueberraschung geben: Kegelbahnen aus Glas. Hatte unsere Stadt zum Großkampfkegeln 1925 die Teilnehmer aus allen Gauen des Gaues sowie dem Ausland mit einer neuartigen Kegelhalle überrascht — es war damals ein großes Keglerheim geschaffen, dessen Bahnen durch keinerlei schattenwerfende Träger gestört wurde —, so wird diesmal die Glasbahn als erste Versuchsbahn in Deutschland hier eingerichtet werden. Alle Bohlen und auch die Asphaltbahn werden herausgerissen und durch Glas ersetzt. Die Glasbahnen sollen den Vorteil haben, daß sie sich durch keinerlei Witterungseinflüsse verziehen können. Wenn sich die Neuheit hier bewährt, wird sie sicherlich auch anderswo eingeführt werden.

Kalbe a. S., 5. März. (Der Saatenstand im Kreise Kalbe.) Der „Landwirtschaftliche Verein Kalbe a. S. und Umgebung" hielt hier eine Sitzung ab. Ueber den Stand der Wintersaaten wurden folgende Gutachten abgegeben: Wintergerste durchaus gut, später wie früher. Roggen befriedigend und besser. Trotz hohen Grundwasserstandes und teilweiser Ueberschwemmungen wird in einzelnen Feldmarken über Mäuseplage geklagt. Den Hauptvortrag hielt Dr. Sauer von der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S. über „Die Stellung und Bedeutung der Landwirtschaft im heutigen Deutschland".

Oranienbaum, 5. März. (Schwerer Unglücksfall.) Am Nachmittag wollte der 27jährige Lagerhalter Fritz Seifert, als er an dem Auto seines Vaters, des Revierförsters Seifert, vorüberkam, sich diesem bemerkbar machen, indem er von außen an das Fenster klopfte. Er sprang zu diesem Zwecke gegen den Mauersockel, um so eben an das hochgelegene Fenster heranzureichen. Dabei rutschte er aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er einen schweren Bruch der Wirbelsäule davontrug.

Die erhöhte Provinzialumlage

Der Haushaltsplan für 1927 — Steigerung um 14,2 Millionen — Ein Umlagemehrbedarf von 2,6 Millionen

Der nunmehr vorliegende Haupthaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 76,9 Millionen Rm. ab. Da der vorjährige Haushaltsplan mit 62,7 Millionen Rm. abschloß, beträgt die Steigerung 14,2 Millionen Rm.

Diese Zahlen fassen die Ziffern des Ordinariums und Extraordinariums zusammen. Zum Zwecke einer Würdigung des Gesamthaushaltsplanes ist es zunächst notwendig, das Extraordinarium gesondert zu betrachten. Die Summe der einmaligen Ausgaben beträgt 13,4 Millionen Rm., im Vorjahre betrug sie nur 3,9 Millionen Rm., so daß der Mehraufwand für das Extraordinarium 9,5 Millionen Rm. ausmacht. Dieses außerordentliche

Anschwellen des Extraordinariums

ist das hervorstechendste Merkmal des diesjährigen Haushaltsplanentwurfes. Die wichtigsten Posten sind die Mittel für die Durchführung des sog. Arbeitsbeschaffungsprogramms im Straßenbau mit 4 Millionen Rm., das weiter unten unter Einzelbemerkungen begründet wird, sowie die Mittel für die im Jahre 1926 bewilligten Beihilfen für Hochwasserschäden mit 3,7 Millionen Rm., für die eine besondere Vorlage ausgearbeitet ist. Ins Gewicht fallen ferner zwei Darlehen zur Beschaffung von Mitteln für das Kleinbahnwesen (2,8 Millionen Rm.) und für die Beteiligung an Elektrizitätsunternehmen (600 000 Rm.), für die ebenfalls besondere Vorlagen dem Landtage unterbreitet werden. Ein weiteres Sammeldarlehn zur Beschaffung von Mitteln für Neubauten einschl. Errichtung des neuen Landeserziehungsheims in Eilenburg (2. Rate), für eine weitere Beteiligung an der Mitteldeutschen Heimstätte, für Beteiligung an Ferngasunternehmungen, für Gewährung vor Darlehn an private Erziehungsanstalten u. ähnl. hält sich mit insgesamt 2,36 Millionen Rm. im Rahmen der alljährlich wiederkehrenden extraordinären Ausgaben. Bei Absetzung der einmaligen Ausgaben von der Endziffer des Haushaltsplanes ergibt sich als Summe der laufenden Ausgaben der Betrag von 63,5 Millionen Rm. gegenüber 58,8 Millionen Rm. im Vorjahre.

Aber auch diese Gegenüberstellung läßt noch nicht den tatsächlichen Mehraufwand des Ordinariums gegenüber dem Vorjahre erkennen. Vielmehr müssen erst von beiden Ziffern die durchlaufenden und Verrechnungsposten abgezogen werden. Diese betrugen im Vorjahre 27,6, sie betragen in diesem Jahre 29,7 Millionen Rm. Nach Abzug dieser Beiträge steht als Endziffer des Ordinariums in diesem Jahre der Betrag von 33,8 Millionen dem von 31,2 Millionen im Vorjahre gegenüber,

der Mehrbetrag der laufenden Ausgaben

nach Abzug der durchlaufenden und Verrechnungsposten, der keineswegs gleichbedeutend ist mit dem weiter unten ermittelten Mehrzuschußbedarf oder mit dem gleichfalls weiter unten berechneten Umlagemehrbedarf, ist also 2,6 Millionen Rm.

Neben den Einflüssen der vorjährigen Etatsfinanzierung und neben dem Mehrertrag der Ueberweisungssteuern ist in diesem Zusammenhange der entlastenden Tatsache Erwähnung zu tun, daß im vorigen Jahre aus laufenden Mitteln für das Extraordinarium 916 000 Rm. aufgewandt werden mußten, während hierfür in diesem Jahre nur 744 000 Rm., also 172 000 Rm. weniger, aufgewendet werden müssen.

Angesichts der Entlastung durch Mehrüberweisung von Steuern und durch Minderbelastung durch das Extraordinarium ermäßigt sich der oben berechnete Betrag von 3,4 Millionen Rm. auf 2,034 Millionen Rm. Hierzu kommt der echte Mehraufwand an Ausgaben der Verwaltung einschl. des erhöhten Zinsendienstes im Betrage von 946 000 Rm., das ergibt zusammen einen Umlagemehrbedarf von 2,98 Millionen Rm.

Die Bestimmung der

Prozentziffer für die Umlage

setzt eine Schätzung des umlagefähigen Steuersolls der Kreise und Gemeinden voraus. Hierbei muß bis auf die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1925, bei der Gewerbesteuer sogar zum Teil des Rechnungsjahres 1924 zurückgegangen werden. Bei der Grundvermögensteuer wird das Soll auf Grund der Angaben der Herren Regierungspräsidenten über die vorläufige Steuer für 1926 auf 22,6 Millionen Rm. geschätzt. Die viel unsicherere Schätzung der Gewerbesteuer ergibt etwa 5,75 Millionen Rm. Für die Reichseinkommen- und Körperschaftssteuerüberweisungen an die Gemeinden und Landkreise sind die endgültigen Schlüsselzahlen für 1925 und die gegenwärtig für 1926 geltenden Schlüsselzahlen, außerdem die für 1925 auf jeden Rechnungsanteil des Schlüssels ausgeschüttete Einheitssumme bekannt. Auf dieser Grundlage und unter Berücksichtigung der Veränderung der gesetzlichen Bestimmungen ist der Betrag der umlagefähigen Einkommen- und Körperschaftssteuerüberweisungen für Kreise und Gemeinden auf 34,9 Millionen Rm. geschätzt. Die Summe des umlagefähigen Solls der Realsteuern und der Ueberweisungen würde danach 63,3 Millionen Rm. betragen. 1 Prozent Provinzialabgabe wären also 633 000 Rm. Zur Aufbringung von 10 069 000 Rm. Umlage werden also

etwa 16 Prozent des umlagefähigen Solls erforderlich sein.

Die Landarbeiter-Wohnungsfrage

Tagung des Landwirtschaftlichen Vereins für die Kreise Delitzsch und Bitterfeld.

Delitzsch, 4. März. Der Landwirtschaftliche Verein für die Kreise Delitzsch und Bitterfeld hatte am Freitag vormittag seine Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen, die aus allen Teilen der Kreise stark besucht war. Der Vorsitzende Liebener-Zschortau gedachte nach der Begrüßung der Versammlung und der Gäste, unter denen sich auch der Landrat des Kreises Delitzsch, Meister, befand, zunächst der Männer, die der Tod inzwischen aus der Mitte des Vereins gerissen hat. Es sind dies Gutsbesitzer Teichmann-Peterwitz, Gutsbesitzer Hödler-Gotha, der frühere Gutsbesitzer Scharf-Glebitzsch, von Gracevenitz auf Schilde und Gutsbesitzer Merbitz aus Cletzen, zu deren Andenken sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. In die landwirtschaftliche Kreisvertretung für den Kreis Bitterfeld wurde sodann Stadtgutsbesitzer Haacke-Brehna gewählt. Im Mittelpunkt der Beratungen standen zwei Vorträge. Zunächst sprach Regierungsbaumeister Raske über das Problem des

Baues von Landarbeiterwohnungen.

Der Redner streifte dabei den Bedarf der Landwirtschaft an landwirtschaftlichen Arbeitern und betonte, daß es bisher keinen anderen Ausweg gab, als ausländische Arbeiter heranzuziehen, da inländische nicht zu haben waren. Die große Erwerbslosigkeit zwinge aber, diese ausländischen Arbeiter allmählich abzustoßen und deutsche Arbeiter auf das Land zu bringen. Doch könne dieses schwierige Problem nur durch umfangreiche Schaffung von Landarbeiterwohnungen gelöst werden. Er empfahl deshalb eine stärkere Inanspruchnahme der von Staats wegen zur Verfügung gestellten Baukredite durch die Landwirtschaft. In der Diskussion wurden schwere Bedenken gegen die Entblößung der Landwirtschaft von ausländischen Arbeitern laut. Sie seien z. B. für die Großbetriebe unentbehrlich. Landrat Meister brachte zum Ausdruck, daß die Landwirtschaft deshalb so zögernd an den Bau von Landarbeiterwohnungen heranginge, weil bei einer Abwanderung der Arbeiter in die Industrie diese wohnen bleiben. Man müßte daher fordern, daß

auch die Industrie genügende Unterkunftsmöglichkeiten

für ihre Arbeiter schaffe.

Zum Schlusse behandelte Professor Krüger-Bernburg Tagesfragen auf dem Gebiete des Zuckerrübenbaues, wobei er Fingerzeige gab, um die Erträgnisse des Zuckerrübenanbaues zu fördern. Er verlangte vor allen Dingen gute Düngung und nicht zu frühe Bestellung. Nach einer kurzen Diskussion fand dann die Versammlung gegen 3 Uhr ihr Ende.

Neumark (Bez. Halle), 5. März. (Milch für die Schulkinder.) Nachdem der Schule Neumark schon bereits seit drei Jahren täglich einige Liter Milch von privater Seite für unterernährte, bedürftige Kinder zur Verfügung gestellt waren, ist die Schule nunmehr, nachdem sie in ihr schönes neues Heim eingezogen ist, dazu übergegangen, darüber hinaus einem großen Teil der Schüler täglich ¼ bzw. ½ Liter Milch zu verabfolgen. Die Milch wird in hermetisch verschlossenen ¼- bzw. ½-Liter-Fläschchen geliefert und stammt aus dem Gesundheitsstalle des Gutsbesitzers Müller-Neumark. Eine Verschmutzung oder eine Verunreinigung, wie sie bei Kannenbezug und Austeilung in Gläser, die von den Kindern mitgebracht werden, unvermeidlich ist, wird hierdurch unmöglich gemacht.

Gottgau, 5. März. (Reiterverein.) Kürzlich hielt hier in seinem Vereinslokal der Reiterverein Saalkreis seine diesjährige Generalversammlung ab. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Beschaffung eines geeigneten Reitplatzes, eine schwer lösliche Frage, da die Mitglieder des Vereins in einem Umkreise von etwa 20 Kilometern wohnen und keiner der Herren gern einen Reittag versäumt. In Frage kommt nur die Gegend „Am Sattel" und der Verein hofft, daß er von einem der anliegenden Grundbesitzer gegen angemessene Entschädigung einige Morgen in Pacht erhält.

* **Eilenburg,** 5. März. **(Pferdemarkt.)** Zum heutigen Pferdemarkt wurden 85 Pferde zum Preise von 800 bis 1500 M. angeboten.

Bienenburg a. H., 5. März. (Mit 4000 Mark durchgegangen) ist hier die Ehefrau eines Geschäftsmannes. Für ihre „Fahrt ins Blaue" nahm sie sich einen Kavalier mit, ihren Verehrer, der in einem anderen Geschäftsbetriebe als Vertreter angestellt war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703071-14/fragment/page=0011

5. Eisenach, 5. März. (Tod durch Revolver.) Der Steuerinspektor Willy Fink vom Eisenacher Finanzamt, ein außerordentlich tüchtiger und allseitig beliebter Beamter, erlitt beim Reinigen seines nicht entladenen Revolvers den Tod; ein unvermutet sich lösender Schuß traf den 42jährigen Mann mitten durchs Herz.

er. **Grüben** bei Teuchern, 5. März. (Kriegerverein.) Der Kriegerverein Grüben-Kuntal veranstaltete hier sein 54jähriges Stiftungsfest. Zahlreiche Mitglieder sowie Gäste waren zu dieser Veranstaltung erschienen. Nach einigen Musikstücken überreichte General von Eickhoff einigen Kameraden für 25jährige Mitgliedschaft mit herzlichen Worten von Landeskriegerverband verliehene Medaillen.

er. **Teuchern**, 5. März. (Zur Hebung des Milchverbrauchs.) Der dem Reichsmilchausschuß als Unterorgan dienende Provinzialausschuß in Magdeburg beabsichtigt in nächster Zeit mit der Gründung von Ortsausschüssen vorzugehen, die in Verbindung mit den Landwirten den Milchversorgungsanstalten und den Verbraucherorganisationen die erforderliche Kleinarbeit für die Propaganda zur Förderung des seit dem Weltkriege leider stark zurückgegangenen Milchverbrauches vorzunehmen haben werden. — Mit der Hebung des Milchverbrauches soll auch die Förderung der Milchproduktion erreicht werden.

Weißenfels

„Wilhelm Tell."

Schülervorstellung der Volksbühne.

Ein guter Gedanke von der Volksbühnenleitung, den Schülern der Knaben- und Mädchenschulen Friedrich von Schillers „Wilhelm Tell" vorführen zu lassen! Die zwei ausverkauften Häuser der Nachmittags- und Abendvorstellung und der begeisterte Beifall zeugten davon, wie sehr diese Aufführung bei der Jugend Gefallen fand. Die Mitglieder des Mitteldeutschen Landestheaters leisteten bei diesem Spiel durchweg Außerordentliches. Die großen wie auch die Nebenrollen befanden sich in den besten Händen. Besonders dankenswert war es, daß die Darsteller nicht den Eindruck aufkommen ließen, daß sie vor Jugendlichen spielten, sondern ein jeder setzte seine ganze Person für das Spiel ein. Recht störend wurde es empfunden, daß einige der Kinder den Ernst des Stückes nicht erfaßten, indem sie durch allzu lautes Lärmen den Verständigeren die Freude dadurch verdarben. Auch störte mehrmaliges Lachen bei unpassenden Stellen die Aufführung. Es ist Sache der Lehrerschaft, ihre Schüler darauf hinzuweisen, bei weiteren Aufführungen diese Störungen zu unterlassen.

Sangerhausen

Balleitagung des Jungdeutschen Ordens

Die Ballei Sangerhausen des Jungdeutschen Ordens, zu der auch die hiesige Bruderschaft gehört, hielt am Sonntag anläßlich der dritten Meisterschule ihre diesjährige Balleitagung ab, unter Anwesenheit des Ordenswanderwarts Generalleutnant a. D. Salzenberg. Mit den Mittagszügen, auf Lastautomobilen und zu Fuß trafen gegen Mittag die Bruder- und Gefolgschaften ein. Vom Bahnhof aus marschierte der Zug unter Vorantritt der Jungdeutschen Ordenskapelle und sämtlicher Banner der Ballei durch die Straßen der Stadt nach dem Schützenplatz, wo eine Besichtigung der einzelnen Bruderschaften durch den Generalleutnant Salzenberg stattfand. Der Besichtigung folgte ein Vorbeimarsch.

Im Anschluß daran fand die Tagung im großen Saale des „Schützenhauses" statt, der von Ordensbrüdern bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nach dem Einmarsch der Banner sprach als erster Redner Br. Lange, Erfurt. In großen Zügen streifte er die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Gefahren, in dem sich augenblicklich unser Volk und Vaterland befindet. Der Kampf, der heute tobt, ist ein Kampf zwischen Arbeit und Geld, wobei die Arbeitskraft des Einzelnen immer mehr entwertet wird und zwar dadurch, daß das Kapital immer weitere Betriebe verschluckt. Für die vaterländische Bewegung ist es nun Aufgabe, diese Mißstände zu untersuchen. Der Jungdeutsche Orden sieht die beste Lösung in der Einführung der Arbeitsdienstpflicht, zu der schon vor Jahren der Hochmeister das Programm aufstellte. Diejenigen, die zu jener Zeit nichts davon wissen wollten, können sich heute nicht genug tun, diese bei jeder Gelegenheit hervorzuheben; haben es aber damals verhindert, daß es zu einem Volksentscheid kam. Wir sind tatsächlich so weit, daß heute die Wirtschaft die politischen Belange des Staates fuert. Der Jungdeutsche Orden verlangt, daß wieder die Staatskunst unsere führenden Männer beseelt, daß die Wirtschaft aus der Politik ausgeschaltet wird, daß sich die Wirtschaft in ihren Belangen dem Staate zu fügen hat. Er verlangt weiterhin die Schaffung eines kraftvollen Staatsorganismus, an dessen Spitze die verantwortliche Persönlichkeit steht. Wirtschaft, Politik und Kultur gehören zusammen.

Als zweiter Redner sprach Generalleutnant a. D. Salzenberg über Organisationsfragen. Die Tagung wurde gegen ¼4 Uhr nachmittags mit dem gemeinschaftlich gesungenen Ordenslied geschlossen.

— **Deutschnationale Volkspartei.** Die Ortsgruppe Sangerhausen der Deutschnationalen Volkspartei feiert am Dienstag, dem 8. März, abends 8 Uhr im Saale des „Preußischen Hofes" den Geburtstag der Königin Luise. Außer den bereits vorbereiteten Veranstaltungen wird der Schriftsteller Kurt Diete-Salzmünde die Festansprache halten. Alle Parteimitglieder mit ihren Angehörigen sowie alle Parteifreunde sind herzlichst eingeladen.

— **Vorläufig keine Versetzung des hiesigen Zugbegleitpersonals.** Seit einiger Zeit kursieren in unserer Stadt die Gerüchte, daß von dem in Sangerhausen stationierten Zugbegleitpersonal 70 Mann nach Magdeburg versetzt werden sollen. Das Wirtschaftsleben unserer Stadt würde durch diese Maßnahme einen recht fühlbaren Verlust erleiden. In Erkennung dieser Gefahr hat der Bürgerverein für städtische Angelegenheiten sich mit den betreffenden Stellen in Verbindung gesetzt und hat bei der Reichsbahndirektion Magdeburg erreicht, daß von einer vorläufigen Massenversetzung Abstand genommen wird.

Aschersleben

— **Die Einwohnerschaft unserer Stadt.** Aschersleben hat nach der letzten Volkszählung vom 16. Juni 1925 28 627 Einwohner. Davon sind 13 531 männlichen und 15 096 weiblichen Geschlechts. Sie verteilen sich folgendermaßen auf die verschiedenen Religionsgesellschaften: Evangel. Landeskirchen 24 961, römisch-luth. Kirche 1050, andere Christen 305, Israeliten 108, sonstige und unbekannt 2203. In der letzten Zahl sind 386 eingerechnet, bei denen die Religionsangabe fehlt.

— **Der Spielplatz des Vogtschen Turnvereins.** Dem Vogtschen Turnverein wurde vom Magistrat zum weiteren Ausbau seines Spielplatzes eine Beihilfe gewährt. Als Gegenleistung dafür sollen aber die hiesigen Schulen den Platz benutzen dürfen.

— **Von den Mittelschulen.** In seiner letzten Sitzung verabschiedete der Magistrat die Haushaltspläne der Mittelschulen. Es soll aber geprüft werden, ob sich bei den besonderen Verhältnissen unserer Mittelschulen nicht noch weitere Ersparnisse ermöglichen lassen. Es könne dies durch die Ueberweisung von Mädchen in Knabenklassen oder umgekehrt, vielleicht auch durch eine erweiterte Ueberweisung von Volksschülern und -schülerinnen geschehen.

— **Diebstahl auf der Straße.** Auf dem Markte, an der Ecke von Bennewitz, stehen ein paar Frauen und haben sich viel zu erzählen. Der Bequemlichkeit halber wird ein Paket mit eben gekauften Grammophonplatten an die Erde gestellt. Als man aufbrechen will, fehlt das Paket. Es hatte inzwischen einen Liebhaber gefunden. Wenn wir hier zwar noch nicht soweit sind wie Berlin, so ist doch immerhin etwas mehr Vorsicht geboten.

— **Hundeuntersuchung im Schlachthof.** Der Herr Regierungspräsident in Magdeburg hat eine neue Polizeiverordnung erlassen, die sich mit der Benutzung des Hundes als Zugtier beschäftigt. Künftig dürfen nur solche Hunde verwendet werden, die ausdrücklich vom zuständigen Veterinär als geeignet erklärt worden sind. Dieser bestimmt auch das für den Hund passende Höchstgewicht, das mit Name und Wohnort des Besitzers deutlich lesbar am Wagenschild stehen muß. Außerdem wird verlangt, daß auf jedem Hundewagen sich ein Trinkgefäß und im Winter eine hölzerne Unterlage und eine Decke befinden. Leuten, die schon wegen Tierquälerei bestraft sind, wird die Genehmigung zur Haltung eines Ziehhundes versagt. Ebenso kann sie jederzeit zurückgezogen werden, wenn der Halter sich Tierquälerei zuschulden kommen läßt. Man kann diese Verordnung nur begrüßen und wünschen, daß die Polizei in gegebenen Fällen davon ausgiebig Gebrauch macht. — Die Untersuchung der Hunde und Geschirre erfolgt am kommenden Dienstag, den 8. März, auf dem Schlachthof.

— **Schülervorstellung in Halberstadt.** Die Intendanz des Halberstädter Theaters hatte am Sonnabend eine Schülervorstellung gegeben. Es wurde sogar eine Wagneroper geboten: „Die Meistersinger". Hierzu waren die hiesigen höheren Schulen eingeladen worden. Eine ganze Anzahl von reiferen Schülern und Schülerinnen waren drüben. Sie kehrten um 8 Uhr hochbefriedigt zurück.

— **Die Schwesternstation.** Eine der wichtigsten Einrichtungen in der Wohlfahrtspflege unserer Stadt ist wohl die Schwesternstation. Es ist noch längst nicht genügend bekannt, welche mühsame und opferwillige Arbeit auf den Schultern der Gemeindeschwestern liegt. Es muß darum alles geschehen, um ihnen die Arbeit zu erleichtern. Aus diesem Grunde beschloß der Magistrat, die Station mit Fernsprecher zu versehen. Was das für die Schwestern bedeutet, das kann man leicht ermessen, wenn man bedenkt, wieviel Wege zu den verschiedenen Aerzten und Aemtern ihnen erspart werden. Anderseits ist es aber auch sehr wichtig, daß die Schwestern von der Stadt aus recht leicht erreicht werden können.

— **Aus dem Vereinsleben.** Obstbauverein: Montag 8 Uhr Versammlung in der biologischen Reichsanstalt. Stadtgärtner a. D. Jahn hält einen Vortrag über „Vogelschutz". — Biochemischer Verein: Am Freitag, den 11. März, 8 Uhr Generalversammlung. — Handwerkerbund: Dienstag, den 8. März, Monatsversammlung bei Baumgarten. Es wird über Einkommensteuerveranlagung gesprochen.

Ein Dorf, das verlegt werden soll

Das Dorf Runstädt im Kreise Merseburg, unter dem sich ein reiches Braunkohlenflöz befindet, soll verlegt werden, damit die darunter befindliche Braunkohle abgebaut werden kann. An einige Häuser des Dorfes Runstädt ist der Grubenrand bereits dicht herangerückt.

Hohenmölsen, 5. März. (Verschiedenes.) Die zur Neupflasterung notwendigen Vorarbeiten in der Bahnhof- und Herrenstraße sind beendet und werden die Pflasterarbeiten nicht mehr so lange auf sich warten lassen. Auf Grund von Abmessungen sollen Straßenerweiterungen bis stellenweise 7 Meter vor sich gehen. Fünf von den vor dem Denkmal stehenden Kastanienbäumen werden der Aenderung zufolge abgeholzt werden müssen, ebenso sind die Vogelbeer-Bäume vor dem Polizeigebäude ein Opfer der Axt geworden. — Die Tochter des Herrn Sanitätsrats Hügelmann von hier erlangte die Würde eines Doktors in Philosophie, Kunstgeschichte und Germanistik mit Auszeichnung. Es ist dies das erstemal, daß eine Hohenmölserin den Doktortitel erhält. — Auch in diesem Jahre wird, wie immer, von dem hiesigen Gesellenverein der seit langem bestehende Fastnachtsfestzug veranstaltet, der mit seinen alten zünftigen Gestalten verschiedener Berufe einen alten deutschen Handwerksbrauch auffrischt. Anschließend daran findet abends ein lustiges Beisammensein bei Musik und Tanz statt.

Merseburg

— **Verkehrsunfall.** An der Ecke Naumburger Straße—Weißenfelser Straße ereignete sich Freitag morgen ein Zusammenstoß zwischen einem großen Personenautomobil und einem Radfahrer. Aus der Weißenfelser Straße bog in die Naumburger Straße in Richtung Güterbahnhof ein Fuhrwerk, dem ein entgegenkommender Radfahrer auswich. Dabei prallte das Rad gegen das in der Weißenfelser Straße vorbeifahrende Personenauto. Dem Radfahrer gelang es im letzten Augenblick, nach rückwärts abzuspringen. Sein Rad wurde arg beschädigt.

— **Jahres-Hauptversammlung des Theater-Vereins.** Donnerstag 1/29 Uhr fand in Rülles Hotel eine leider sehr schwach besuchte Jahres-Hauptversammlung des hiesigen Theatervereins statt. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß neben Aufführungen ernster und heiterer Natur literarische Abende, Kinder- und Schüleraufführungen eingelegt wurden, um den Wünschen aller Mitglieder gerecht zu werden. Der Besuch aller Darbietungen war mit Ausnahme eines Dichterabends durchweg zufriedenstellend. Als nächste Veranstaltung ist anläßlich der Landtagssitzung eine Sonderaufführung geplant, bestehend aus Operetten- und Tanzabenden, um für die Zerstreuung der Landtagsabgeordneten zu sorgen. In der Frage des Stadthallenbaues machte Dr. Trumpler Angaben, wie weit das Projekt gediehen ist. Die Vorarbeiten zur Gründung einer Stadthallengesellschaft sind im vollen Gange, die Satzungen befinden sich bereits in Bearbeitung. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß das Projekt des Baues einer Stadthalle allmählich, wenn auch langsam, festere Formen annimmt, so daß hoffentlich die Errichtung eines für Merseburg zur Notwendigkeit gewordenen Theaterhauses zur Tatsache wird. Im Anschluß an den Jahresbericht des 1. Vorsitzenden hielt der Kassierer, Herr Herbig, seinen Kassenbericht, aus dem hervorging, daß der Theaterverein finanziell gefestigt dasteht. Ein bestehender Ueberschuß soll als Stadthallenbauanteil gezeichnet werden. Dem Gesamtvorstand wurde darauf Entlastung erteilt und die einstimmige Wiederwahl vorgenommen. Vom Vorstande wurde der Antrag gestellt, den Betrag von 3000 RM. als Stadthallenbauanteil zu zeichnen, der von der Versammlung angenommen wurde, ebenso der Antrag, die Vorstandsmitglieder zu der vom Mai bis September in Magdeburg stattfindenden Theateraufführung zu entsenden, da man sich von dieser wertvolle Anregungen verspricht.

— **Aenderung in der Paketfahrt.** Das Automobil erobert sich immer mehr die Vorherrschaft der Straße und verdrängt das Pferd. Mit der alten Tradition der Postillone ist es nun bald in unserer Stadt vorbei, denn wie wir erfahren, werden die jetzt von Pferden gezogenen Paketwagen der Reichspost zum 1. April aus dem Verkehr gezogen und durch Kraftfahrzeuge ersetzt.

— **Pflasterungsarbeiten.** Mit den Pflasterungsarbeiten in der Christianenstraße ist begonnen worden. Die Ausschachtungsarbeiten sind bald beendet, jetzt werden die Rohrleitungen tiefer gelegt. Mit der Pflasterung der Christianenstraße wird eine große Schmutzecke beseitigt, denn bei Regenwetter war die Straße kaum passierbar.

— **Stadtverordnetenversammlung.** Mittwoch, 9. März, nachm. 4 Uhr findet im Stadtverordnetensitzungssaal eine Stadtverordnetensitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Jahresbericht für das Jahr 1926. 2. Haushaltsplan für das Nachrichtenwesen 1927. 3. Haushaltsplan für das Wasserwerk 1927. 4. Haushaltsplan für das Krankenhaus 1927. 5. Beteiligung an der Sammel-Ablösungsanleihe. 6. Umwandlung von zwei Lehrer- in Lehrerinnenstellen. 7. Schüler-Unfallversicherung. 8. Anschaffung neuer Schulbänke. 9. Bereitstellung von Mitteln für Notstandsarbeiten. 10. Ausbau der Pestalozzistraße. 11. Wohnungsbau der Stadtgemeinde. 12. Festsetzung des Fluchtlinienplanes für die Langendorferstraße. 13. Festsetzung für die Friedrich- und Saalstraße. 14. Festsetzung für das Gelände unterhalb des Kugelberges. 15. Festsetzung für das Gelände zwischen „Schützenhaus" und Sausenhölzchen. 16. Wahl von Schiedsmännern. 17. Ersatzwahlen in verschiedene Deputationen und Ausschüsse. 18. Ankauf eines Grundstücks am Sportplatz. 19. Ankauf eines Hausgrundstücks.

— **Märkte.** Vom 8. bis 10. März 1927 findet auf dem Marktplatz Krammarkt statt.

— **Die Bevölkerungszahl** am 1. Februar 1927 betrug 38 542, die Bevölkerungszahl am 1. März 1927 38 688 Köpfe. Weißenfels nimmt also weiter zu!

— **Stahlhelm-Gründungsfeier.** Fünf Jahre besteht die Stahlhelm-Ortsgruppe Weißenfels in unserer Stadt. Entstanden in schwerster Zeit, als der Aufruhr in Mitteldeutschland und auch in Weißenfels herrschte, fanden sich einige Männer mit mutigem Herzen, den Frontgeist in sich tragend, zusammen, um der Gesetzlosigkeit wieder ein Halt zu gebieten und den verängstigten Bürgern zu zeigen, daß der Geist der Ordnung noch nicht vollständig ausgestorben war. Trotz aller Anpöbelung ließen diese Männer nicht von ihrem Ziel und fanden im Laufe der Zeit immer mehr treue Anhänger, so daß die Ortsgruppe heute auf eine starke Schar angewachsen ist. Anläßlich des hährigen Bestehens wurde am vergangenen Freitag in „Schumanns Garten" eine imposante Gründungsfeier begangen. Im festlich mit den alten schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückten Saale stauten sich die Frontsoldaten und zahlreiche Freunde aus Stadt und Land, die Zeugnis dafür ablegten, daß sie sich mit der Sache des Stahlhelmgedankens einverstanden erklären. Mit kernigen Worten begrüßte der Vorsitzende Kam. Knebel die Gäste, darunter den Gauführer Loewe und den Gründer der Ortsgruppe, Kam. Dennhardt, ebenso die zahlreichen Vertreter der benachbarten Ortsgruppen. Er wies darauf hin, wenn auch der Stahlhelm in Weißenfels nicht so häufig mit Festen hervortrete, so sei er in anderer Beziehung doch nicht tatenlos, sondern nütze die Zeit zur Festigung der Bewegung. Heute sei der Stahlhelm keine Selbstschutz-Bewegung mehr, sondern eine Freiheitsbewegung mit großen politischen Zielen, die den Kampf gegen den Pazifismus, den feindlichen Vernichtungswillen, die Gewaltherrschaft des Judentums, das Großkapital, den Standesdünkel und Klassenkampf aufgenommen habe. Für den Kameradschaftsgedanken, wie er an der Front gepflegt wurde, setzt er sich ein. Ueberheblichkeit, ebenso Despotismus der Führer werden in den Reihen des Stahlhelms nicht geduldet. Der Stahlhelm ist nicht Selbstzweck, sondern dient dem Volk und Vaterland. Für Freiheit und Recht des deutschen Volkes will er weiterarbeiten und kämpfen, bis das große Ziel erreicht ist. Begeistert stimmte die Festversammlung am Schluß dem Redner zu. Nach einem vom Kam. Anders vorgetragenen Vorspruch hielt Kam. Dennhardt-Halle die Festansprache, wofür ihm dröhnender Beifall zuteil wurde. Anschließend daran wurde das Stahlhelmlied von allen Anwesenden angestimmt. Die alten Militärmärsche hoben die Begeisterung. Vor der Pause nahm der Gauführer Loewe das Wort, der in kurzen, aber kernigen Worten das Entstehen des Stahlhelms in Weißenfels wie auch in den benachbarten Städten Naumburg, Zeitz usw. schilderte. Von besonderer Wirkung war das aufgeführte Theaterstück „Annaliese von Dessau", das mit großem Schwung und flotter Spielart durchgeführt wurde. Sicher hatten sich alle Mitwirkenden in die Personen dieses Stückes hineingeleit und brausender Beifall dankte den Künstlern. Einige Musikstücke und Dankesworte des Vorsitzenden gaben der würdigen Feier den Ausklang.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192703071-14/fragment/page=0012